Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

316 (16.11.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlässe n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. Karlsruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse Karlsruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Samstag, den 16. November 1935 — 9. Jahrgang / Folge 316

Der Reichskultursenat einberufen

Der Reichsbauernführer über den Friedenswillen des deutschen Landvolks / Verordnungen zur Ausführung der Nürnberger Gesetze

Streiflichter

Deutliche Sprache des „Osservatore Romano"

Es gibt sicherlich bei uns noch manchen ehemaligen Zentrumsmann, der sich beharrlich weigert anzuerkennen, daß Deutschland von dem Nationalsozialismus im letzten Augenblick vor dem Schrecken des Bolschewismus bewahrt worden ist. Sie wollen nicht zugeben, daß der Nationalsozialismus Deutschland vor dem Chaos gerettet hat, und es ist zwecklos sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Vielleicht werden sie aber doch etwas nachdenklich, wenn sie hören, was das Organ des Vatikans zu diesem Thema zu sagen hat. In bemerkenswerter Weise kommt der „Osservatore Romano" in einem auch in der „Civilta Cattolica" erscheinenden Artikel von Enrico Rosa, der die Kunst der Propaganda und „neue Beutezüge des Bolschewismus" behandelt, auf die Nürnberger Ausführungen von Reichsminister Dr. Goebbels zurück. Die Irreligiosität des Bolschewismus, die Dr. Goebbels nachgewiesen habe, heißt es in dem Artikel u. a., sei schlimmer als alles andere und werde besonders deutlich durch den Tatsachenbeweis, daß außer den 31 Bischöfen, 4600 Geistlichen und 7000 Mönchen, die ermordet wurden, auch 40 000 Priester verhaftet, gefangen genommen und deportiert und daß sämtliche Kirchen und Kapellen zerstört oder in Kinos und Klubs umgewandelt worden seien. Besonders wendet sich der Artikel sodann gegen die gefährlichen Umtriebe Georg Dimitroffs, der sich für eine enge Zusammenarbeit mit der Zweiten Internationale einsetze. Die Bemühungen, auf Umwegen auch andere Elemente in die Einheitsfront der Zweiten und Dritten Internationale einzubeziehen, sieht das Blatt als besonders bedrohlich an. Diese Taktik der Kommunistischen Internationale ziele auf eine Loslösung der konservativen Elemente, nicht nur der Radikalen und Sozialisten, sondern auch der linkskatholischen Front, von der sozialen Ordnung und der Autorität ab. Dadurch gestärkt, würden die Kommunisten einen weiteren entscheidenden Schritt vorwärts tun, nämlich sich von den Sozialisten der Zweiten Internationale zu befreien oder sie zu restloser Unterordnung zwingen. Sie wollten damit alle Parteien verschlucken, die bis jetzt der angeblichen Einheitsfront dienten. „Osservatore Romano" weist hier besonders auf die Radikalen in Frankreich hin. Auf diesem Trümmerfeld und Blutbad würden die bolschewistischen Kommunisten mit Revolution oder ständigem Bürgerkrieg sodann ihr — z. B. von Rußland her bekanntes — „Paradies" des Wohlergehens und Friedens aufbauen wollen.

*

Ein Kapitel über Butterknappheit

Das bekannte holländische Blatt „Maasbode" wendet sich in bemerkenswerten Ausführungen gegen die tendenziöse Berichterstattung eines Teiles der ausländischen Presse über die Butterknappheit in Deutschland, die von gewissen übelwollenden Kreisen als ein Symptom des Versagens der deutschen Wirtschaftsführung dargestellt werde. Das Blatt bezeichnet die Organisation des Reichsnährstandes als „eine der gewaltigsten Leistungen des Dritten Reiches." Bewundernswert sei, daß die durch sie bewirkte Umstellung der gesamten Lebensmittelversorgung eines 60-Millionen-Volkes ohne Störungen erfolgt sei. Die augenblicklichen Schwierigkeiten der Butterversorgung könnten in keiner Hinsicht gegen den Reichsnährstand ausgespielt werden. Man müsse nun einmal bedenken, daß die ganze Welt sich in „anormalen Wirtschaftsverhältnissen" befinde. Die Ursachen der augenblicklichen Butterknappheit in Deutschland seien bekannt. Man müsse aber feststellen, daß gerade die Durchführung der Butterversorgung im Dritten Reich nicht Mängel, sondern „gerade die Vorzüge der Reichsnährstandorganisation" offenbare. Während in jedem anderen Staat Butterknappheit eine gewaltige Butter-Teuerung verursacht hätte, die nur noch den wohlhabenden Bürgern gestatte, die Brötchen mit Butter zu bestreichen und die weniger Bemittelten das Nachsehen hätten, seien in Deutschland trotz der Knappheit die Butterpreise stabil geblieben. Die weniger begüterten Bevölkerungsschichten seien nicht vom Genuß der Butter ausgeschlossen. Der straff organisierte Reichsnährstand mache aus der Not eine Tugend und unternehme jetzt eine wirksame Propaganda für die Erzeugung größerer Mengen Milch, die gewiß erfolgreich sein werde. Die Durchführung der Organisation des Reichsnährstands verdiene allergrößte Beachtung.

Die Einheit der deutschen Kultur

Der organisatorische Aufbau der Reichskulturkammer vollendet

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

⊡ **Berlin, 15. Nov. Der zweite Jahrestag der Reichskulturkammer, zu dessen Feier Reichsminister Dr. Goebbels am Freitagnachmittag gerufen hatte, wurde zu einer bedeutsamen Kundgebung für das deutsche Kulturschaffen und brachte als Krönung der bisherigen Arbeit die Einberufung des Reichskultursenats.**

Zwei Jahre sind vergangen, seitdem Dr. Goebbels die Gründung der Reichskulturkammer auf Grund eines vom Reichskabinett verabschiedeten Gesetzes vollzog und die Einzelkammern zusammenrief, um den kulturellen Aufbau des nationalsozialistischen Deutschland organisatorisch zu erfassen und deutscher Kunst und deutschen Künstlern den Weg zu ebnen und das Heranwachsen eines deutschbewußten Künstlerschaffens für die Zukunft zu sichern. Jetzt hat dieser organisatorische Aufbau seinen Abschluß gefunden, und mit der Konstituierung des Kultursenats ist der Schlußstein in das Gebäude eingefügt worden.

Der festlich geschmückte Saal der Philharmonie in Berlin, die schon so oft Zeuge höchsten künstlerischen Schaffens war, war bereits dicht gefüllt, als Ministerpräsident Göring, Minister Dr. Frick und Reichskriegsminister von Blomberg eintrafen. Kurz darauf erhoben sich die Anwesenden, um den Führer zu begrüßen, der in Begleitung von Dr. Goebbels und Rudolf Heß an der Feier teilnahm. Ein kurzes Fanfarenvorspiel verkündete den Beginn der Feierstunde. Anschließend sprach Staatsschauspieler Kayßler kurze gehaltvolle Worte Gerhart Schumanns, denen, von Professor Raabe dirigiert, „Einleitung und Passacaglia" des jungen und begabten Komponisten Karl Hoyer folgte.

Im Anschluß daran ergriff der Präsident der Reichskulturkammer, Dr. Goebbels, das Wort zu einer richtunggebenden Rede, in der er die Arbeit der Reichskulturkammer und ihren organisatorischen Aufbau in den beiden Jahren seit ihrer Gründung umriß und den Weg für die Zukunft absteckte. Seine Ausführungen schälten die dynamische Entwicklung dieser umfassenden Organisation klar heraus, die wie keine andere der Eigengesetzlichkeit künstlerischen Schaffens Rechnung tragen mußte. Die Ziele, die Dr. Goebbels der Reichskulturkammer setzte, sorgen dafür, daß die Gefahr einer Versandung der künstlerischen Energie des einzelnen gebannt ist, und der Rahmen, in dem die Reichskulturkammer wirkt, wird auch die letzten Zweifler überzeugen, die glaubten, von irgendwelchen Kulturrezepten eingeengt zu sein.

Im Anschluß an diese Ausführungen, denen noch ein Rechenschaftsbericht über die Arbeit der Organisation folgte, verkündete Dr. Goebbels

als natürlichen Abschluß des zweijährigen Kampfes um die Einheit der deutschen Kultur die Einberufung des Kultursenats, der, wie Dr. Goebbels selbst ausführte, am Ende und nicht am Anfang der Entwicklung stehen mußte.

Der Kultursenat, dem Persönlichkeiten angehören, über deren Leistungen und über deren Anspruch auf Führung im kulturellen Deutschland nicht gesprochen zu werden braucht, übernimmt ab heute die Verantwortung das ganze künstlerische Wollen und Gestalten unserer Zeit auf den Wegen zu halten, die ein Wachsen und Entfalten garantieren.

In zehn Punkten stellte Dr. Goebbels heraus, welche Richtung das deutsche Kulturschaffen in der Zukunft einschlagen wird und muß, und der Appell an die gestaltenden Ideen unserer Zeit und an die neue Generation verdienen hier besonders hervorgehoben zu werden. Dr. Goebbels hat mit seinen Worten besonders der Jugend in der Kunst aus der Seele gesprochen, die heute weiß, daß der Kultursenat ihrem Stürmen und Drängen Verständnis entgegenbringen wird. Mit der Bekanntgabe der in den Kultursenat berufenen Persönlichkeiten ist diese Institution ins Leben gerufen, die ihre Arbeit bereits am Samstag früh aufnimmt und von nun ab in regelmäßigen Zeitabständen zu Arbeitstagungen zusammentreten wird.

Lebhafter Beifall dankte Dr. Goebbels für seine Worte, die mit einem Dank an den Führer für seine Schutzherrschaft über die deutsche Kunst ausklangen. Mit der Beethovenschen Symphonie „Eroica", die die Philharmoniker unter der Stabführung Eugen Jochums zu Gehör brachten, fand die eindrucksvolle Feier ihren Abschluß.

(Ueber die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels berichten wir ausführlich auf Seite 2.)

MacDonald geschlagen

Das bisherige Wahlergebnis: 420 Sitze der Regierungspartei gegen 177 der Opposition

***London, 15. Nov. Von 615 Wahlkreisen lagen am Freitagabend die Ergebnisse aus 597 Wahlkreisen vor. Nach diesem vorläufig endgültigen Wahlergebnis — die restlichen Ergebnisse dürften erst im Laufe des Samstag oder später bekannt werden — haben die Regierungsparteien 420 und die Oppositionsparteien 177 Sitze erhalten.**

Das englische Wahlsystem bringt es mit sich, daß die Zahl der tatsächlich abgegebenen Stimmen ein anderes Verhältnis ausdrückt, als in der Mandatsverteilung sichtbar wird. Für die Regierungsparteien wurden rund 11 200 000 Stimmen und für die Oppositionsparteien rund 9 800 000 Stimmen abgegeben, so daß praktisch hunderttausende von Stimmen unter den Tisch gefallen sind.

Im einzelnen wird berichtet, daß die „Dynastie Lloyd George" wieder vollzählig im Unterhaus vertreten sein wird; denn außer Lloyd George selbst wurden auch seine Tochter und sein Sohn gewählt. Der Sohn des kürzlich verstorbenen Präsidenten der Abrüstungskonferenz Artur Henderson wurde mit der knappen Mehrheit von 16 Stimmen für die Arbeiterpartei ins Unterhaus entsandt.

Eines der bemerkenswertesten Wahlergebnisse ist die Niederlage des Präsidenten des Geheimen Staatsrates und früheren Ministerpräsidenten Ramsay MacDonald, der nur 17 800 Stimmen erhielt, während sein arbeiterparteilicher Gegenkandidat rund 38 000 Stimmen auf sich vereinigen konnte.

Auch der Kolonialminister Malcolm Macdonald steckte eine Niederlage ein. Er ist der erste Kabinettsminister, der bei diesen Wahlen nicht erfolgreich war. Dagegen gelang es dem Innenminister Sir John Simon mit einer allerdings nur sehr knappen Mehrheit von 647 Stimmen ins Unterhaus zurückzukehren. Der Völkerbundsminister Eden erzielte mit 35 000 gegen 10 000 Stimmen die beachtliche Mehrheit von rund 25 Stimmen.

Bei der Bekanntgabe des Ergebnisses im Wahlkreise Seaham, wo der oppositionelle Arbeiterparteiler Shinwell seinen früheren Parteigenossen Ramsay MacDonald schlagen konnte, brach unter den Anhängern des Siegers eine so große Begeisterung aus, daß es geraume Zeit dauerte, ehe der Wahlbeamte die Ruhe wieder herstellen konnte. Die hauptsächlich aus Bergarbeitern und deren Frauen bestehende Menschenmenge jubelte in wilder Begeisterung und sang das Lied von der roten Flagge.

MacDonald erklärte auf die Frage eines Pressevertreters, daß eine Niederlage ihn keineswegs überrascht habe. Im Wahlkreis Seaham sei die Frage der Bergarbeiterlöhne zu einem politischen Problem gemacht worden.

Auch Lloyd George hält das Gesamtergebnis nicht für eine Ueberraschung, wenn man die Umstände bedenke, unter denen die Wahlen durchgeführt worden seien.

Ministerpräsident Baldwin bezeichnet das Ergebnis als hervorragend. Die Wählerschaft habe der nationalen Regierung erneut das Vertrauen ausgesprochen und sie beauftragt, die Arbeit für den nationalen Wiederaufbau und den Weltfrieden fortzusetzen. Die Regierung werde alles tun, um in den kommenden Jahren das Vertrauen des Landes zu rechtfertigen.

England nach den Wahlen

Von unserem Londoner Vertreter

Hanns Decke

Das englische Wahlergebnis weist keinerlei Momente auf, die man als eine Ueberraschung bezeichnen könnte. Die Nationalregierung kehrt mit einer gefestigten Position und einer neuen Blankovollmacht in das Parlament zurück. Die Opposition verweist mit dem gleichen Recht auf ihren Erfolg. Es ist mit anderen Worten alles programmäßig und den allgemeinen Prognosen entsprechend verlaufen. Die Labour-Partei bucht einen verhältnismäßig starken Stimmengewinn, der sich nur auf Grund des besonderen englischen Wahlsystems nicht in gleichem Ausmaße im Plus der Mandate ausdrückt. Er gefährdet auf der einen Seite daher die Arbeit der Regierung nicht, ist aber gleichzeitig Signal und Ansporn für eine äußerste Kraftanstrengung der hinter der Nationalregierung stehenden Kräfte, da der „Erdrutsch" der Labourpartei ganz ohne Zweifel endgültig aufgehalten ist und der Erfolg oder Nichterfolg der Regierungsarbeit in jedem Falle über Erfolg oder Nichterfolg bei dem nächsten Wahlgang entscheiden wird.

Das ist zunächst der innenpolitische Kern des jetzigen Wahlergebnisses. Hinzuzufügen wäre noch, daß sich die Liberalen allem Anschein nach in einem völligen Auflösungsprozeß befinden und die Entwicklung daher immer sehr auf das charakteristische englische Zweiparteien-System hindrängt. Aber auch dieser Umstand verstärkt eben nur die schon angedeutete Schlußfolgerung, daß das Wahlergebnis im ganzen gesehen für beide Lager, sowohl für die Regierung als auch für die Opposition einen Erfolg darstellt.

Die erste Folge des stabilisierten Kurses der Nationalregierung wird sich ohne Frage zunächst auf dem Gebiete der Außenpolitik einstellen.

Baldwin und Hoare haben ihren Wahlfeldzug unter starker Benutzung des Aufrüstungsprogramms der Nationalregierung bestritten. Hand in Hand ging damit eine Bekräftigung des außenpolitischen Kurses, der durch Abessinien und Genf vorgezeichnet ist. Es bedarf daher gar keiner Ueberlegungen, daß dieser Kurs damit endgültig geworden ist und daß er nach der neuen Blankovollmacht des englischen Wählers um so fester angesteuert werden kann. Man darf daher annehmen, daß sich die wiederhergestellte volle Handlungsfreiheit Englands auf dem Gebiet der äußeren Politik unter dem Eindruck der inzwischen fortgeschrittenen Entwicklung des abessinischen Konfliktes in Kürze in einer verstärkten Aktivierung bemerkbar machen wird. Gewisse Anzeichen in dieser Richtung liegen schon jetzt vor.

Die Admiralität veröffentlicht eine offizielle Verlautbarung, nach der inzwischen das Gegenteil dessen geschehen ist, was bisher von italienischer Seite als eine „Voraussetzung" einer Entspannung im Mittelmeer bezeichnet worden ist. England hat seine Flottenstreitkräfte im Mittelmeer in den letzten beiden Wochen nicht vermindert, sondern im Gegenteil verstärkt. Außerdem liegt eine Mitteilung der englischen Regierung an das Generalsekretariat des Völkerbundes vor, nach der England von allen nicht an den Sanktionen teilnehmenden Staaten „Ursprungszeugnisse" für alle nach England eingeführten Waren verlangt, womit man auf englischer Seite verhindern will, daß Waren italienischen Ursprungs über die nicht an den Sanktionen mitwirkenden Staaten eingeführt werden.

Die rein wirtschaftliche Seite dieser Maßnahmen ist natürlich weit weniger wichtig, als die politische, die die kompromißlose Unnachgiebigkeit Englands in außerordentlich drastischer Form unterstreicht.

Wie es heißt, soll diese Genf mitgeteilte Anordnung der englischen Regierung, die in den nächsten Stunden auch schon Gesetzeskraft erhalten dürfte, den nicht an den Sanktionen beteiligten Mächten formal auf diplomatischem Wege, also wahrscheinlich in einer Note zur Kenntnis gebracht werden.

Die Schlußfolgerung, die sich schon aus diesen beiden neuen Tatsachen ergibt, kann aber ohne weiteres darin erblickt werden, daß die englische Politik mit voller Kraft wieder in ihr altes Fahrwasser eingefahren ist und die „Atempause", an die man bisher an anderer Stelle große Hoffnungen setzte, die aber vom englischen Standpunkt aus gesehen zweifellos im wesentlichen innenpolitisch bedingt war, ihr Ende gefunden hat.

Englands Staatsmänner haben das Steuer des Staatsschiffes wieder fest in der Hand. Wohin wird der Weg führen, den sie angesteuert haben? Diese Frage haben die englischen Wahlen noch nicht beantwortet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die Deutsche Kultur judenfrei

Unvergleichliche Aufbauleistung — Die Rede Dr. Goebbels bei der Festsitzung der Reichskulturkammer

* **Berlin,** 15. Nov. Auf dem Festakt anläßlich der Jahrestagung der Reichskulturkammer in der Berliner Philharmonie hielt Reichsminister Dr. Goebbels folgende Rede:

„Die Reichskulturkammer schaut nunmehr auf ein zweijähriges Bestehen zurück", so begann Reichsminister Dr. Goebbels seine großangelegte Rede. „Mit dem heutigen Tage ist ihr innerer Umriß und organisatorischer Aufbau beendet."

Der Außenstehende mache sich keinen Begriff von den Schwierigkeiten, mit denen dieser Aufbau verbunden gewesen sei, aber auch nicht von der Größe des geistigen und künstlerischen Umbruches, der sich hier vollzogen habe. Dr. Goebbels zeichnete in großen Strichen zunächst all diese Schwierigkeiten, um dann die positiven Leistungen der Reichskulturkammer aufzuzeigen.

„Der Präsident der Reichskulturkammer verwaltet in Personalunion zugleich das Amt des Reichspropagandaleiters der Partei wie auch das des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda. In dieser Dreiheit ist die absolute Gewähr einer reibungslosen Zusammenarbeit zwischen ständischer Organisation, Partei und Staat gegeben. Die darauf fußende Personalpolitik bietet nach jeder Richtung hin die Sicherheit dafür,

daß nur Männer, die wirkliche Träger nationalsozialistischer Weltanschauung sind, in maßgebenden Funktionen unseres kulturellen Lebens tätig sein können.

Soweit wir in dieser Beziehung zu Kompromissen geneigt waren, haben wir eine zweijährige Bewährungsfrist eingeschoben, die mit dem heutigen Tage zu Ende gegangen ist. Diejenigen, die sie nicht nutzten, sind ausgeschieden, diejenigen, die sie verdienten, mit offenen Armen in unseren Kreis aufgenommen worden.

Die Reichskulturkammer ist heute judenrein.

Es ist im Kulturleben unseres Volkes kein Jude mehr tätig. Ein Jude kann deshalb auch nicht Mitglied einer Kammer sein."

Dagegen seien den aus dem deutschen Kulturleben ausgeschiedenen Juden in großzügigster Weise Möglichkeiten zur Pflege ihres kulturellen Eigenlebens gegeben worden. Der Reichsverband der jüdischen Kulturbünde umfasse 110 000 Mitglieder und unterhalte drei jüdische Theater sowie mehrere eigene Orchester mit dauernden Veranstaltungen jeder Art in fast allen Städten des Reiches. Nur die Pflege der deutschen Kultur sei den Juden unterbunden, wie ja umgekehrt auch kein deutscher Künstler den Ehrgeiz habe, sich am jüdischen Kulturleben zu beteiligen.

Aus der Arbeit der Einzelkammern führte Dr. Goebbels eine Reihe eindrucksvoller Zahlen und Daten an.

Aus der Reichskammer der bildenden Künste seien die Architekten in hervorragender Weise bei der Planung von bäuerlichen Siedlungen, bei Wohnungsbauten der Wehrmacht, Fliegerlagern und Volkswohnungsbauten, die Gartengestalter bei der Anlage von Militärflugplätzen und Reichsautobahnen herangezogen worden. Bei allen Bauvorhaben der öffentlichen Hand wurden für die Zwecke der bildenden Kunst bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt. Im Berichtsjahr seien 64 Wettbewerbe auf dem Gebiet der Baukunst und fünf Wettbewerbe für Gartengestalter ausgeschrieben worden. Die Sozialmaßnahmen der Kammer streckten sich auf die Gewährung von zwei- bis dreiwöchigen völlig kostenfreien Erholungsreisen an rund 1100 Künstler, auf Gewährung von Beihilfen zur Behebung der wirtschaftlichen Not und auf eine im Aufbau begriffene Alters- und Hinterbliebenenversorgung.

Der Präsident der Reichspressekammer habe durch die Durchführung seiner Anordnung zur Wahrung der Unabhängigkeit der Presse alle von außen her an die Presse getragenen Einflüsse unterbunden. Der Dienst an der Volksgemeinschaft sei nunmehr einziger Zweck der deutschen Presse. Durch die Anordnung über Schließung von Zeitungsverlagen wurden die ungesunden Wettbewerbsverhältnisse beseitigt. Das Ergebnis konnte der Reichsminister an folgenden erfreulichen Zahlen aufzeigen:

„Die Gesamtdruckauflage der deutschen Zeitungen ist von 18,7 Millionen im ersten Quartal 1934 auf 19 Millionen im ersten Quartal 1935 gestiegen."

Die Auflagensteigerung bei den 1500 bedeutendsten Zeitschriften betrug 9 v. H. gegenüber 1934. Die Gesamtauflage der Rundfunkpresse stieg in einem Jahre von 3½ Millionen auf 4¼ Millionen."

Zur Schulung des Schriftleiternachwuchses seien bereits zwei Lehrgänge in der neugegründeten Reichspresseschule durchgeführt worden. Das soziale Kernwerk der Reichspressekammer sei die Versorgungsanstalt der deutschen Presse. Hier seien im Jahre 1934 2,24 Millionen und im ersten Halbjahr 1935 1,16 Millionen Reichsmark aufgebracht worden.

Für die Reichsschrifttumskammer seien Literaturpreise von insgesamt 250 000 Reichsmark pro Jahr vom Reiche, von den Ländern, Kommunen und Privaten zur Verfügung gestellt worden. Daneben stünden noch direkte Beihilfen an notleidende Schriftsteller in Höhe von 100 000 Reichsmark. Zur unmittelbaren Werbung und Förderung des Schrifttums seien 500 000 Reichsmark zur Ausgabe gelangt.

Die Reichsmusikkammer habe bis Mitte Juni 1935 in 21 Städten mit insgesamt 150 Einzelveranstaltungen und mit einer Besucherzahl von nahezu 200 000 die Bach-Händel-Schütz-Feiern begangen. Zahllose Stipendien seien an mittellose Musikstudierende vermittelt, unbekannte, junge Solisten durch Konzertveranstaltungen herausgestellt, wertvolle Kompositionen durch Druckkostenzuschüsse gefördert worden. Die Arbeitslosenziffer innerhalb der deutschen Berufsmusikerschaft habe allein im letzten Jahre um 50 v. H. gesenkt werden können, z. T. durch umfangreiche Umschulungen. Insgesamt seien im Jahre 1935 für Förderungszwecke der deutschen Musik über 600 000 RM. verausgabt worden.

Die Reichsrundfunkkammer habe in großen Zyklen Beethoven, Wagner, Mozart, Schiller und Chamberlain der Millionenhörerschaft des deutschen Rundfunks nahegeführt. Besonders die Förderung junger, unbekannter Dichter und Komponisten habe sich der deutsche Rundfunk angelegen sein lassen. Durch Veranstaltung von Rundfunksprecherwettbewerben und Volkssendungen seien dem Rundfunk neue Kräfte zugeführt worden.

„Der Riggertanz", so stellte Dr. Goebbels fest, „wurde für den gesamten deutschen Rundfunk verboten, dafür aber erfuhr die deutsche Tanzmusik besondere Pflege.

Die Hörerzahl wuchs seit der Machtübernahme von 4,2 Millionen auf 6,8 Millionen.

Das Ansteigen der Besucherzahl der Rundfunkausstellungen von 971 000 im Jahre 1932 auf 1 888 000 im Jahre 1935 zeigt die wachsende Volkstümlichkeit des nationalsozialistischen Rundfunks. Die Zahl der Volksempfänger wurde in diesem Jahre wiederum um 1 Million vermehrt und durch die Schaffung des Arbeitsfront-Empfängers dem Rundfunk der Weg in die Betriebe geebnet."

Auch der Film habe durch die Arbeit der Reichsfilmkammer seine Basis im Volke verbreitert. Die deutschen Wochenschauen seien durch planvolle Einwirkungen künstlerisch, kulturell und staatspolitisch umgestaltet worden. Das Reichsfilmarchiv sei gegründet worden und in den Dienst lebendiger filmischer Schulung und Forschung getreten. Unter deutscher Führung und in Auswirkung des internationalen Filmkongresses in Berlin sei eine internationale Filmkammer nach deutschem Muster gegründet und ein Deutscher zu ihrem Präsidenten erwählt worden. Die Besucherzahl der Lichtspieltheater sei entgegen allen gegnerischen Prophezeiungen im letzten Jahre wiederum um 10 v. H. gestiegen. Die soziale Lage der Filmschaffenden habe durch neue Tarife verbessert werden können. Dem deutschen Film insgesamt seien in diesem Jahre bereits 800 neue Darsteller, 20 neue Regisseure und 220 sonstige künstlerische Kräfte zugeführt worden.

Der tatkräftigen Arbeit der Reichstheaterkammer endlich sei es gelungen, auch in diesem Jahre wieder eine Anzahl von Theatern neu zu eröffnen. Während in Berlin bei der Machtübernahme nur noch die staatlichen Theater spielten und selbst diese vor dem Ruin standen, würden heute fast alle Berliner Theater wieder bespielt und erfreuten sich stets wachsender Besucherzahlen. Zur Zeit seien in Deutschland 181 stehende Theater, 26 Wanderbühnen, 20 Gastspielunternehmen und 81 reisende Kleinbühnen in Tätigkeit. Welches andere Land habe dem auch nur annähernd Gleiches zur Seite zu stellen! Die Theaterzuschüsse des Reiches beliefen sich in diesem Etatjahr auf 12 Millionen.

Die Schaffung einer Theaterakademie für besonders begabte junge Künstler sei bereits im Plan fertig.

Das Nachweis- und Stellenvermittlungswesen sei entsprechend umgestaltet, die Altersversorgung der Fachschaft Bühne auf eine zeitgemäße Grundlage gestellt worden.

Die Aufgaben des Kultursenats

Nun sei auch der Augenblick gekommen, das große repräsentative Forum des deutschen Kulturlebens zusammenzurufen: Den Reichskultursenat.

Nachdem der Minister die Grundsätze erörtert hatte, nach denen die Mitglieder dieses für die planvolle Entwicklung unseres Kulturlebens die letzte Verantwortung tragende Senat ausgewählt wurden, und nach einem ehrenden Gedenken des vor kurzem verstorbenen 1. Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Otto Laubinger, verlas er die Namen der in den Reichskultursenat berufenen Senatoren, um dann kurz einige der aktuellen und grundsätzlichen Fragen zu streifen, mit denen sich der Reichskultursenat zu befassen haben wird. Dr. Goebbels führte dabei aus:

1. Es ist nicht möglich, den Eintritt in die Reichskulturkammer im einzelnen von einem Befähigungsnachweis abhängig zu machen; denn auch die Befähigung müßte wieder von Menschen überprüft werden. Menschen aber sind dem Irrtum unterworfen, und Kurzsichtigkeit, Neid oder Eifersucht könnten allzu leicht doch einmal ein kommendes Genie zwar aus der Musikkammer ausschließen, nicht aber daran hindern, seinen Namen unsterblich zu machen.

2. Die Ueberstürztheit der Organisation, die uns in den vergangenen zwei Jahren manchmal zwang, allzu sehr dem Tage zu gehorchen, macht von nun ab einer klaren Ordnung Platz. Zu Kompromissen ist dabei nur noch wenig Raum.

3. Die deutsche Kultur der Gegenwart muß mehr noch als bisher Ausdruck unseres Zeitgeistes sein. Es ist nicht damit getan, nach jungen Dichtern und Künstlern nur Ausschau zu halten. Man muß ihnen auch, wo sie sich zeigen, jede Möglichkeit zur Entwicklung geben.

4. Das kulturschöpferische Schaffen der Organisationen der NSDAP, vor allem der HJ, des Arbeitsdienstes, der SA und der SS, verdienen besondere Pflege und Betreuung. Denn hier ist in rohen Umrissen schon der kommende kulturelle Gestaltungswille unserer Zeit zu erkennen.

5. Nicht alles kann in Gesetzen gefaßt und reglementiert werden. Besonders im Kulturleben gilt der Grundsatz, nicht zu viel den Gesetzen, mehr aber dem natürlichen Wachstum unserer kulturellen Kräfte vertrauen.

6. Die Freiheit des künstlerischen Schaffens ist auch im neuen Staate gewährleistet. Sie bewegt sich im scharf abgegrenzten Bezirk unserer nationalen Notwendigkeit und Verantwortung. Diese Grenzen aber werden von der Politik und nicht von der Kunst gezogen.

7. Es ist an der Zeit, gegen Mystizismen Stellung zu nehmen, die nur geeignet erscheinen, die öffentliche Meinung zu verwirren. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, den Impuls unserer modernen Zeit in die Zwangsjacke längst vergangener Begriffe hineinzupressen, die um so billiger und bequemer sind, als niemand sich etwas Rechtes darunter vorzustellen vermag. Wir wünschen deshalb, vorerst von diesen labilen Redensarten nichts mehr zu hören. Nicht jede Vereinssitzung ist eine religiöse Feier, und die am meisten davon reden, stellen sich am wenigsten darunter vor.

8. Der Verkitschung unserer Symbole und Namen haben wir durch ein Gesetz Einhalt geboten. Der Verkitschung unserer Feiern und Feste nach bürgerlicher Vereinsmanier muß durch die einhellige Abwehr aller, die ein kulturelles Gewissen dem Volk und der Bewegung gegenüber in sich verspüren, ein Damm entgegengesetzt werden.

9. Dem reinen Stil unseres monumentalen Kulturwillens muß der Weg geebnet werden. Diese Aufgabe verbindet sich mit der Klarheit der Schau ebenso sehr wie mit der Ehrfurcht vor dem Wort, das nicht im Alltagsgebrauch des Superlativs abgenutzt werden darf.

10. Auch für die Künstler unserer Zeit gilt der Satz: Sei natürlich, wie das Leben natürlich ist."

„Lassen Sie mich", so schloß der Minister, „diesen Rückblick und Ausblick abschließen mit einem ehrfurchtsvollen Dank an den Führer, der uns auch in unserer Arbeit lebendigstes und greifbarstes Vorbild ist. Die deutschen Künstler grüßen in ihm den Patron und Schutzherrn ihres Schaffens. Er hält seine Hand über alles, was am Wesen einer echten deutschen Kunst und Kultur tätig ist. Die deutschen Künstler fühlen sich stolz und glücklich in dem Gefühl:

Er gehört zu uns. Er ist Geist von unserem Geist, Trieb von unserem Trieb, er ist der Flügel unserer Phantasie, der Stern unserer Hoffnung."

Wiedereröffnung des Deutschen Opernhauses in Anwesenheit des Führers

* **Berlin,** 15. Nov. In Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers, zahlreicher Mitglieder der Reichsregierung, des diplomatischen Korps und vieler Ehrengäste fand als gesellschaftlicher Höhepunkt und Abschluß der Jahrestagung der Reichskulturkammer und der Berufung des Reichskultursenats im umgebauten Deutschen Opernhaus in Berlin eine Festvorstellung der „Meistersinger von Nürnberg" statt.

Die Neueinstudierung und Inszenierung des Generalintendanten Wilhelm Rode, die Bühnenbilder von Arent und die musikalische Leitung des Dresdner Generalmusikdirektors Dr. Karl Böhm als Gast gestalteten die Meisterschöpfung von Richard Wagner zu einem Fest, das durch den schönen äußeren Rahmen und nicht zuletzt durch den bis ins einzelne gelungenen Umbau des festlich ausgeschmückten Operngebäudes zu einem unvergeßlichen Kunstgenuß gesteigert wurde.

Bauerntum als Bindeglied der Völker

Der Reichsbauernführer empfing über 100 Vertreter landwirtschaftlicher Organisationen und der Presse des Auslandes

* **Goslar,** 15. Nov. Der Reichsbauerntag in Goslar stand am Freitagvormittag im Zeichen einer Reihe von Empfängen der in überaus stattlicher Zahl erschienenen Vertreter der landwirtschaftlichen Organisationen und der Presse des gesamten Auslandes. Vor über 100 Vertretern landwirtschaftlicher Organisationen aus aller Welt sprach der Reichsbauernführer R. Walter Darré.

„Ueber alles Trennende hinweg", so führte der Reichsbauernführer aus, „besteht als stärkstes Band die Gemeinsamkeit des bäuerlichen Wesens, die Gemeinsamkeit der Bedeutung des Bauerntums für jedes Land und die Gemeinsamkeit der Pflichten, die allen denen auferlegt sind, die ihr Leben der Arbeit an der Scholle verschrieben haben."

Der Reichsbauernführer betonte weiter, daß das Landvolk als die sicherste Grundlage aller Bestrebungen, der Welt den Frieden zu erhalten, angesehen werden darf. Das Landvolk könne nicht ruhig schaffen, wenn um es herum der Boden zu schwanken beginne und seine Nachbarn verzweifelt um ihr Dasein kämpfen. In der Stellungnahme zum Bolschewismus scheiden sich darum die Geister.

Der Reichsbauernführer fuhr fort: „Ich glaube, unsere übereinstimmende Auffassung dahin feststellen zu können, daß es keine größere Aufgabe gibt als die Abwehr bolschewistischer Gedanken.

Die Staaten Europas, die sich auf dem Bauerntum aufbauen, sind in engstem Maße schicksalsverbunden. Schicksalsverbundene Staaten sollten deshalb über das Trennende hinweg ihren Blick auf das Gemeinsame richten, sie sollten erkennen, daß das Gedeihen des fremden Landes dem eigenen Lande zugute kommt und daß die fremde Not und die fremde Gefahr auch den eigenen Herd bedrohen.

Eine gedeihliche Zusammenarbeit wird am leichtesten zwischen solchen Völkern durchführbar sein, die freiwillig mit Achtung vor der gegenseitigen Kraft, aber in vollem Bewußtsein der gemeinsamen Ziele sich zusammenfinden.

Von den anwesenden Ausländern wurden als besonders bedeutsam jene Ausführungen des Reichsbauernführers aufgenommen, als er aussprach, daß wir trotz des Willens zur Ernährungsfreiheit, nach der jedes Land strebt, um seine politische und wirtschaftliche Abhängigkeit zu verringern, nach wie vor bereit sind, Erzeugnisse der ausländischen Landwirtschaft abzunehmen. Deutschland könne aber nur so viel einführen, als andere Völker bereit sind, von unserer Industrie Ausfuhr abzunehmen.

Unter starkem Beifall schloß der Reichsbauernführer:

„Mögen die Tage von Goslar auch bei Ihnen das Gefühl stärken, daß das Wohlergehen der europäischen Bauern untrennbar miteinander verbunden ist!"

Im Namen der ausländischen Gäste und Vertreter von 17 Ländern Europas sprach der Präsident der ungarischen Landwirtschaftskammern, von Méczer, den Dank aus. Präsident von Méczer sagte u. a.: „Wir kommen nicht nach Goslar, um hier etwa Geschäfte abzuschließen. Eine Idee brachte uns nach Goslar: Unser Bekenntnis zum Bauerntum."

Führer-Funk

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist gestern nach Mitteilung der Deutschen Seewarte um 11 Uhr MEZ von Pernambuco nach Bathurst in Westafrika gestartet, um von dort die Südamerika-Post abzuholen. Es stand um 18 Uhr MEZ bereits 185 Kilometer nordöstlich von Fernando Noronha.

Die Geheime Staatspolizei hat, nachdem bereits gestern die Auflösung der Anthroposophischen Gesellschaft in Baden gemeldet worden war, nunmehr diese Gesellschaft auf Grund der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 für das gesamte Reichsgebiet aufgelöst und ihr jede Weiterbetätigung verboten.

Der Verwaltungsrat der Internationalen Handelskammer wählte am Freitag den Leiter der Reichsgruppe Banken Dr. Otto Christian Fischer-Berlin zum Vizepräsidenten der Internationalen Handelskammer.

Vorstellungen bei der litauischen Regierung hat nach dem diplomatischen Berichterstatter des „Daily Telegraph" die britische Regierung in ihrer Eigenschaft als Signatarmacht des Memelstatuts erhoben. Die britische Regierung werde darauf bestehen, daß die Satzungen des Memelstatuts sorgfältige Beachtung finden.

Der Gouverneur des Memelgebietes hatte am Freitag das Präsidium des Landtages zu sich gebeten. Die Unterredung dauerte fast volle drei Stunden. Sie führte zu keinem Ergebnis. Vom Gouverneur sind auch keine neuen Vorschläge gemacht worden. Vor allem ist die Frage nach der Person des Direktoriumspräsidenten nicht weiter behandelt worden.

Auf der Carsten-Zentrum-Grube in Beuthen (Oberschlesien) wurde am Freitagvormittag durch teilweisen Bruch eines Strebs auf der 774-Meter-Sohle zwei Bergleute verschüttet und zwei leicht verletzt. Während die leichter Verletzten sofort geborgen werden konnten, liegen die beiden anderen Bergmänner noch unter den Gesteinstrümmern begraben. Nur bei einem von ihnen konnten Lebenszeichen wahrgenommen werden. Die Bergungsarbeit gestaltet sich sehr schwierig.

Deutsche Beamte an die Front!

* **Berlin,** 15. Nov. Der Reichs- und Preußische Minister des Innern, Dr. Frick, veröffentlicht anläßlich des Sammeltages der deutschen Beamtenschaft für das WHW am 1. Dezember folgenden Aufruf:

„Am 1. Dezember stellt sich die gesamte Beamtenschaft des Reiches, der Länder und Gemeinden öffentlich in die Front des Kampfes gegen Hunger und Kälte. An diesem Tage wird sie im ganzen Reichsgebiet eine Straßensammlung veranstalten und dadurch ihrer nationalen Solidarität mit jenen Volksgenossen Ausdruck geben, die leider noch immer ohne Arbeit oder genügendes Einkommen sind.

Der nationalsozialistische Staat fordert vom deutschen Beamten, daß er sich dem Volk verbunden fühle. Er darf kein sich selbst genügendes, in klassenkämpferischen Dünkel ausartendes Sonderdasein führen, sondern muß sich offen und ehrlich zur deutschen Volksgemeinschaft bekennen. Der deutsche Beamte war immer ein Muster der Staatstreue, der Ehrenhaftigkeit und der Sauberkeit. Das große Sammelwerk des Winterhilfswerks wird beweisen, daß er in praktisch betätigtem Opfersinn keiner anderen Gruppe des deutschen Volkes nachsteht. Der 1. Dezember, der Tag der Reichsstraßensammlung der deutschen Beamten, soll und wird ein Ruhmesblatt in der Geschichte des deutschen Beamtentums und ein Ehrentag der nationalen Solidarität werden.

Deutsche Beamte an die Front! — Der Führer ruft zum Krieg gegen Hunger und Kälte! Wir folgen seinem Befehl!

Nordchina erklärt seine Unabhängigkeit von Nanking

Peiping, 15. Nov. Der Verwaltungshof der östlichen Zone des entmilitarisierten Gebietes Yinjukeng, erklärte in einem in der vergangenen Nacht versandten Zirkulartelegramm die Unabhängigkeit Nordchinas von Nangking.

Mit dem Motorrad tödlich verunglückt

Baden-Baden, 15. Nov. Auf der Landstraße zwischen Baden-Baden und Sandweier ereignete sich Freitagabend ein Unglücksfall, der den Tod eines Motorradfahrers zur Folge hatte. Der aus Steinbach bei Bühl stammende 41 Jahre alte verheiratete Wilhelm Oser, Vater von drei unmündigen Kindern, wollte mit seinem Motorrad einen Lastwagen überholen und stieß dabei mit einem entgegenkommenden Lastwagen zusammen. Oser wurde durch den Anprall die Böschung hinuntergeschleudert und war auf der Stelle tot.

*

Weingarten, 15. Nov. (Seinen Verletzungen erlegen.) Der am Mittwochnachmittag in der Robert-Wagner-Straße auf einer Motorradfahrt schwer verunglückte Mechaniker Wilhelm Knoll ist heute abend seinen Verletzung erlegen. Es ist dies innerhalb einer Woche das zweite Todesopfer von Verkehrsunfällen in Weingarten.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.

(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. X. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 263 Stück
davon:		
Karlsruhe	8 588 Stück	
Merkur-Rundschau	1 740 Stück	
Aus der Ortenau	1 935 Stück	
Einmalige Ausgabe		52 234 Stück
davon:		
Karlsruhe	30 715 Stück	
Aus der Ortenau	12 015 Stück	
Merkur-Rundschau	9 504 Stück	
Gesamtdruckauflage:		64 497 Stück

Die Ausführung der Nürnberger Gesetze

Staatssekretär Stuckart erläutert die Verordnungen zum Reichsbürger- und zum Blutschutzgesetz

* **Berlin,** 15. Nov. Vor Vertretern der Presse erläuterte der Staatssekretär Stuckart im Reichsinnenministerium die am Donnerstag erlassene Erste Verordnung zum Reichsbürgergesetz und Erste Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre. Er führte etwa aus:

Die jetzt ergangenen Verordnungen und die Nürnberger Gesetze bilden eine selbstverständliche Einheit. Das Reichsbürgergesetz und das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre und ihre Ausführungsverordnungen beruhen auf der Erkenntnis, daß

das blutmäßig gesunde Volk die Grundlage und die Voraussetzung für den Bestand und die Fortdauer des Deutschen Reiches

sind. Weil der Nationalsozialismus den Wert des reinen und gesunden Blutes für Volk und Staat erkannt hat, sieht er eine seiner Hauptaufgaben in der Reinerhaltung und Erneuerung des deutschen Blutes, das vor allem vor weiteren rassischen Schädigungen bewahrt werden muß. Das Reichsbürgergesetz und das Blutschutzgesetz mit ihren Ausführungsbestimmungen bilden

die grundlegende gesetzliche Regelung des Rassenproblems.

Beide Gesetze heben den Träger deutschen und artverwandten Blutes heraus, das erste, indem es ihm allein die vollen politischen Rechte und Pflichten einräumt, das zweite, indem es die Blutmischung zwischen Juden und Staatangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes verbietet.

Für die Reichsbürgerschaft verlangt das Reichsbürgergesetz den Willen und die Eignung des Staatsangehörigen, dem deutschen Volk und Reichsvolk zu dienen. Es fordert ferner als wesentliche Voraussetzung die Blutzugehörigkeit zum deutschen Volk oder die Blutsverwandtschaft mit ihm.

Damit sind die Juden ohne weiteres vom Erwerb des Reichsbürgerrechts ausgeschlossen.

Nur der Reichsbürger kann als der alleinige Träger der staatlichen und politischen Richtung und Pflichten in Zukunft zum Reichstag wählen und gewählt werden, sich an Volksabstimmungen beteiligen, Ehrenämter in Staat und Gemeinden ausüben und zu Ehrenbeamten ernannt werden. Es kann also kein Jude in Zukunft ein solches offizielles Amt mehr ausüben. Alle jüdischen Beamten scheiden daher mit dem 31. Dezember unter Gewährung des gesetzlichen Ruhegehaltes aus ihren Stellungen aus. Soweit es sich dabei um Frontkämpfer handelt, werden sie nicht mit dem üblichen Ruhegehalt in den Ruhestand versetzt, sondern mit ihrem vollen Dienstgehalt. Die Frontkämpfer werden also wirtschaftlich so gestellt, als ob sie weiter im Dienste verblieben.

Der deutsche Staatsangehörige erwirbt das Reichsbürgerrecht nicht ohne weiteres durch seine Abstammung oder auch durch seine Betätigung allein für das deutsche Volk, sondern durch einen staatlichen Hoheitsakt die Erteilung des Reichsbürgerbriefes. Da aber bis zur Verleihung des endgültigen Reichsbürgerrechts und Erteilung des Reichsbürgerbriefes infolge der großen Zahl der Verteilungen geraume Zeit verstreichen wird, trägt der Paragraph 1 der Verordnung zum Reichsbürgergesetz dieser Notwendigkeit Rechnung, indem er das vorläufige Reichsbürgerrecht allen Staatsangehörigen deutschen oder verwandten Blutes, die am 15. September 1935 das Reichstagswahlrecht ausübten, zuerkennt.

Da außer den Staatsangehörigen deutschen Blutes auch Staatsangehörige artverwandten Blutes Reichsbürger werden können, steht die Reichsbürgerschaft auch den in Deutschland lebenden Minderheiten wie Polen, Dänen usw. offen.

Beide Gesetze, das Blutschutzgesetz und das Reichsbürgergesetz mit ihren Ausführungsverordnungen enthalten zugleich die großzügige Lösung des Judenproblems. Sie bringen und wollen eine klare Scheidung zwischen Deutschtum und Judentum und schaffen dadurch die gesetzliche Grundlage für einen modus vivendi, der allen Belangen gerecht wird.

Die Verordnung zum Reichsbürgergesetz bringt in § 5 die endgültige Festlegung des Judenbegriffs. Die Begriffsbestimmung des Juden ist nach objektivem Einhalten getroffen. Ob jemand Jude ist oder nicht, entscheidet die überwiegende Menge Erbmasse einer Person oder das auf bestimmte Lebensvorgänge und freien Entschluß beruhende Bekenntnis zum Judentum.

Die beiden Ausführungsverordnungen regeln ferner die Stellung der deutsch-jüdischen Mischlinge. Als jüdische Mischlinge sind grundsätzlich deutsche Staatsangehörige anzusehen, die einen oder zwei der Rasse nach vollblütige Großelternteile haben. Die deutsch-jüdischen Mischlinge können Reichsbürger werden, jedoch unterliegen sie auch weiterhin den in anderen Reichsgesetzen aufgestellten Anforderungen an die Reinheit des Blutes.

Die Behandlung als Jude oder deutsch-jüdischer Mischling ist insbesondere für das Eherecht von Bedeutung. Durch das Gesetz und die Ausführungsbestimmungen sind Ehen zwischen Juden im Sinne des Paragraphen 5 und Staatsangehörigen mit einem Viertel jüdischer Erbmasse schlechthin verboten und unter Strafe gestellt.

Soweit in anderen Reichsgesetzen sowie in Anordnungen der NSDAP und ihren Gliederungen Anforderungen an die Reinheit des Blutes gestellt werden, die über den eben dargelegten Judenbegriff hinausgehen, bleiben sie unberührt. Dagegen fallen alle anderen Arierbestimmungen in Satzungen und Organisationen und Vereine jeder Art mit dem 1. Januar 1936 fort, sofern sie nicht vom Reichsminister des Innern und vom Stellvertreter des Führers ausdrücklich genehmigt werden.

Schließlich treffen die Verordnungen auch Vorsorge dafür, daß die Belange der ausländischen Staatsangehörigen, soweit sie durch Gesetze und Ausführungsbestimmungen etwa berührt sind, in einer angemessenen Weise gewahrt werden.

(Den Wortlaut der Verordnungen siehe Seite 11)

Deutschland hat seine Lebensform

Alfred Rosenberg vor dem diplomatischen Korps und der Weltpresse

* **Berlin,** 15 Nov. Der Chef des außenpolitischen Amtes der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberg, sprach am Donnerstag vor der ausländischen Diplomatie und Presse über „Grundsätzliche Forderungen, die wir Nationalsozialisten an nationalsozialistische Staatsmänner stellen".

Das Problem, das ewig bleibt, so führte Reichsleiter Rosenberg u. a. aus, ist das Raumproblem mit seiner ihm inne wohnenden Gesetzlichkeit. Weil Deutschland offen ist, muß die deutsche Lebensform und der deutsche Staatstypus grundsätzlich anders aussehen, als das englische, amerikanische oder japanische Lebensgefühl, also der Staaten, die Inselvölker umschließen. Das alles in seiner Gesetzmäßigkeit zu erkennen, ist notwendig für den nationalsozialistischen Staatsmann, der sich aber auch bemühe, die innere Gesetzlichkeit im Handeln der übrigen Völker zu begreifen. Dächten andere Völker ebenso, so könnten sie sehr gut darauf kommen, daß alles, was in Deutschland geschieht, nicht zufällig ist, sondern den Abschluß einer vielhundertjährigen preußisch-deutschen Geschichte darstellt, und

daß sich Deutschland nunmehr zu seiner Lebensform durchgerungen hat.

Viele Vorwürfe aus dem Auslande ließen jedoch erkennen, daß die jetzt gefestigte deutsche Lebensform von außen her noch nicht immer begriffen werde. So sei in letzter Zeit immer wieder behauptet worden, daß doch die nationalsozialistische und die kommunistische Staatsform eigentlich gleichlautend seien. Man sagt, beide Staaten hätten keine Meinungsfreiheit, in beiden herrsche die Diktatur und in beiden seien Religionsverfolgungen zu verzeichnen. Wir sind, so sagte Reichsleiter Rosenberg hierzu, der Ueberzeugung,

daß es eine absolute äußere Freiheit in der Welt nicht gibt. Und daraus hat der Nationalsozialismus die Konsequenz gezogen, daß, wenn es schon notwendig ist, daß der Mensch Opfer an persönlicher Freiheit zu bringen hat, er besser nicht einer Privatperson, sondern stets dem Volksganzen und dem Staat gegenüber verantwortlich gestellt wird.

Reichsleiter Rosenberg stellte dann die scharfe Gegensätzlichkeit zwischen Kommunismus und Nationalsozialismus in folgenden kurzen Formeln gegenüber.

Der Nationalsozialismus sei aus dem Volke entstanden und nicht, wie der Kommunismus, die Diktatur einer kleinen Kaste. Der Nationalsozialismus erhalte die Tradition, der Kommunismus zerstöre sie. Der Nationalsozialismus bekämpfe asoziale und staatsfeindliche subjektive Bestrebungen, der Kommunismus predige die Entfesselung dieser Triebe für eine einzige Klasse. Der Nationalsozialismus stelle sich auf die Grundlage eines ernsten religiösen Gefühls, während der Kommunismus für die Vernichtung nicht nur aller Religionsübungen, sondern auch jedes Religionsgefühls kämpfe. Niemals habe der Nationalsozialismus etwas mit dem kommunistischen Regime zu tun. Er sei aus dem Volke geboren und habe keine Herrscherkaste; er betone den Schutz nationaler Kultur, während der Kommunismus die Zersetzung aller Völker fordere. Nicht nur politisch, sondern auch geistig sei deshalb der Nationalsozialismus der schärfste Gegner des Kommunismus.

Der Nationalsozialismus, so schloß Reichsleiter Rosenberg unter starkem Beifall, sei

kein geistiger Weltimperialismus,

sondern hoffe, daß einmal verwandte Völkersysteme geistig verbündet und deshalb bodenverwurzelt sich in organischer Zusammenarbeit gegenüberstehen. Diese Entwicklung fordere der Nationalsozialismus, und dies sei der Beitrag, den der Nationalsozialismus im Ringen um den Frieden in der Welt gebe.

Die Schreckenstage der Katja Suchomlinow

Tatsachenroman aus der Zeit des Kirow-Attentats von Hermann Jung

Copyright by Ludwig Wolbrandt, Berlin-Charlottenburg 5.

(16)

Der Kessel wird gut abgesperrt und die Jäger können dann von sicherem Hort aus ihre Beute in Ruhe abknallen, ohne selbst Gefahr zu laufen, angegriffen zu werden. Mister Miller und seine Freunde aber mußten sich das Vorrecht, stundenweit durch das Revier fahren zu dürfen, teuer erkauft haben. Man sieht also, auch die Gefahr kann man kaufen.

Als die Dämmerung herabsank, hörten wir von weitem das bekannte Geheul. Es war auch in diesem Falle nicht etwa durch Angestellte des Intourist-Büros kopiert, sondern echt. Das merkte man zuerst an dem merkwürdigen Schnauben der Pferde, die wie kein anderes Tier den Wolf auf weite Entfernungen wittern.

Der Kutscher hieb auf die Pferde ein. Aber er hätte es nicht nötig gehabt. Sie zogen an, als säße der Teufel ihnen im Nacken. Der Intourist-Führer, der Kutscher und sein Nebenmann machten sich fertig. Sie waren verantwortlich für das Leben der Fremden, steckten sie doch das Geld für dieses Abenteuer selbst ein. Das Büro und seine Leiter erfuhren nichts davon. Die Führerin würde man mit einem Trink- und Schweigegeld abspeisen.

Eine gewisse Erregung griff Platz. Niemand dachte mehr an Schlafen. Auch die Führerin nicht. Sie schien sogar meine Aehnlichkeit mit der erschossenen Katja vergessen zu haben. Durch ein Guckloch in der Wand des Schlittens sah man leuchtende Punkte, die eilig über den Schnee liefen. Und das Geheul kam näher. Gleich würden sich die ersten vor die Pferde werfen. Ein starkes Vierergespann zog den Schlitten. Der Nebenmann des Kutschers riß zum erstenmal die Büchse an die Wange. Zwei Schüsse krachten und zwei der Bestien fielen in den Schnee. In Miller und seinen Freunden regte sich das Jagdfieber. Sie bedauerten es, daß sie nicht auf dem Bock sitzen durften.

„In einer Viertelstunde", tröstete der Führer, „sind wir am Ziel. Da könnt ihr nach Herzenslust die ganze Nacht schießen." Seine Stimme zitterte. Ich merkte es ihm an, daß er es stark bezweifelte, ob er dieses Ziel wirklich erreichte.

Die Pferde schnaubten ängstlich. Das linke machte einen Sprung und brach dann zusammen, der Schlitten geriet ins Schleudern, da die andern Tiere weiterrasten, ohne Rücksicht auf ihre Gefährten zu nehmen. Es war eine Sekunde der höchsten Gefahr. Da sprang Mister Miller auf, in dessen Augen es fieberte. Er riß unter den Sitzen gemeinsam mit seinen Jagdgenossen ein schweres Instrument hervor, stieß den Begleiter des Kutschers zur Seite, daß er hinterrücks in den Schlitten fiel und stellte ein Maschinengewehr auf den verlassenen Sitz. Der Wagen schwankte hin und her, die Wölfe hatten sich in dem gestürzten Pferd festgebissen. Sie ließen sich mitschleifen, während an der andern Seite die Pferde kerzengrade in die Höhe gingen und mit den Hufen nach den Angreifern schlugen.

Und vor den Pferden tauchten in langer Reihe lauter Lichter auf, Wölfe, nichts als Wölfe.

„By Jove", fluchte Mister Miller, „das soll ein Tanz geben", und während er langsam das Gewehr in Anschlag brachte, schossen seine Begleiter die Angreifer in nächster Nähe der noch gesunden Pferde nieder. Durch die Lücke des gestürzten Pferdes aber meckerte das Maschinengewehr, und mähte große Lücken in die Rudel.

Wir hatten Luft. Wenn das gestürzte Pferd uns nicht immer noch so stark behindert hätte, wären wir jetzt entkommen. Denn die Wölfe fielen jetzt erst einmal über ihre gefallenen Brüder her, um sie zu zerfleischen. Da wagte Iwan die entscheidende Tat. Er ließ sich sekundenlang über dem Gespann nieder, ohne mit der Erde in Berührung zu kommen, trennte mit kurzen, schnellen Schnitten die Riemen, die das schwerverletzte Pferd noch an den Wagen banden, und wir waren frei. Aber schon tauchten wieder die Wölfe auf. Das Maschinengewehr ratterte von neuem, mähte unaufhörlich und dann konnten die geängstigten Tiere wieder ausholen.

Mister Miller atmete auf. Er wischte sich den Schweiß von der Stirn. Dann wendete er sich an den Intourist-Führer und an dessen Begleiter und sagte ironisch: „Na, Meister Wolfskrieger, wie ist euch diese Jagd bekommen, die nicht im Programm von Intourist standen? Habe ich es euch nicht gleich gesagt, daß man eine solche Jagd nicht mit zwei Begleitern unternimmt, von denen einer noch dazu ein Weib ist, das schon beim Anblick eines Wolfes in die Knie sinkt und um Erbarmen schreit. Aber ihr hattet Angst, das schöne Geld wäre euch durch die Lappen gegangen, wenn ihr noch ein paar Helfer mitgenommen hättet. Ich werde in London von euern wohlorganisierten Fahrten berichten und euch neue Kundschaft zuführen."

Damit steckte er sich eine Virginia in Brand und seine Augen leuchteten vor Genugtuung. Von dem Maschinengewehr hatte natürlich niemand bei Intourist etwas gewußt. Sonst wäre Mister Miller am Ende noch als Spion verhaftet und vor Gericht gestellt worden. So aber hütete sich der Führer. Er wußte, sein Leben hatte an diesem Maschinengewehr gehangen. Und Mister Miller sagte mit einem beinahe zynischen Sarkasmus: „So, ihr Helden von Intourist, dieses Maschinengewehr schenke ich euch zum Andenken. Vielleicht schickt ihr es ins Revolutions-Museum nach Moskau. Ihr könnt dann dabei sagen: „Mit diesem Maschinengewehr versuchte ein Engländer eine Revolution unter Wölfen zu entfesseln."

Er lachte schallend und seine Kollegen pflichteten ihm bei. Die Intourist-Führerin sah ihn mit glühendem Haß an. Sie sprach kein Wort. Ich aber freute mich, daß sie einen Blitzableiter gefunden hatte gegen ihre schlechte Laune. Nur schien es mir ein Versuch am untauglichen Objekt zu sein.

Die Pferde waren in eine ruhige Gangart übergegangen. Mister Miller unterhielt sich immer noch mit seinen Kollegen über den Streich mit dem Maschinengewehr und ich hörte ihn auf Englisch sagen: „Das soll mir Mister Warker einmal nachmachen, in dieses verfluchte Land ein Maschinengewehr einzuführen und damit zu schießen. Ihr seid Zeugen, daß ich die Wette gewonnen habe. Dann zog er seinen Kodak heraus und knipste die vordere Ansicht des Wagens bei Blitzlichtbeleuchtung. Das war sein Dokument für die Heimat. Ein toller Hecht, dieser Mister Miller!

Daisy Miller saß derweil neben mir und schmunzelte. Sie war die Gattin ihres Mannes und hatte für dessen absurde Wette durchaus Verständnis.

Der Schlitten hielt. Wir waren am Ziel. Vor uns lag einer der Kollektiv-Höfe zwischen Moskau und Leningrad. Hier hatte also der Jagdausflug Mister Millers begonnen. In einer warmen Stallung stand Mister Millers prächtiger Lincoln-Wagen, mit dem er in Moskau aufgebrochen war, unbeschadet der Warnungen vor schlechten Straßen. Der Wagen hatte die Fahrt ganz gut bestanden. Kein Achsenbruch, keine Reifenpanne. Benzin hatte Mister in Ersatztanks mitgenommen.

Der Hof lag verlassen und einsam in der Wildnis des Winters. Man hatte ihn als Jagdhütte eingerichtet. Ein unterwürfiges Individuum hatte für Heizung und Tee gesorgt. Wir aßen und tranken uns satt. Es war mittlerweile Nacht geworden. Die Uhr zeigte auf neun. Mister Miller stach offenbar der Hafer. Denn er sagte: „Ihr werdet ja wohl in euerm Jagdwagen nach Hause fahren. Ich habe es sehr eilig und muß daher sofort nach Moskau. Mitnehmen kann ich euch leider nicht. Iwan und seine Frau können mich begleiten, denn nur Iwan haben wir es zu verdanken, daß wir glücklich bis hierher gekommen sind. Hätte er nicht unter Lebensgefahr die Riemen des verletzten Pferdes durchschnitten, es wäre ein verteufelt langer Kampf geworden. Soviel Mut muß belohnt werden. Ich werde in Moskau für euch Bericht erstatten, damit sich die Herren von Intourist keine unnötigen Sorgen machen."

Damit drehte sich Mister Miller um, öffnete die Wagentüren, wies jedem seinen Platz an und ließ den Motor anspringen. Er wußte, die Intourist-Leute waren in seiner Hand. Sie konnten nichts gegen ihn unternehmen, denn sie hatten sich ja zu einer Fahrt verleiten lassen, die verboten war, hatten Gelder angenommen, die eigentlich dem Büro zustanden, und es schließlich zugelassen, daß Mister Miller in seinem eigenen Wagen gefahren war. Alles gegen das gute Geld. Mochten sie sehen, wie sie allein nach Moskau kamen.

Ich stellte mir im Geist die namenlose Wut der Führerin vor, ihre Wut gegen Miller und schließlich auch gegen mich, da der Engländer mich vorgezogen hatte.

(Fortsetzung folgt)

"Tosca" — die Meisterschöpfung

Nur selten gelingt es, ein Parfum zu schaffen, dessen feine, zart fesselnde Eigenart so bezaubert, so entzückt wie der Duft des Parfums 4711 "Tosca"! Jedes einzelne der "Tosca" Schönheitsmittel erfreut durch des gleichen Duftes erlesene Art.

3584

№ 4711 TOSCA

Parfum M 1.60–17.50 • Tosca-Eau de Cologne M –.85–4.20 • Creme M 1.20, 1.60 • Puder M 1.00–2.00 • Seife M 1.25 • Haarwasser M 2.–, 3.50 • Brillantine M 1.50

Kind und Staat

Gründung der Berliner Gesellschaft für Kinderheilkunde

Im Hörsaal der Kinderklinik der Charité fand die Gründungsversammlung der „Berliner Gesellschaft für Kinderheilkunde" statt. Die neue Gesellschaft hat die Aufgabe, Wissenschaft und Praxis zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen.

Die Kinderheilkunde hat eine Eigenschaft, die sie vor allen anderen Disziplinen der Medizin heraussstellt: sie kennt keine Spezialfächer. Der Gegenstand ihrer Tätigkeit ist relativ klein. Er ist das Kind. Aber das Kind gehört ihr dafür aber auch ganz!

Der Direktor der Kinderklinik in der Charité, Professor Dr. Bessau, sprach in seiner Eröffnungsrede über das Thema „Kind und Staat". Frankreich war das erste Land, bei dem sich in erschreckendem Maße im Anschluß an den Krieg 1870/71 ein ständig steigender Geburtenunterschuß zeigte. Hätte es in den folgenden Jahren das gleiche getan, was Deutschland tat, dann wären für Frankreich die Folgen katastrophal gewesen. Das reiche und starke Deutschland glaubte damals noch, sich den Luxus leisten zu können, auf eine großzügige Gesetzgebung zum Schutze des Kindes zu verzichten. Das ergab dann im Laufe der Jahre eine Lage, die überraschend und beschämend zugleich war: Deutschland, das Land, das mit seiner Kinderheilkunde führend in der Welt war, stand zugleich mit der größten Kindersterblichkeit an der Spitze.

Diese Tatsache beweist, daß mit dem Fortschritt der Wissenschaft der praktische Erfolg nicht unmittelbar einhergehen muß — besonders wenn gesetzliche Maßnahmen fehlen, die dafür sorgen, daß die Erkenntnisse der Wissenschaft nun auch wirklich dem Volke nutzbar gemacht werden. Der Weltkrieg brachte dann für uns die gleiche Erscheinung, die der deutsch-französische Krieg in Frankreich gezeitigt hatte. Die Anstrengungen, die der Staat vor 1933 machte, durch Gesetze das Kind zu schützen, sollen nicht übersehen werden. Aber sie waren durchweg von humanitären Erwägungen diktiert, vom Mitleid für das kranke Kind. Man sorgte einseitig für den minderwertigen Teil der Bevölkerung — und ging am Wesentlichen vorbei, nämlich an der Aufgabe, für das wertvolle Kind zu sorgen. Das Ziel der Kinderheilkunde ist heute die Schaffung eines brauchbaren Nachwuchses für den Staat. Wertvoll kann auch ein krankes Kind sein oder werden. Das Regenerationsvermögen des Kindes ist ungemein groß. Die Aufgabe des Kinderarztes ist es also, sich dann ganz besonders um das Kind zu kümmern, wenn er annehmen kann, daß es ein wertvolles Glied des Volkes wird. Im Zusammenhang hiermit ging Prof. Bessau auf die Frage ein, ob ein schwächliches Kind nun gleich als für das Volksganze minderwertig zu betrachten sei. Er verneinte die Frage, indem er ausführte, daß ein Volk wie das deutsche, nicht ausschließlich aus Athleten bestehen könne, so sehr auch zu wünschen sei, daß seine Kinder stark und kräftig seien.

Tuberkulose-Uebertragung durch einen Hund

Die Tatsache, daß durch Hunde die Tuberkulose auf den Menschen übertragen werden kann, wurde kürzlich wieder durch einen Fall bestätigt, über den der schwedische Forscher Dr. Alfred Bjure berichtet. Ein zweijähriges Kind erkrankte und starb an tuberkulöser Hirnhautentzündung. Eingehende Untersuchungen ergaben als Ansteckungsquelle den Spielgefährten des Kindes, einen sechsjährigen Schäferhund, der an offener Tuberkulose litt und das Kind offenbar durch seinen Auswurf infiziert hatte. Es handelt sich hierbei um die gleichen Bakterien, die beim Rind die Tuberkulose hervorrufen, aber auch bei Hund und Katze vorkommen, was auch die schwedischen Forscher Prof. Hjärres und Dr. C. W. Herlitz letzthin feststellen konnten.

Reichlich Bratensoße

für Mahlzeiten ohne Fleisch.

Dann schmeckt's nie zu trocken, ob nun ein Nudel- oder Makkaroni- oder Reis- oder Kartoffelgericht auf den Tisch kommt. Sie brauchen nur 1 Knorr Bratensoßwürfel zerdrücken, glattrühren, in ¼ Ltr. Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Und schon ist soviel gute Soße da wie von 2 Pfd. Braten. Auch zum Strecken, Verbessern und Binden anderer Soßen nur diese Bratensoße:

die von Knorr

1 Würfel Knorr Bratensoße · ¼ Liter · 10 Pfg.

Aus Kunst und Leben

Raabe-Preis für Anton Dörfler

Den „Volkspreis für deutsche Dichtung", den sogenannten Raabe-Preis, der am Geburtstag des Dichters von der Amtsleitung der NS-Kulturgemeinde verteilt wird, erhält dieses Mal Anton Dörfler, der Schweinfurter Dichter, dessen Werk „Der tausendjährige Krug" als würdigstes erkannt worden ist.

Anton Dörfler hat sich bereits vor zwanzig Jahren in die Linie der Dichter Raabe, Keller und Stifter zu stellen versucht, seine „Deutschen Geschichten aus drei Welten" brachten ihm den ersten größeren Erfolg. Dörfler war nacheinander Lehrer, Schriftleiter, Zeichner, Kritiker, das Leben mit seiner ganzen Fülle hat sich ihm erschlossen. Im Kriege schwer verwundet, kam er zu tieferer Besinnung, zog sich lange Zeit zurück und schrieb eine Anzahl Werke, die ihm bald einen großen Kreis ergebener Freunde verschafften.

Das neue Schlageter-Forum

Nachdem der Wettbewerb zur Umgestaltung der Schlageter-Gedenkstätte ergebnislos geblieben war, wurde der Direktor der Düsseldorfer Akademie, Professor Grund, beauftragt, den Entwurf zu gestalten. Dieser von Professor Grund stammende Entwurf, der den Beifall aller Beteiligten fand, enthält eine weitgehende Veränderung des Düsseldorfer Stadtbildes im Nordwesten der Stadt. Die Anlagen gruppieren sich zu einer „Straße des Lebens", die in der Golzheimer Heide bei der schon vorhandenen Schlageter-Gedenkstätte beginnt und sich bis zum Rheinufer erstreckt. Das bekannte Schlageter-Kreuz wird die Spitze dieser Verbindungsachse bilden, die ihren Ausgang am Rhein als dem Sinnbild zeitlosen Lebens findet.

Innerhalb der alten Anlage entsteht eine Kreisfläche, auf der sich 600 000 Personen versammeln können. Außerdem wird eine Ehrenhalle für die Gefallenen errichtet. Durch einen Turm führt die Straße an Säulenhallen vorbei, bis zu einer Gruppe von Bauten, die eine Jugendführerschule und Jugendheime beherbergen und das Gelände vor dem Rheinufer ausfüllen. Den künstlerischen Abschluß der Straße bildet ein Feuerturm am Rhein als Gegenstück zu dem Schlageter-Kreuz am anderen Ausgang der Längsachse der gesamten Anlage.

Zeitschriftenschau

Aus dem inhaltreichen Novemberheft von „Wille und Macht" (Deutscher Jugendverlag G. m. b. H., Berlin) will uns besonders wichtig erscheinen der Beitrag

Akademie für Jugendführung

in dem Hartmann Lauterbacher einen Ueberblick gibt über das Wesen und die Aufgaben der Reichsakademie in Braunschweig. Vorauf finden wir eine Zusammenfassung der geschichtlichen Entwicklung der Führerschulung in der HJ. Diese Reichsakademie werden in Zukunft die aktiven Führer der HJ besuchen, um hier Nationalsozialismus nicht beim Studium von NS-Literatur sich anzueignen, sondern, um ihn zu leben.

In einem Aufsatz aus „Das deutsche Volksschauspiel" (Theaterverlage Albert Langen — Georg Müller, Berlin SW 11, Anhalterstr. 9) finden wir unter dem Titel

Volksspiel und Feier

ein neues umfassendes Handbuch der Freizeitgestaltung angekündigt. Das wird von allen, die mit Spiel-, Freizeit- und Feiergestaltung zu tun haben um so mehr begrüßt werden, als es an einem solchen Buch — bis auf den Münchener Laienspielführer — wirklich bis heute gefehlt hat. Das Buch soll mit 260 Seiten Umfang das erste Lexikon für Volksspiel und Festgestaltung werden.

Ueberall dringt das Suchen nach Neuem, das Ringen um einen neuen Weg durch. Das kommt auch in dem Aufsatz

Musik der Gemeinschaft

von Friedrich Herzfeld in „Westermanns Monatsheften" (Verlag Georg Westermann, Braunschweig) zum Ausdruck. Nach einem kurzen geschichtlichen Ueberblick über die Haltung zum Musizieren, spricht der Verfasser von sechs der Neuzeit gemäßen Formen des Musizierens, die alle letzten Endes zur Gemeinschaftsmusik drängen. Hervorheben möchten wir als noch besonders wichtig für die Frau den Aufsatz „Auf dem Weg zur deutschen Mode" von Dr. Marga Garnisch.

Neuland an der Nordsee

heißt ein dichterisch beschwingter Beitrag von Gustav Frenssen in „Velhagen und Klasings Monatsheften" (Verlag Velhagen und Klasing, Leipzig). Ein Dichter spricht hier nicht nur von dem ewigen Rauschen des Meeres um das Land von der Zuidersee bis nach Sylt, er spricht auch von dem harten Ringen der Menschen dort oben um jedes Fleckchen Erde. „Hohenstaufenheft" ist der Untertitel von „Deutsches Volkstum" (Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg), in dem wir Aufsätze über Friedrich Barbarossa, Heinrich den Löwen und Heinrich IV. finden. Vor allem zieht uns aber, da wir eben gerade die Uraufführung von „Verwandler der Welt" erlebten, der Beitrag

Friedrich II., der letzte Kaiser der Abendlandes

an, aus dem wir manch wertvolle Erkundung über die Gestalt dieses mächtigen Herrschers ziehen können.

Am Kopf der Zeitschrift „Deutschlands Erneuerung" (Verlag Lehmann, München) finden wir einen ausgezeichneten Aufsatz

Volk ohne Besitz

von Professor Dr. Friedrich Erhard Haag, in dem der Verfasser die Arbeiterfrage auf rassenkundlicher Basis betrachtet. Auch die im gleichen Verlag erscheinende Zeitschrift „Volk und Rasse" zeigt wieder eine Fülle ausgezeichneten Materials. Besonders hervorheben möchten wir den Beitrag von Friedrich Keiter,

Wege zur Rassenkunde.

Nehmen wir zum Schluß nun noch „Die Musik" (Max Hesses Verlag, Berlin) zur Hand, so sehen wir, daß sie ganz abgestellt ist auf Tanzfestspiele in Berlin. Besonders wertvoll will uns da der Beitrag

Tanz und Musik

von Marion Hermann, Berlin, erscheinen.

So finden wir auch in diesem Monat in unseren deutschen Zeitschriften den schönsten und mannigfaltigsten Stoff zusammengetragen und können uns durch sie viele frohe Stunden bereiten.

Röhr.

Heidelberger Kunstbrief

Das bedeutete für die Hitlerjugend nicht allein politischer Vorstoß, sondern auch Einsatz aller Mittel, um Beweis zu geben vom kulturellen Willen der jungen Generation! Morgenfeiern und Werkfeiern zeugten von dem neuen Geist: Soldatentum und Arbeitertum werden zu treibenden und ausrichtenden Kräften kulturellen Lebens! Schon in der äußeren Gestaltung der Feiern zeigt sich das neue Stilgefühl: streng, frei von jeder Verschnörkelung, markant und — wo sich die rechte Gelegenheit bietet — eine freudige Verbindung zur Natur. In solchen Feiern, ob auf Plätzen, in Sälen, in Werkhallen — ob von der HJ, vom BDM oder von Werkscharen durchgeführt, ersteht ein neuer Sinn für Schönheit, für eine Schönheit, frei von blasser selbstgefälliger Form-Aesthetik wie auch von süßlichen Verkitschungen. Die verschiedenen Feiern, die im Umkreis des Banns 110 veranstaltet wurden, haben das fruchtbare und klare kulturelle Wirken der HJ unter Beweis gestellt.

Verheißungsvollen Auftakt erlebten wir in dem ersten großen Konzert, in dem Kulenkampff Bachs E-Dur Violin-Konzert spielte. Dieses geniale Werk mit den spielfreudigen Ecksätzen und dem einzigartigen Adagio fand sinnfällige und formell meisterlich erfaßte Wiedergabe durch den großen Violin-Künstler, der mit dem Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Kurt Overhoff in bestem Kontakt stand. Kurt Overhoffs große Leistung waren dann Ausdeutung und Durcharbeitung der 7. Sinfonie Anton Bruckners. Man möchte fast sagen, dem preußischen Barock Bachs trat das österreichische Barock Bruckners gegenüber. (Man darf dabei natürlich nicht an musikgeschichtliche Begriffe denken). Herbe, majestätische und doch stille Größe wurde bei der 7. Sinfonie abgelöst durch farbige, üppige und vielleicht ein wenig überlaute Schwelgerei! Kurt Overhoff ist der Welt Bruckners völlig und tief vertraut; alle Klangfülle und alle Wirkungssteigerungen weiß er herauszuholen. Ihm und dem Orchester wurde wohl gleicher Beifall gezollt wie Kulenkampff. Das Riele-Queling-Quartett hat auch wieder Heidelberg besucht; und man ist von neuem überrascht von dem adeligen und zugleich leidenschaftlichen Künstlertum dieser Frauen. Das — oft zu wenig gewürdigte — D-Dur Streichquartett (KV 575) von Mozart wurde zu bezaubernder Wirkung gebracht. Julius Weismantels (des badischen Komponisten) anregender vielgestaltiger „Fantastischer Reigen" wurde vielfältig nuanciert und reich bewegt gegeben. Schuberts mitreißendes G-Dur-Quartett fand in seiner ganzen Fülle, mit allen gärenden, gespannten Kräften, mit seinen großartigen Lied-Momenten überwältigenden Ausdruck. Bereichert wird das Heidelberger Konzertleben noch durch viele kleinere intime Abende, die ein frisches, beglückendes Musizieren für diesen Winter verheißen.

Helle Freude bereiteten Neueinstudierungen im Städtischen Theater: Hjalmar Bergmanns feine Komödie „Seiner Gnaden Testament", von Martin Baumann launig — etwa in Bilderbogen-Manier — inszeniert und im Ton glücklich getroffen. Egon Helms gibt Seiner Gnaden überzeugende und meisterhaft charakterisierende Mischung von würdiger hagerer Gestalt und skuriler zittriger Figur. Eine glänzende Studie aus der Komödienwelt — im Kammerspielton gegeben — findet Karl Fürstenberg für den Vickberg. Klarissa Manhof gibt der Dompropstin eine groteske Note mit impertinentem Wesen und treffendem Wechsel von süßlicher und scharfer Stimme. Ein Unikum stellt Helmut Wittig auf die Beine. Frische junge Menschen sind Horst Werner Loos und Annemarie Collin. Viel Beifall erweckte Walter W. Goetzes Operette „Schach dem König", die nicht gerade von Originalität zeugt, aber geschickt mit Effekten zu arbeiten versteht, von Heino Thiele als Spielleiter flott aufgedreht, von Gottfried Kramer glatt und nett musikalisch geführt und von den Mitwirkenden temperamentvoll gespielt und gesungen wurde.

Der Oktober brachte also beste Abwechslung und vor allem bedeutende Leistungen. H. H. Reeder.

Copyright by Philipp Reclam jun. Leipzig

(28)

Es war zu Freiburg im Breisgau. Sie war in einem Hotel abgestiegen, wo ein Flügel stand. Er war abgespielt und klapprig, ein altes mißbrauchtes Wirtshausinstrument. Aber irgendwie erinnerte er im Klang an das alte Klavier auf Birka.

Da spielte sich Anna von Brook zur Freiheit durch. Alle guten Geister standen um sie herum. Bachs große, klare Frommheit, Mozarts göttliche Heiterkeit, Beethoven, der Titan, der sich aus Abgründen der Verzweiflung das Lied „An die Freude" abrang und sich in ihm erlöste; Brahms, der Schmerzgeweihte — alle die großen Ueberwinder.

Und während sie sich demütig an sie hingab, erhob sich ihre verleugnete und verstoßene Liebe, stand strahlend vor ihr, ein unsterbliches Götterkind, das nichts weiß von Stolz und Demütigung, das auch gar nicht fragt nach Wert oder Unwert des Geliebten, das einfach da ist — und liebt . . .

Als Anna sich nach Stunden erhob, ging sie frei und schwerelos und nahm das Leben wieder auf sich.

Die Unsterblichen hatten sie gesegnet.

*

Auf dem Tisch in ihrem Zimmer lag ein Brief mit vielen Stempeln. Sie wußte, noch ehe sie die vertrauten Schriftzüge sah, er war von Rena. Sie lächelte, setzte sich an den Tisch, legte die Arme auf die Platte und senkte die Stirn auf den Brief, so daß die Kühle des Papiers ihre Haut berührte.

Und leise, als spräche sie zu ihm, sagte sie: „Jetzt kommst du. Aber ich hatte mich schon vorher wiedergefunden."

Sie prüfte alle Stempel und Adressen. Zuerst war der Brief nach Birka gegangen. Er trug noch Hennings Handschrift mit der Hamburger Adresse. Sie lächelte. Die Postbestellung in Birka kannte sie. Der Brief mochte tagelang in Hennings Mappe gelegen haben. Von einer Stadt ihrer rastlosen Flucht zur andern war ihr der Brief nachgesandt worden, um sie endlich hier, in der Breisgaustadt, zu erreichen.

Sie öffnete den Umschlag und las.

Rena war telegraphisch abberufen worden, um in seiner Klinik in Neapel eine Kranke zu operieren, die sich keinen andern Händen als den seinen anvertrauen wollte. Zeit war nicht zu verlieren gewesen, und so hatte er — sinnlos fast vor Aufregung — den Wettlauf mit dem Tode angetreten.

Später, als Anna ihn tiefer kannte, begriff sie dies noch besser. Da erfuhr sie, daß alles, was ihn sonst erfüllte, plötzlich aus seinem Kopf und Herzen wie ausgelöscht war, sobald es sich um Dinge seines Berufes handelte. Heute schüttelte sie doch noch etwas ratlos den Kopf.

Uebrigens hatte er noch am selben Abend angefangen, ihr zu schreiben, nur leider den Brief nicht vollendet und auch nicht abgeschickt. Er trug verschiedene Daten — wie ein Tagebuch. Seine lange Abwesenheit hatte ihn ein ganzes Gebirge von unerledigten Arbeiten antreffen lassen, von denen er sich nicht einmal jetzt, wie er es wohl gewünscht hätte, gleich lösen konnte.

Er schrieb in französischer Sprache und bat sie dafür um Verzeihung. Er konnte wohl deutsch sprechen, aber nicht schreiben, und er wollte nicht, daß das, was er ihr zu sagen hatte, unter unvollkommenem Ausdruck oder falscher Schreibweise litte.

„Liebste Frau", so schrieb er, und sie trank dies Wort wie lindernden Trost. „Liebste Frau, Du hast von dem seltsamen Zufall gesprochen, der uns in so wunderlicher Weise zusammengeführt hat. Aber ich glaube nicht an einen Zufall in diesen Dingen. Bedenke doch, welche Kette von kleinen und kleinsten Dingen ineinandergreifen mußten, damit wir uns genau zu jener Stunde im Zug und später auf dem Schiff begegneten. Ich hatte die Absicht, viel länger in Paris zu bleiben. Ich ging dort weg, als ich ein obdachloses, altes Weib sich in einer Straßenecke ein Nachtlager bereiten sah. Ich reiste durch Deutschland und hielt mich genau so lange an den einzelnen Orten auf, wie notwendig war, um zur vorbestimmten Stunde Dir zu begegnen und in Dir die Seele Deutschlands zu finden, die vielfältige, geheimnisvolle, traumwandelnde Seele, den dunklen Brunnen Eurer Kraft und Eurer Poesie. Ich habe sie begriffen — in Dir. Viele Jahrhunderte, viele Blutströme, viele Schicksale haben geformt, bis aus Spruch und Widerspruch der deutsche Mensch geworden ist, unverstanden, gehaßt und gefürchtet von den andern Völkern um seiner ruhenden Kraft willen, von der niemand weiß, wann sie sich erheben wird, um Unerhörtes zu vollbringen.

Ich habe diese Seele erkannt. Ich habe Eure Aecker und Gärten geschaut und die Weinberge am Rhein, alles mit Eurer Hände Arbeit einem kargen Boden und unwirtlichen Klima abgerungen. Ich habe Eure Dome und Münster gesehen, Eure Städte mit herrlichen Bauten aus zehn Jahrhunderten. Ich sah Eure Schiffe und Eure Maschinen, Eure Brücken und Tunnels, die Großtaten Eures Geistes, geschmückt mit der Poesie der Schönheit. Ich sah auch den furchtbaren Gram, der auf allen Gesichtern lag, die mir begegneten. Ich begriff das nicht, Anna. Ich verstand nicht, warum dies gewaltige Volk nicht aufspringt und sich wehrt, dies Volk, das so stark ist, eine ganze Welt von Feinden in Zittern und Beben zu halten. Es war etwas Furchtbares für mich, diese tatenlose Ergebung zu sehen. Ich litt darunter, ich war verzweifelt darüber. Ein Verbrechen war an Euch begangen worden, an dem ich mich irgendwie mitschuldig fühlte, ohne es doch im Grunde zu sein, denn was kann der einzelne gegen die Weltgeschichte!

In dieser Stunde der tiefsten Niedergeschlagenheit hatte ich eine Vision. Da sah ich Dich und in Dir Dein Volk, und die großen Zusammenhänge alles Geschehens gingen mir auf.

Ich kann das nicht erklären, wie es war. Es ist auch etwas, was über die Vernunft geht und trotzdem da ist. Ich stand wie ein Gebannter und starrte Dich an.

Ich sah Dich im Glanz der untergehenden Sonne, und lange, lange schaute ich, ohne daß Du es wußtest, in Dein Gesicht mit den schwermütigen Augen, die in Gram verschleiert waren und in denen es manchmal wie verhaltene Kraft gleich einem fernen Wetterleuchten aufblitzte. Ich sah diesen unerlösten Mund, dessen Lippen manchmal in Schmerz zuckten, ich sah aber auch das herrische Kinn, die königliche Stirn, die Hände, die sich unbewußt öffneten und wieder ballten, wie bei einem, der in schweren Träumen liegt.

Und da begriff ich Deutschland. Ihr habt mehr gelitten als alle Völker, denn Ihr seid in Eurem Lebensnerv vernichtet, in Eurer Ehre und in Eurem Stolz getroffen. Und Ihr gehört zu den Völkern, die ohne Ehre nicht leben können. Ihr habt Euch in den Schlaf geflüchtet, und während Ihr in diesem tödlichen Schlaf lagt, haben Eure Feinde Euch mit Stricken und Ketten gebunden, weil sie vor Eurem Erwachen zitterten.

Und als ich Dich sah, Anna, da wußte ich, daß dies Erwachen nahe ist. Daß der Tag kommen wird, wo Deutschland Stricke und Ketten zerreißt, sich aufrichtet und die Arme ausbreitet wie die Statue von Mainz. Und seine Söhne ruft und um sich schart. Ich wußte, daß es nur noch ganz leise schläft und daß der Erwecker schon nahe ist, der es aus dem magischen Schlafe reißen wird.

Und wie ich noch stand und Dein Volk in Dir und Dich in Deinem Volke sah, da wurde die Vision Wirklichkeit, und Du wurdest zum Weib. Und da ist es geschehen, daß mich plötzlich und mit unbezwinglicher Gewalt die Liebe zu Dir ergriffen hat. Ein wahnsinniger Wille packte mich, Dich, Steingebannte, zu wecken, Dich zum Leben wachzuküssen.

Liebe, geliebte Frau, wie hättest Du diesem starken Willen in mir standhalten können! Du wurdest mein in der stolzesten und seligsten Stunde meines Lebens. Wurdest mein, weil mein Wille um Dich brannte wie Flammen, weil meine Sehnsucht Dich begehrte, und weil Deine Seele wußte, daß ich mehr in Dir suchte als eine Geliebte, daß ich die Braut in Dir erkannte, die Gefährtin, die mich begleiten würde in die Welt des Geistes.

Grüble nicht mehr, warum alles so hat geschehen müssen. Es ist über uns gekommen ohne unsern Willen. Es ist nicht an uns, darüber zu richten. Liebe hat kein Warum. Sie beugt die Menschen unter ihr Gesetz, und die sich nicht beugen, die gehen am Leben vorüber.

Du sagtest, Du könntest nicht lieben. Aber alles dies, was wir erlebten und was jene Tage an Erschütterung für uns brachten — wie nennst Du es?

Gib ihm, welchen Namen Du willst. Für mich ist es der wahre Sinn unseres bis jetzt gelebten Lebens.

Und in dieser Stunde, wo Du diese Blätter in Deinen Händen hältst, sollst Du Dich umarmt und geküßt fühlen, wie in einem Traum, dem schönsten Traum unserer Liebe . . .

Tränen stürzten ihr aus den Augen. Es war aber kein Schmerz dabei, es war nur die Erlösung von einem lange getragenen Druck.

Sie hatte sich stark gemacht, die Last zu tragen. Sie hatte ihre Liebe gerechtfertigt vor sich selbst. Sie war entschlossen gewesen, sich zu ihr zu bekennen, auch wenn Rena nie zurückgekehrt wäre. Auch dann, wenn sie für ihn nur ein flüchtiges Glück, ein schönes Erlebnis wie viele andere bedeutete, selbst wenn diese Liebe ihr nichts als Schmerzen bringen würde, wollte sie sie heilighalten in ihrem Herzen.

(Fortsetzung folgt)

Das badische Land

Baden-Baden zieht Bilanz

Spätherbst im Oostal — Aufstieg des Heilbades — Die Finanzlage der Stadt

(Eigener Bericht des „Führer")

T. W. **Baden-Baden,** 15. Nov. Es ist ruhig geworden in Baden-Baden. Frühnebel brauen allmorgentlich über dem Oostal, unfreundliche Regentage wechseln mit Tagen, an denen strahlende Herbstsonne alt und jung hinauslockt in die farbenerglühenden Bergwälder der engeren Umgebung.

In früheren Jahren gehörte das Bilanzziehen bestimmt nicht zu den erfreulichen Aufgaben der kurörtlichen Leitung. Erinnern wir uns aber nur einiger weniger Tatsachen, so zum Beispiel der Ankunft des 100 000. Kurgasts, der notwendig gewordenen Erweiterung des Kurhauses und des Besuches, den die Spielbank ununterbrochen seit ihrer Eröffnung aufzuweisen hat, so werden wir es verstehen, daß man heute mit Fug und Recht von einem aufstrebenden Baden-Baden sprechen darf, das sich zwar langsam, aber stetig von den Wunden erholt, die ihm eine Reihe von schlechten Jahren beibrachten.

Die Bäder- und Kurverwaltung veröffentlicht soeben eine vergleichende Statistik über die Zahl der in den Monaten April bis Oktober 1934 und 1935 abgegebenen Bäder und Kurmittel. Diese Zusammenfassung ist außerordentlich lehrreich und gibt jedenfalls ein zuverlässigeres Bild über die tatsächliche Entwickelung des Kurortes als dies die heute noch in allen deutschen Bädern üblichen und leider mit erheblichen Schönheitsfehlern behafteten Veröffentlichungen über die Frequenz, d. h. über die Zahl der Fremdenankünfte, ermöglichen. Gerade die Angaben über die Zahl der abgegebenen Bäder und Kurmittel sind es aber, die jedem einigermaßen mit der Materie vertrauten Menschen zuverlässige Anhaltspunkte liefern über den Aufstieg oder Niedergang eines Kurortes.

Für Baden-Baden lauten diese statistischen Erfassungen sehr günstig. In den Monaten April bis Mai 1934 wurden im Friedrichsbad, Augustabad, im Darmstädter-Hof und im Fangohaus insgesamt 76 009 Bäder abgegeben. Diese Zahl hat sich in den gleichen Monaten des laufenden Jahres um 16,3 Prozent auf 88 448 Bäder erhöht. Die Gesamtzahl der Massagen belief sich während der Vergleichsmonate im Vorjahr auf 7 019, in diesem Jahr auf 8 567, mithin also eine Zunahme von 22 Prozent. Am deutlichsten kommt die Zunahme bei der Heilgymnastik zum Ausdruck, bei der aus 1934 eine Zahl von 3 213 und für 1935 die Zahl von 4 422 gemeldet wird, was einer Steigerung um 37,6 Prozent gleichkommt. Fangobehandlungen waren es 1934 schon 5 402, eine Zahl, die sich 1935 nur um 8,9 Prozent auf 5 885 Behandlungen erhöhte. Eine merkbare Steigerung weisen die Inhalationen von 7 648 auf 8 977 (17,3 Prozent) auf und schließlich haben die Trinkkuren sehr beträchtlich zugenommen und zwar von 37 457 im Jahre 1934 auf 45 651 im Jahre 1935 (21,8 Prozent). Somit steht einer Gesamtzahl von 136 748 abgegebenen Bädern und Kurmitteln von 1934 einer solchen von 161 950 in diesem Jahr gegenüber. Prozentual ausgedrückt, kann man von einer Steigerung um 18,4 Prozent sprechen, ein Prozentsatz, der ungefähr auch der Frequenzsteigerung entsprechen mag. — Diese Statistik wird im kommenden Jahr noch wesentlich genauer gestaltet werden können, plant man doch, wie wir von Herrn Kurdirektor Distler erfahren, ab 1936 die an den einzelnen Kurgast verabfolgten Bäder und Kurmittel statistisch zu erfassen.

Während sich nun auf dem rein kurörtlichen Gebiet der allgemeine Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft und die Konsolidierung der Verhältnisse bereits in diesem Jahre sehr deutlich auswirkten, hat leider die Stadtverwaltung noch sehr große, aus dem Erbe der Systemzeit resultierende finanzielle Sorgen. Im Verlauf der ersten öffentlichen Sitzung der neuernannten Ratsherren erstattete Herr Oberbürgermeister Schwedhelm einen umfassenden Bericht über die Wirtschafts- und Finanzlage der Stadt. Dieser Bericht, der besser als alles andere dazu angetan ist, irrige Vorstellungen über die Lage von Baden-Baden zu berichtigen, sei hier in seinen wesentlichsten Punkten erwähnt. Vorausgeschickt sei noch die Tatsache, daß die Nationalsozialisten bei der Machtübernahme im Jahre 1933 rund 18 Millionen städtischer Schulden als „Erbmasse" übernehmen mußten.

Als Oberbürgermeister Schwedhelm am 1. Januar 1934 sein Amt antrat, da fand er Zahlungsrückstände im Betrag von über einer Million Mark vor. Im Jahre 1932 hatte der Haushalt mit einem Fehlbetrag von 894 000.— Mark abgeschlossen, für das Jahr 1933 belief er sich auf 872 000.— Mark und auch noch 1934 blieb ein Fehlbetrag von 932 000.— Mark, von denen allerdings 550 000.— Mark durch vorhandene Anlehensmittel abgedeckt werden konnten. Eine Vereinigung der Kassenlage konnte nur mittels eines von der Reichspostverwaltung unter Verbürgung der badischen Regierung gewährten Ueberbrückungskredites von 1 000 000.— Mark erzielt werden. Seitdem konnte die Stadt aber ihren Zahlungsbedarf aus eigener Kraft befriedigen; Zahlungsrückstände an Private sind heute nicht mehr vorhanden.

Es mag nun auf den ersten Blick erstaunlich sein, daß die Haushaltslage Baden-Badens sich so ungleich ungünstiger darbietet als die anderer badischer Städte von ähnlicher oder gleicher Größe. Hier schafft aber ein Vergleich der 1934er Haushalte erhebliche Klarheit. So bringt Baden-Badens geographische Lage es mit sich, daß hier von der Stadt z. B 8 Volksschulen, 3 Friedhöfe und 3 Badanstalten zu betreuen sind. Baden-Baden besitzt ein Straßennetz von über 90 Kilometern, d. h. je Kopf der Bevölkerung gerechnet, sind hier 3,17 Meter Straße zu unterhalten, in anderen badischen Städten durchschnittlich nur 1,60 Meter. Daß Straßenunterhaltung, Straßenbeleuchtung, Entwässerung, Müllabfuhr usw. in einem Weltbad entsprechende Mehraufwendungen erfordern, dürfte allgemein verständlich sein. Außerdem hat die Stadt erhebliche Beträge indirekt für den Kurort an sich aufzuwenden.

All diese Mehrausgaben belasten Baden-Badens Haushalt im Vergleich zu anderen Städten mit jährlich 795 000 Mark, ohne daß diesen Mehrausgaben entsprechende Mehreinnahmen gegenüberstünden. Im Gegenteil erzielt gerade Baden-Baden gegenüber den Vergleichsstädten jährlich etwa 480 000 Mark weniger aus seinen Betriebswerken (Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerk). Unter diesen Umständen ist der Rückkauf des gegenwärtig noch dem Badenwerk gehörenden 49-prozentigen Aktienhandels an den Städt. Werken ein unbedingt anzustrebendes Ziel für die nationalsozialistische Stadtverwaltung gewesen und es wird daher außerordentlich lebhaft begrüßt, daß — Dank der verständnisvollen Unterstützung durch den Herrn Reichsstatthalter und die badische Regierung — in dieser Hinsicht bereits eine grundsätzliche Einigung mit dem Badenwerk erzielt werden konnte.

Selbstverständlich können durch diesen Teilerfolg die Schäden der Vergangenheit nicht von heute auf morgen behoben werden. Es bleiben der Stadt noch sehr viele Sorgen — z. B. die Neuregelung des Fürsorgewesens, die Lage der Wohnungsbaukasse und nicht zuletzt die drohende starke Herabsetzung des Hiebsatzes in den städtischen Waldungen, die sich seit der Machtübernahme wieder von Zuschußbetrieben zu Einnahmequellen wandelten.

Daß aber die schlimmsten Zeiten auch für die Stadtverwaltung Baden-Baden der Vergangenheit angehören dürften, das geht aus einem Satz hervor, den Oberbürgermeister Schwedhelm am Schluß seiner Ausführungen zu den Ratsherren sprach und mit dem wir unsere heutige Betrachtung schließen wollen: „. . . Ich hoffe zuversichtlich, nach Rückübertragung der Städtischen Werke, Ihnen, meine Herren, in Bälde in Form eines Nachtragshaushaltsplanes ein ausgeglichenes Budget vorlegen zu können und damit die erste Voraussetzung jeder richtigen Wirtschaftsführung zu erfüllen."

Pforzheimer Pläne

Pforzheim, 15. Nov. Der Verkehrsverein Pforzheim hielt am Donnerstagabend im Saale des Hotels Sautter seine Hauptversammlung ab, in der auch Oberbürgermeister Kürz das Wort ergriff. Er führte u. a. aus: Man dürfe und brauche heute nicht mehr sagen „Pforzheim hinten". Zwischen Stadtverwaltung und Verkehrsverein bestehe wie noch selten in einer größeren Stadt ein enges Verhältnis auf der Grundlage gedeihlicher Zusammenarbeit.

Die Fragen, die der Verkehrsverein behandelt, sind die lebendigen Fragen einer Stadt überhaupt. Sie müssen deshalb von einer verantwortungsbewußten Stadtverwaltung aufgegriffen werden.

Ich sehe Pforzheim als eine Stadt der glücklichsten Lage an. Diese glückliche Lage schaffen die drei Flüsse mit den drei Schwarzwaldtälern, die einen Durchgangs- und Zugangsstrom durch Pforzheim gewährleisten. Der Oberbürgermeister wies auf den Wert einer freundlichen Gestaltung der Stadtzugänge, auf die Verbesserung der Zugangsstraßenverhältnisse und auf städtebauliche Neuerungen und Fortschritte hin. Das freundlicher und einladender werdende Pforzheim habe aber ein düsteres abschreckendes Bahnbild. Man müsse von der Reichsbahn verlangen, daß sie eine Gestaltung des Bahnhofs vornehme, die einer Stadt mit 80 000 Einwohnern und mit industrieller Weltgeltung würdig sei. Von der Verstromung der Eisenbahn verspreche man sich gute Fortschritte.

Das Stadtoberhaupt betonte weiter die Wichtigkeit der Reichsautobahn für Pforzheim, die jetzt in Angriff genommen wird. Pforzheim wird auch weiterhin Ausgangspunkt der wichtigsten Höhenstraßen nach dem Schwarzwald bleiben. Daß die Stadt im übrigen auf das innigste mit den Anfängen der Motorisierung des Verkehrs verbunden ist, soll nach außen hin deutlich gemacht werden. Im kommenden Jahr wird hier eine Gedenkstätte zur Erinnerung daran geschaffen werden, daß die erste geschichtliche Fahrt eines Kraftwagens durch den Erfinder Karl Benz von Mannheim nach Pforzheim unternommen wurde. Weiterhin sprach der Oberbürgermeister über den Aufschwung des Veranstaltungswesens und des Fremdenverkehrs in Pforzheim. Er schilderte im einzelnen die durchgeführten städtebaulichen Verbesserungen, die fortgesetzt werden.

Im Jahre 1936 ist geplant, eine Weltausstellung für Schmuck aus der Taufe zu heben und gleichzeitig ein neuzeitliches Schmuckmuseum in Pforzheim zu eröffnen. Der Oberbürgermeister wies dann auf den sportlichen Betrieb in der Stadt hin. In erster Linie sei es das alljährliche Reittournier, das ein Hauptereignis und Anziehungsmittel des Fremdenverkehrs sei. Zuletzt sprach Oberbürgermeister Kürz über das gastliche Pforzheim, das heute dem Fremden etwas zu bieten vermag.

Im Verlauf der Hauptversammlung gab Verkehrsdirektor Keck einen ausführlichen Jahresbericht. — Zum Schluß sprach der Vorsitzende des Verkehrsvereins, Handelskammerpräsident Barth, über die kommende Verkehrsentwicklung, die im Schatten des gewaltigen Straßenbaus unseres Führers stehen wird. Hier werde Pforzheim die Augen offen zu halten haben. Denn die Reichsautobahn wird die Entwicklung in den nächsten hundert Jahren grundlegend beeinflussen. Pforzheim wird Richtung halten und seinen Platz in der Reihe der bedeutenden Verkehrsplätze und Fremdenstädte einzunehmen wissen.

Kleine badische Rundschau

Unterschefflenz bei Mosbach, 15. Nov. (Der Tod hält Ernte.) 85jährig ist Johann Adam Reichert gestorben, der den Feldzug 1870/71 als Kriegsfreiwilliger mitgemacht hat.

Kleinsteinbach bei Pforzheim, 15. Nov. (95jährig gestorben.) Frau Katharina Eberle geb. Roßwag ist am Donnerstaggestorben. Sie war am 30. Oktober d. J. 95 Jahre alt geworden. Die ehrwürdige Greisin hat in ihrem Leben nie einen Arzt gebraucht.

Kappelwindeck, bei Bühl, 15. Nov. (Friedhofschändung.) Eine unerhörte Lausbuberei beschäftigte gestern die Gendarmerie. Auf dem hiesigen Friedhof wurde der Allerheiligenschmuck der Gräber von einigen jungen Burschen, größtenteils Volksschüler im Alter von 11—13 Jahren zerstört. Hauptsächlich wurden Weihwasserkessel, Vasen und Blumentöpfe zertrümmert. Besonders war es der Kinderfriedhof, der von den Lausbuben heimgesucht wurde. Grabsteine wurden dort zum Teil umgeworfen, Engelsfiguren, so gut es ging, fortgeschleppt, oder auch zertrümmert. Ein gehöriger Denkzettel für die Lausbuben wäre am Platze.

Oberachern, 15. Nov. (Zur großen Armee.) Der Altveteran von 1870 Anton Köppel, der 40 Jahre hindurch in der Heil- und Pflegeanstalt Illenau bedienstet war, wurde, 87 Jahre alt, zu Grabe getragen.

Freiburg i. Br., 14. Nov. (Ein Betrüger vor Gericht.) Erwin Hofmann aus Rust hatte sich in 15 Fällen des Betruges, Betrugsversuchs, Unterschlagung und Urkundenfälschung vor dem Schöffengericht Freiburg zu verantworten. Mit der Unterschlagung eingezogener Beiträge fing es an. Dann wurden Urkunden gefälscht, um in den Besitz von Provision zu gelangen und schließlich machte sich der Angeklagte auch der Wechselfälschung schuldig. Während in zwei Fällen Freispruch erfolgte, wurde Hofmann in 13 Fällen zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis abzüglich vier Monate Untersuchungshaft verurteilt. Mildernd kam für ihn seine Jugend, sein Geständnis und seine bisherige Unbescholtenheit in Betracht.

Lörrach, 14. Nov. (Lebensrettung.) Ein 4jähriges Mädchen fiel in den Kanal und wurde von zwei Arbeitern, die schnell entschlossen ins Wasser sprangen, gerettet.

Donaueschingen, 15. Nov. (Goldene Hochzeit.) Das Fest der goldenen Hochzeit können am Samstag, den 16. November die Eheleute B. Rottler und Frau begehen. Das Jubelpaar erfreut sich noch einer erfreulichen körperlichen und geistigen Rüstigkeit.

Den Höchstpreis überschritten

Mannheim, 15. Nov. Ein hiesiger Kartoffelhändler hat die Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln dadurch überschritten, daß er für weiße und rote Sorten statt des festgesetzten Höchstpreises von 3,20 RM. für einen Zentner den Preis von 3,50 RM. forderte, der nur für gelbe Sorten gilt. Es wurde gegen ihn eine hohe Geldstrafe festgesetzt. Er hat außerdem mit der Schließung seines Geschäftes zu rechnen.

Wenn man ein Kind verwöhnt . . .

Heidelberg, 15. Nov. Ein kaum 15jähriger Lehrling aus Heidelberg sollte in Vertretung eines anderen Angestellten am 23. März d. J. 1500 RM. bei einer Bank abheben, ging aber mit dem Geld flüchtig und hatte bei seiner Verhaftung, die am 3. Oktober in Bremen erfolgte, nur noch 400 RM. in Besitz. Wie die Beweisaufnahme erkennen ließ, wurde der Junge schon früher außerordentlich verwöhnt. Seine Großeltern, bei denen er wohnte, erfüllten ihm jeden Wunsch. Als es ihnen wirtschaftlich nicht mehr möglich war, ihn mit genügend Geld zu versorgen, verschaffte er es sich durch Diebstähle. 1929 stahl er einem Untermieter 50 RM., im städtischen Freibad wurde er bei einem Diebstahlsversuch ertappt, und auch seine Mutter bestahl er dauernd, so daß Zwangserziehungsmaßnahmen ergriffen werden mußten. Der Angeklagte hatte es schon früher verstanden, sich unangenehmen Pflichten zu entziehen. Als er erstmals einen großen Geldbetrag in die Hände bekam, übermannte ihn seine Wanderlust. In Vergnügungslokalen an der Wasserkante brachte er mit einem Kumpan 1100 RM. der veruntreuten Summe durch. Nach dem Sachverständigengutachten ist er für sein Handeln verantwortlich. Dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend, erkannte das Jugendgericht auf sechs Monate Gefängnis und Einweisung in die Erziehungsanstalt.

Reichsfrauentagung des VDA in Baden-Baden

Baden-Baden, 15. Nov. Am Freitagvormittag 9 Uhr wurde im Großen Rathaussaal in Baden-Baden, der mit den Symbolen des Reiches und des VDA reich geschmückt war, das Schulungstreffen des VDA für Frauen und Mädel, die als Amtswalterinnen im Volksbund für das Deutschtum im Ausland in den verschiedenen deutschen Gauen tätig sind, feierlich eröffnet. Frau Bunte vom Landesverband Baden begrüßte die Erschienenen recht herzlich und entbot besonderen Willkommensgruß dem Landesleiter des VDA, Ministerialdirektor Frank vom Bad. Ministerium des Kultus und Unterrichts, und der Bundesleiterin Frau Lisa Reiter, sowie den Vertretern der Stadt Baden-Baden, des Staates und der Partei in allen Gliederungen, insbesondere der Gauleiterin der NS-Frauenschaft, Frau von Platz.

Ministerialdirektor Frank begrüßte ebenfalls die Teilnehmer recht herzlich und wünschte einen recht frohen, fördernden und beglückenden Aufenthalt in Baden-Baden. Eingehend verbreitete er sich sodann über Land und Leute in der Südwestecke des Reiches, um darauf die Aufgaben der VDA-Mitglieder im nationalsozialistischen Staat aufzuzeigen, die ihnen vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler gegeben worden sind.

Nach dem feierlichen Versprechen der Amtswalterinnen durch den Mund von Frau Bunte, stets im Sinne des Führers zu arbeiten und die volksdeutschen Aufgaben zu lösen, überbrachten die Leiterin der Baden-Badener Ortsgruppe, Frau Kirchgäßner, die Gauleiterin der NS-Frauenschaft Frau von Platz, und eine Vertreterin der Landesleiterin des Bad. Frauenbundes Grüße und Wünsche für eine ersprießliche Tagung.

Dann wurde in die allgemeine Schulung eingetreten, für die am Vormittag zwei Referate vorgesehen waren. Prof. Fehrle-Heidelberg verbreitete sich über das Thema „Das Volkstum im Wandel der Zeiten", indem er insbesondere die Entwicklung des Volkstums am Rhein schilderte und mit den Anwesenden einen hochinteressanten Gang durch die ganze germanisch-deutsche Geschichte machte.

Dr. Schoeneich von der Bundesleitung des VDA sprach anschließend über Volksdeutsche Gegenwartsaufgaben.

Nachmittags ½8 Uhr begann die praktische Arbeitsschulung, die der Leitung von Frau Niewisch vom Landesverband Westfalen unterstand. Nach einer Gesamtschau von Frau Lisa Reiter folgten Einzelberichte der Amtsträgerinnen für Frauenarbeit einiger Landesverbände, sowie verschiedene Referate. Das Schlußwort sprach Dr. Schoeneich. Der erste Schulungstag klang aus mit einer öffentlichen Veranstaltung der Baden-Badener VDA-Ortsgruppe.

Die Instandsetzung der staatlichen Gebäude wird fortgesetzt

Karlsruhe, 15. Nov. Wie schon berichtet, hat der badische Finanz- und Wirtschaftsminister zu den Haushaltsmitteln weitere 600 000 Mark für die Instandsetzung an staatlichen Gebäuden bereitgestellt. Aus diesen Mitteln werden hauptsächlich laufende Unterhaltungsarbeiten in Auftrag gegeben, außerdem eine Anzahl größerer Herstellungsfälle, so u. a. am Amtshaus in Karlsruhe die Herstellung einer Kraftwagenhalle, die Schaffung weiterer Diensträume im ehemaligen Bezirksamtsgebäude in Baden-Baden, Erneuerung der Stark- und Schwachstromanlagen in der Augenklinik in Heidelberg, Fortsetzung der Instandsetzungsarbeiten am Gottesauer Schlößle, Arbeiten an den ehemaligen Marstallgebäuden in Karlsruhe, Herstellung einer kleinen Wasserkraftanlage auf der Sirnitz bei Badenweiler, Weiterführung der Arbeiten im Kältetechnischen Institut und Erweiterung der Lichthalle an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Erneuerung des baukünstlerisch sehr wertvollen Steinportals am ehemaligen Amtshaus in Freiburg, sowie Weiterführung der Herstellungsarbeiten am Anatomischen Institut der Universität Heidelberg.

Diesel-Triebwagen auf der Nebenbahn Achern—Ottenhöfen

Am Sonntag, den 17. ds. Mts., wird die Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft auf der Nebenbahn Achern—Ottenhöfen einen neu beschafften Triebwagen einsetzen, nachdem vor wenigen Wochen bereits auf ihrer Nebenbahn Bruchsal—Hilsbach—Menzingen gleichfalls ein neuer Triebwagen dem Verkehr übergeben wurde. Der neue Triebwagen hat eine Länge von 13,40 Meter und enthält 56 Sitzplätze. Er mit großen Fenstern äußerst gefällig ausgestattete Wagen hat Raucher- und Nichtraucherabteil sowie Abortanlage.

Der Triebwagen wurde in der Dessauer Waggon-Fabrik AG in Dessau hergestellt. Die beiden Dieselmotore von je 95 PS wurden von den Daimler-Benz-Werken in Gaggenau geliefert; sie können jeder für sich oder gemeinsam die Achsen antreiben. Das hier verwendete Mylius-Getriebe gestattet ein völlig stoßloses Schalten der Motore und gewährleistet so ein ruhiges Fahren.

Der Wagen legte die Fahrt von Dessau nach Ottenhöfen auf dem Reichsbahngleis auf eigenen Achsen zurück, wobei bereits mit einem Motor eine Geschwindigkeit von 60-Kilm.-Std. erzielt wurde. Es ist beabsichtigt, späterhin auch die Fahrzeiten auf der Achertalbahn zu verkürzen.

Mit dieser Neuanschaffung wird ein weiterer Fortschritt im Betriebe der Achertalbahn erzielt. Der Wagen entspricht den höchsten Anforderungen an Betriebssicherheit und Bequemlichkeit für die Fahrgäste.

Richtfest für das Freiburger Verkehrsamt

Freiburg, 15. Nov. (Eigene Meldung.) Am Freitagnachmittag konnte das Richtfest für das neue Freiburger Verkehrsamtsgebäude abgehalten werden. Nach zwei Richtsprüchen dankte Oberbürgermeister Dr. Kerber im Namen der anwesenden Ratsherrn den Arbeitern für ihr Werk, Ein kurzer Rundgang durch den Neubau am Rotteckplatz zeigte den Vertretern der Stadt die Zweckmäßigkeit des Baues. Man hofft, das Verkehrsamt im nächsten Frühjahr seiner Bestimmung übergeben zu können.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die neue Epoche in Singen

Vereidigung der Ratsherren — Verminderung der Arbeitslosen und der Schulden — Vermehrung des Reinvermögens — Belebung der Privatwirtschaft

A. **Singen-Hohentwiel,** 15. Nov. Schon vor längerer Zeit haben wir darauf hingewiesen, daß sich die Finanzverhältnisse der Stadt Singen, die bekanntlich zu Beginn der Machtübernahme eine der verschuldetsten Städte in ganz Deutschland war, in den beiden letzten Jahren merklich gebessert haben. In der Zwischenzeit hat sich aber eine Günstigerstellung gezeigt, die niemand — selbst nicht in den kühnsten Träumen — zu hoffen gewagt hatte. Unser Bürgermeister hat kürzlich, als er die neuen Ratsherren vereidigte, die Gelegenheit wahrgenommen, vor rund 1500 Personen in einer öffentlichen Kundgebung in der Scheffelhalle unsere städtischen Finanzverhältnisse so zu schildern, wie sie heute in Wirklichkeit sind. Einige der bedeutendsten Zahlen, die Bürgermeister Herbold vortrug, seien heute hier wiedergegeben.

Die Stadt Singen hatte am 30. Januar 1933 über 1200 Arbeitslose und heute nach 33 Monaten zählt sie deren noch 187; darunter befinden sich viele alte und kranke Leute. Wohlfahrtserwerbslose mußten damals 460 betreut werden; bis heute konnten von ihnen 450 wieder in Arbeit und Brot gebracht werden. Die Fürsorgelasten konnten in der gleichen Zeit von 462 000 auf 220 000 Mark gesenkt werden. Um weiteren Volksgenossen einen Arbeitsplatz über den Winter zu geben, wird die Stadtverwaltung in den nächsten Tagen mit Notstandsarbeiten beginnen; sie hat einen Antrag auf 3000 Tagewerke eingereicht.

Die Schulden der Stadt Singen betrugen am 30. Januar 1933 rund 15 200 000 Mark. Außerdem war damals ein rechnungsmäßiger Fehlbetrag von 1,1 Millionen Mark und ein haushaltsplanmäßiger Fehlbetrag von nahezu einer halben Million Reichsmark vorhanden. Dazu kamen noch unbezahlte Rechnungen in Höhe von beinahe einer Million Reichsmark. Bis zum 1. April laufenden Jahres konnte die Schuldenlast um 1½ Millionen Mark vermindert werden, während gleichzeitig das Reinvermögen um 460 00 Mark anwuchs. Der rechnungsmäßige Fehlbetrag beläuft sich heute noch auf 100 00 Mark — er wurde also um eine halbe Million vermindert — und der haushaltsmäßige Fehlbetrag beträgt 40 000 Mark, was einer Verminderung von über 400 00 Mark gleichkommt. Unbezahlte Rechnungen sind überhaupt keine mehr vorhanden; im Gegenteil die Stadt bezahlt heute mit vorbildlicher Pünktlichkeit die Rechnungen der Handwerker und Kaufleute. Ferner kann die Stadt den Zinsverpflichtungen, die ihr durch die enorme Schuldenlast auferlegt sind und die jährlich einen Betrag von 600 000 RM. ausmachen, pünktlich nachkommen.

Der Bürgermeister ist davon überzeugt, daß die Stadtverwaltung unter Festhaltung des eingeschlagenen Weges, also bei äußerster Sparsamkeit auf allen Gebieten und unter Drosselung aller nicht lebensnotwendigen Ausgaben am 31. März 1936 bei Abschluß dieses Rechnungsjahres soweit sein wird, daß außer dem Fehlbetrag in diesem Haushaltsjahr auch der bis 31. März d. J. noch verbleibende Fehlbetrag von 100 000 RM. beseitigt sein wird. Weiterhin ist der Bürgermeister der festen Ueberzeugung, daß es ihm am 1. April nächsten Jahres bei Aufstellung des Haushaltsplanes für das kommende Rechnungsjahr 1936/37 gelingen wird, diesen Haushalt in den Einnahmen und Ausgaben auszugleichen. Dies war in Singen seit 1930 nicht mehr der Fall.

Im Verlaufe dieses Jahres wurden insgesamt 69 Wohnungen errichtet, unter denen sich 39 Zwei- und Dreizimmerwohnungen befinden; 70 Wohnungen befinden sich noch im Bau. Die Hälfte davon sind Zwei- und Dreizimmerwohnungen. Unsere 20 Siedlungshäuser werden bis Mitte Januar bezogen. Es werden dadurch wieder 20 kleine Wohnungen in der Stadt frei werden.

Rennfahrer Roth wegen fahrlässiger Tötung verurteilt

Pforzheim, 15. Nov. Der 24 Jahre alte Rennfahrer Bruno Roth aus Frankfurt a. M. hatte sich vor der Großen Strafkammer Pforzheim wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Er war am 13. Oktober ds. Js. mit seinem Kraftwagen von Köln über Frankfurt—Heidelberg—Bruchsal nach Bauschlott gekommen, um von hier nach Pforzheim zu fahren, wo er sich zu einem Radrennen auf dem Buckenberg verpflichtet hatte. Als er mit einer Fahrtgeschwindigkeit von etwa 40 Km. die Wegkreuzung Pforzheim-Oelbronn passierte, fuhr im gleichen Augenblick ein 26jähriges Mädchen aus Oelbronn mit seinem Fahrrad von der Oelbronner Straße her in die Kreuzung. Das Mädchen wurde vom Kotflügel des Roth'schen Autos erfaßt, über das Auto geschleudert und blieb mit einem Schädelbruch tot liegen. — Die Verhandlung fand im Rathaussaale zu Bauschlott statt und endigte mit der Verurteilung des Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung und Zuwiderhandlung gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung zu drei Monaten Gefängnis bei Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft. Der Haftbefehl wurde aufgehoben und Roth auf freien Fuß gesetzt.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Da das atlantische Tiefdruckgebiet seine Lage beibehalten hat, ist das osteuropäische Hoch wieder nach Westen vorgedrungen und bedingt bei uns ein trockenes, aber sehr dunstiges und nebliges Wetter. Ueber Westeuropa zeigt sich bereits wieder Druckfall, der erkennen läßt, daß mit Durchzug einer Randstörung bei uns später wieder mit Bewölkungszunahme zu rechnen ist. **Voraussichtliche Witterung:** Fortdauer des trockenen und dunstigen Novemberwetters, tagsüber mild, in der Nacht in Aufklärungsgebieten Frostgefahr und Nebelbildung, schwache um Süd drehende Winde.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	253	— 2
Rheinfelden	254	— 3
Breisach	160	—10
Kehl	278	— 1
Maxau	445	—13
Mannheim	353	— 7

Kraneis-Berlin Polizei-Fünfkampfmeister

Die Polizei-Fünfkampfmeisterschaft wurde am Donnerstag in Berlin mit dem Pistolenschießen beendet, nachdem noch am Abend des ersten Tages die Schwimmprüfung entschieden worden war.

Nach den schwierigen leichtathletischen Uebungen fiel zahlreichen Teilnehmern die Schwimmprüfung am Abend des ersten Tages recht schwer. Als fünfte und letzte Uebung wurde das Pistolenschießen entschieden, das jedoch an der Gesamtplacierung nicht mehr viel änderte. Die Meisterschaft des Jahres 1935 im Polizei-Fünfkampf fiel an den Berliner Oberwachtmeister Kraneis, der mit einer Gesamtpunktzahl von 32 weit vor Wachtmeister Arendes-Nürnberg und Oberwachtm. Hoffmann-Berlin blieb, die 45 bzw. 48 Punkte erreichten. Ergebnisse: **Fünfkampfmeisterschaft der Polizei: Altersklasse bis 30 Jahren:** 1. Oberwachtm. Kraneis-Berlin 32 Punkte (Weitsprung 6,30 Meter, Platz. 3; Handgranatenwerfen 52,07 Meter, Platz. 12; 3000-Meter-Lauf 9:59,5 Min., Platz. 1; 300-Meter-Schwimmen 6:35,7, Platz. 10; Pistolenschießen 94 Ringe, Platz. 6); 2. Wachtm. Arendes-Nürnberg 45 P. (6,45 Meter, Pl. 2; 60,37 Meter, Pl. 1; 12:06, Pl. 23, 6:35,9, Pl. 11; 90, Pl. 8); 3. Oberwachtm. Hoffmann-Berlin 48 P. — **Altersklasse 30 bis 38 Jahre:** 1. Jehne-Gotha 22 P. (5,39 Meter, Pl. 6; 48,12 Meter, Pl. 5; 10:32, Pl. 7; 5:43,3, Pl. 1; 100, Pl. 3); 2. Scherer-Nürnberg 32 P.; 3. Böttger-Kiel 39 P. — **Altersklasse über 38 Jahre:** 1. Hübner-Berlin 22 P. (5,16 Meter, Pl. 7; 34,39 Meter, Pl. 10; 11:33, Pl. 3; 6:03,6, Pl. 1; 108, Pl. 1); 2. Brandenburg-Wilhelmshaven 22,5 P.; 3. Freyth-Recklinghausen 24 Punkte.

Endspiel Schalke – 1. FC. Nürnberg?

Vorschlußrunde um den Vereinspokal des DFB

Die fünfte Hauptrunde um den deutschen Fußball-Vereinspokal wird am 24. November zum Austrag kommen. Schalke 04, Freiburger FC, 1. FC. Nürnberg und SV Waldhof haben sich für die Vorschlußrunde qualifiziert und wurden vom Deutschen Fußball-Bund wie folgt gegeneinander gestellt:

in Dortmund: FC Schalke 04—Freiburger FC
in Nürnberg: 1. FC Nürnberg—SV Waldhof

Wasserball-Winterrunde im Bezirk 2, Gau 14

Zum ersten fälligen Verbandsspiel trat am Montagabend der Turnverein Pforzheim 1834 gegen den einzigen von Karlsruhe teilnehmenden Verein, den Karlsruher Turnverein 1846, im Städt. Vierordtsbad an. Nach einem flott durchgeführten, sportlich einwandfreien Kampf unter der umsichtigen Leitung des Gauschwimmwarts Meyer als Schiedsrichter trennten sich die Mannschaften mit dem Ergebnis von 9:2 Toren zugunsten des KTV 46.

KFV – VfL Neckarau

Die Ausgeglichenheit in der Spielstärke der Mannschaften auch unserer badischen Gauligavereine bringt es mit sich, daß kaum ein Spielsonntag vergeht, an dem nicht Ueberraschungen zu vermelden sind. Welcher Karlsruher hätte beispielsweise einen so hohen Sieg des KFV. über die Brötzinger Germanen erwartet? Jedenfalls nahm die Karlsruher Sportgemeinde gerne davon Kenntnis, daß der bis dahin nicht sehr überzeugend wirkende KFV.-Sturm endlich wieder Tore geschossen hat. Wenn es so am kommenden Sonntag klappt, dann könnten die Zuschauer hier ein Spiel zu sehen bekommen, das nicht bloß die gewöhnliche Punkthatz darstellt, sondern der Klassefußball zeigt.

Der Gegner am Sonntag, VfL. Neckarau, der zum erstenmal in dieser Spielzeit sich hier vorstellt, ist in Karlsruhe kein Unbekannter. Er hat in seinen bisherigen Spielen in dieser Saison mit wechselndem Erfolg gekämpft; klaren Siegen folgten knappe Niederlagen. Aber nichts wäre verfehlter als die Neckarauer zu unterschätzen, nicht allein deshalb, weil die Mannschaft fast zur Hälfte aus repräsentativen Spielern besteht (Dieringer, Grötzle, Lauer, Hessenauer, Wenzelburger), sondern weil Neckarau nicht gesonnen sein wird, in der Meisterschaftsfrage selbst schon jetzt eigene Hoffnungen endgültig zu begraben; die Mannschaft ist hart und schnell, die gesamte Deckung sehr zuverlässig. Der KFV. hat bisher noch keinen Heimsieg buchen können; sollte es diesmal glücken? Ein Sieg würde den errungenen Tabellenplatz weiter befestigen. Wenn die Einheimischen mit dem gleichen Können aufwarten und mit demselben Geist kämpfen wie vergangenen Sonntag, dann braucht ihnen vor diesem Gegner nicht bange zu sein

Spiele der Bezirksliga

Gruppe 1

Seit 8 Wochen haben die Karlsruher Frankonen zum ersten Male wieder ein platzeigenes Spiel. Ein starker Gegner rückt heran! Die Durlacher Germanen, die dieses Jahr mit um die Spitze kämpfen, sind es, die die Punkte entführen wollen. Die Frankonen werden es ihnen aber nicht leicht machen. Durmersheim muß zu dem Spitzenreiter nach Rastatt. Der Platzbesitzer wird seinen Tabellenstand durch zwei weitere Punkte befestigen. Die Weingartener haben Kuppenheim auf ihrem Gelände. Ein Unentschieden kann der Ausgang des Spieles bringen. Auch die Hagsfelder haben gegen Beiertheim Platzvorteil, aber trotzdem sind die Gäste als Sieger zu werten.

Gruppe II

Der Neuling Söllingen muß seine Reise nach Enzberg antreten. Einen Punkt werden die Söllinger mitnehmen können. Auch die Brettener werden gegen Mühlacker wieder einmal auf eigenem Platze erfolgreich sein. Nach dem Spielerausfall, den Karlsdorf in der letzten Zeit zu verzeichnen hat, ist die Mannschaft bedeutend geschwächt. Sie müssen zu den Birkenfeldern, die am vergangenen Sonntag die Tabellenführung übernommen haben. Der Kampf steht im Zeichen um die Spitze. Birkenfeld wird die beiden Punkte nicht hinauslassen. Die Eutinger stehen auf eigenem Felde gegen GU Pforzheim. Besiegen die Eutinger ihren Gast, was leicht im Bereiche der Möglichkeit liegt, kommen die Eutinger punktegleich mit ihrem sonntäglichen Gegner

Kreisklassen am kommenden Sonntag

Kreisklasse I (Kreis Karlsruhe)

Gruppe 1

VfB Knielingen — FC Südstern Karlsruhe
Postsportverein Karlsruhe — FV Ettlingen
FV Welschneureut — FV Bulach
Alemannia Eggenstein — FGes. Rüppurr
Reichsbahnsportverein Karlsruhe — Volkssport Karlsruhe

Gruppe 2

Viktoria Berghausen — Viktoria Jöhlingen
FV Kleinsteinbach — Sp.Vgg. Durlach-Aue
FC Untergrombach — FC Ittersbach
VfB. Grötzingen — Nordstern Rintheim

Gruppe 3

FV Linkenheim — FV Blankenloch
FV Wiesental — FV Hochstetten
Olympia Kirrlach — Germania Friedrichstal
FV 09 Philippsburg — Sp.Vgg. Neudorf
SpVgg. Oberhausen — FV Liedolsheim

Kreisklasse II

FC 1921 Karlsruhe — VfR Durlach
FC West Karlsruhe — Sp.Vgg. Wöschbach
FC Ost Karlsruhe — Olympia-Hertha Karlsruhe
Blau-Weiß Grünwinkel — FV Wolfartsweier

Gruppe 2

Sp.Vgg. Neuthard — FV Weiher

Gruppe 3

FV Langensteinbach — FC Spielberg

Gruppe 4

FV Flehingen — FV Langenbrücken.

Olympiaprüfungskämpfe der Fechter

Degenturnier: 1. Lerdon (Frankfurt) 9 Siege, 25 Treffer (nach Stichkampf); 2. Esser (Düsseldorf) 9 Siege, 24 Treffer; 3. Röthig (Hamburg) 8½ Siege, 23 Treffer; 4. Uhlmann (Ulm) 8½ Siege, 26 Treffer; 5. Geiwitz (Ulm) 8/22; 6. Hädicke (Nürnberg) 6½/30; 7. Miersch (Berlin) 6/28; 8. May (Berlin) 6/30; 9. Eggert (Hamburg) 5½/31; 10. Ruoff (Stuttgart) 5½/31; 11. Denker (Saarbrücken) 5/30; 12. Kolbinger (München) 4½/31.

Rud. Hugo **Dietrich** Ecke Kaiser- und Herrenstraße **feine Maßanzüge** 133.- 138.- 145.- 152.- 158.- 175.- **Modell-Anzüge** ¾ fertige Ausführung 78.- 88.- 98.- einschließl. aller Proben 115.- bis 150.-

14991 **Gute Schuhe** im deutschen Fachgeschäft **Waltz & Würthner** Inhaber: Erich Waltz Ecke Kaiser- und Lammstr.

Laubsäge und Kerbschnitt Werkzeuge, Vorlagen etc. 3840 **Thekla Zimmermann** ehem. Kirchenbauer — Passage 9—11

Zu vermieten

Möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, mit Küchenbenützg., bei alleinstehg., berufstät. Frau preiswert zu vermieten. Schillerstraße 8, 2. St., r. (29916)

Möbliertes Zimmer sow. möbl. Mans., m. od. ohne Pens., sof. zu vm. Karrais, Erbprinzenstr. 2. (3809)

2 Zimmer-Wohnung im 2. Stock, 1 großes und 1 Eckzimm. mit Balkon, m. Parkettböden u. Küche, Preis Mark 50.— zu vermiet. (29697 Kronenstr. 43, Lad.

Schöne **5 Zimmer-Wohnung** in Kleinstadt Mittelbadens, mit eingericht. Bad, Küche, Speisekamm., Mansarde und Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Preis Mark 80.— Zu erfragen unter 29880 im Führer.

Mietgesuche

Jüng. Beamter sucht auf 1. Dezbr. als Dauermieter gut möbl. Zimmer. Preisangebote unt. 3805 an d. Führer.

Möbl. Zimmer besond. Eing., auch Mans. (Westst.), b. ig. Herrn sof. ges. Angeb. m. Preis u. 3835 an d. Führer.

2–3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mans. (Neubauwohnung), auf 1. Februar, 1. März od. 1. April b. Beamten gesucht. Preisangebote unt. 3691 an d. Führer.

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Etagenheizg. in Neubau, mögl. sof. gesucht. Reg.-Rat Oesterlein, Adolf-Hitler-Pl. 13. (3815)

Kleinanzeigen gehören in den Führer

Schuhe
Samt-Schuhe neue Modelle 2.95
Wildleder und Chevreaux . 6.75
Oberschuhe, Federleicht . . 3.90
Herren-Boxcalf Halbschuhe 7.90
Herren-Kernbox Stiefel . . 7.90
Hausschuhe enorm billig!
Wüstum nur am Werderplatz

Verschiedene kleine Anzeigen

Massage Bestrahlung Aenne Körentrop Kaiserstr. 13/15, 1 Tr. (29882)

Couch v. d. einf. bis eleg. Ausführg. Couch-Sofa, Sessel, Chaiselongue i. gr. Ausw. Polstermöbelhaus Köhler, Tel. 4419. Schützenstraße 25.

29825 **Neues von Abessinien!** hören Sie stets mit einem Radio-Apparat von **RADIO/KÖNIG** Kaiserstr. 106

Zu verkaufen

Weihnachts-Geschenk Gut erhalt. Kinder-**Dampfmaschine** zu verkaufen. Seminarstr. 10, II. (29700)

Schwarzer (3829) **Pelzmantel** (Seal), für kleine Fig., bill. zu verkf. bei Seib, Gartenstraße 10, III., Bh.

Wegen Geschäftsaufgabe ist **Gerüstholz** sowie (29918) **Maurergeschirr** aller Art gegen bar abzugeben. Kirrlach, Kreuzstr. Nr. 33. Anzusehen nur Sonntags.

Unterricht

Fräulein (Primanerin), zur tägl. Beaufsichtigung und etwas Nachhilfe für eine Sextanerin gesucht. Angebote u. 29693 an den Führer.

Immobilien

Herrschaftshaus mit 1×4, 1×5 und 1×3 Zimmer, Zentralheizung, Autogarage, 8 a Garten, zum Preise v. 30 000 RM. zu verkaufen. Angebote unt. 29869 an den Führer.

Wohnhaus 1½stöckig, m. 2stöck. Werkstätte f. RM. 13 000.— zu verkaufen. Angebote unt. 3812 an den Führer.

Kaufgesuche

Hochfrequenz-Apparat sowie Feldschmiede zu kaufen gesucht. Angebote unt. 3817 an den Führer.

Gelegenheitskauf für Gaststätten! Ein Posten kaum gebrauchter **Hotel-Silber-Bestecke** neutral (ohne Fremdstempel), außergewöhnlich billig solcher wird auch in kleinen Mengen abgegeben. (29653) Besteckfabrik, Karlsr., Vorholzstraße 66.

Staubsauger 110 V. Elektr. Lux, m. all. Zub., umständeh. f. 80 RM. u. 1 Küch.-Zuglampe 4 RM. zu vk. Samst. 2—4 u. Mont. 7—8 U. abds. Desfarstr. 8, III. l. (3832)

Schreibmasch. für 25 M zu verkf. Verleih Monat 6 M Beiler, Waldstr. 66. (3837)

Pelzjacke (Sussliki), sowie Kindertischchen zu verkauf. (29917) Anzuseh. nach 5 U. Silcherstr. 33, part.

H.- u. D.-Rad sowie Email-Herd, billigst zu verkauf. Zirkel 13, pt., r. (3839)

Daunendecken 2 neue, mod. seid. Steppdecken, mit weißer Daunenfüllung, zus. 85 RM. bar abzugeben. Angebote unt. 3818 an den Führer.

Nachlaß f. Mengenabschlüsse nach Preisgruppe C

Stellengesuche

Jg. Servierfrl. m. Eignungsprüfg., sucht auf sof. Stellg. Zuschriften u. 3814 an d. Führer erb.

Offene Stellen

Junges Mädchen, m. leicht. Auffass.-Gabe u. gut. Umgangsf., nicht mehr Handelsschulbfl., als Anfäng. f. Uhren- u. Goldwarengesch. ges. Ausgel. i. d. Branche erhalten d. Vorzug. Schriftl. Angeb. u. 3830 an d. Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

3½ Tonnen **Büssing-Nag-Diesel-Lastwagen** mit Anhänger, auch geteilt, zu verkauf. Anhäng. 5 m lang. Zu erfragen unter 29881 im Führer.

Gelegenheitskauf! **Opel-Limous.** 1,2 Ltr., pr. Wag., nur 700 M bar z. vk. Essenweinstr. 44. (29920)

Gelegenheitskauf! **Opel-Regent** Cabriol.-Limousine, Luxus-Ausstattung, wenig gefahr., nur 1600 M bar zu vkf. Schützenst. 59, Werner (29919)

Personenwagen gut erh., steuerfrei, bis 6 St.-Ps., sof. gesucht. Reinwald, Bad.-Baden, Stefanienstraße 4, 2. St. (3821)

Standard-Motorrad 500 ccm, Langhub, 9000 km gel., umständehalb. preisw. abzug. Samst. aw. 14—16 U. Montag aw. 17—20 Uhr b. Bögele, Karlstr. 13. (3825)

Verloren

Verloren! Braun. Geldbeutel im Telef.-Automat liegen lassen. Gegen Finderlohn abzug. im Fundbüro. (3838)

18jähriges, gewandtes, freundliches **Mädchen** a. d. Lebensm.- u. Feinkostbr. sucht Stelle. Ang. an Emma Ankenbrand, Frankental, Nürnberger Straße, bei Sterk. (3310

Viele Herren überzeugten sich von den Preisvorteilen, die wir in unserer letzten Anzeige ankündigten. Prüfen auch Sie unsere Leistungsfähigkeit.

Ulster-Paletots dunkle Farben, Strapazierstoffe, ganz auf Kunstseide gefüttert 29971
28.— 35.— 48.— 58.—

Ulster mit Gurt reinwollene Qualitäten, mit Abseite
48.— 54.— 68.— 78.—

Auch Stutzer, Slipons und Lodenmäntel in größter Auswahl u. schönen Mustern

HERREN-KLEIDUNG **SCHNEYER** Karlstraße (am Ludwigsplatz)

Vorteilhaftes Angebot aus eigener Herstellung, einige Ia gearbeitete (keine Accordware) **Schlafzimmer** in einfachen und reichen Ausführungen, sehr schöne neueste Modelle zu wirklich günstigen **Fabrikpreisen** **Paul Feederle** Möbelfabrik Robert-Wagner-Allee 58a Ehestandsdarlehen

Amtliche Anzeigen

Achern

Ueber den Nachlaß des Franz Xaver Burst in Sasbach wurde heute mittag 12 Uhr Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Hans Engler in Achern. Konkursforderungen sind bis zum 30. November 1935 beim Gericht anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschließung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen — ist am Freitag, den 20. Dezember 1935, mittags 3½ Uhr, vor dem Amtsgericht Achern, 2. Stock, Zimmer Nr. 29. Der Besitz von Sachen und ein Anspruch auf abgesonderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 30. November 1935 anzuzeigen. (29782

Achern, den 7. Nov. 1935.
Amtsgericht I.

Bühl

Das Entschuldungsverfahren für Landwirt Wendelin Lorenz I in Leiberstung wurde nach Bestätigung des Entschuldungsplans aufgehoben. (29783

Bühl, den 12. Nov. 1935.
Entschuldungsamt.

Das Entschuldungsverfahren für Landwirt Emil Wilhelm in Mösbach wurde nach Bestätigung des Entschuldungsplans aufgehoben.

Bühl, den 12. Nov. 1935. (29784
Entschuldungsamt.

Offenburg

Das landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren der Bäuerin Ludwig Kimmig Witwe Emma geb. Huber in Bad Peterstal (Bierpeterhof) wird eingestellt, da die Betriebsinhaberin den Antrag zurückgenommen hat. (29781

Offenburg, den 12. Nov. 1935.
Entschuldungsamt.

Philippsburg

Genossenschaftsregistereintrag OZ. 29. Milchgenossenschaft Huttenheim Amt Bruchsal, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Huttenheim. Die Genossenschaft ist durch rechtskräftigen Beschluß vom 9. August 1935 aufgelöst. Die bisherigen vier Vorstandsmitglieder sind Liquidatoren. (29785

Philippsburg, den 9. Nov. 1935.

Jugend um Hitler 120 Bilder von H. Hoffmann Text von Baldur von Schirach Preis 2.85 RM. Zu beziehen im Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner durch unsere Geschäftsstellen B.-Baden und Offenburg.

Mal- u. Zeichenbedarf Malkästen, Leinwand, Pinsel etc. **Thekla Zimmermann** ehem. Kirchenbauer — Passage 9—11

Patent-Matratzen und Auflege-Matratzen Reparatur sehr billig im Fachgesch. A. Krieger, Douglasstraße 20. (3833)

Die Jugend und ihre Freunde lesen die **Volksjugend** DAS KAMPFBLATT DER BADISCHEN HJ

Todes-Anzeige

In der Blüte seines Lebens hat der unerbittliche Tod nach einem kurzen, heimtückischen Leiden, mein lieber, herzensguter Mann, unseren treubesorgten Vater, unseren Sohn, Bruder, Schwager und Onkel (29883)

Fritz Müller

Kaufmann, Mitinhaber der Firma Renchener Hanfgroßhandlung Weber & Müller

gestern abend im Alter von 40 Jahren abgerufen. Viel zu früh ist er von uns geschieden.

Renchen, Happenbach b. Heilbronn, den 14. Nov. 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen
Sophie Müller, geb. Viox
und Kinder Karl, Elisabeth, Gertrud
Gottlieb Müller und Familie

Die Beerdigung findet am Samstag, den 16. November, nachmittags 2 Uhr statt.

AUS KARLSRUHE

Blick über die Stadt

Chrysanthemen

Chrysantemen sind wundervolle Blumen. Wer will keine Blumen sehen, wo das große Sterben der Blumen längst begonnen hat? Die Gewächshäuser im Botanischen Garten zeigen die Chrysantemen in all ihrer vielfältigen Schönheit in einer Ausstellung, die sich niemand entgehen lassen sollte. Die Gewächshäuser sind an Werktagen von 8 bis 12 und 12.30 bis 4.30 Uhr geöffnet, Sonntags von 8 bis 5 Uhr.

NSV und WHW

Vielfach begegnet man der Ansicht, daß die im Winterhalbjahr vom Arbeitslohn in Abzug gebrachten Spenden zum Winterhilfswerk, auf den NSV-Mitgliedsbeitrag, der ebenfalls monatlich erhoben wird, von Einfluß sind. Diese Ansicht ist falsch! Zur allgemeinen Aufklärung diene, daß die NSV-Mitgliedsbeiträge mit dem WHW nichts zu tun haben. Die NSV ist als solche nur mit der Durchführung der Aktion betraut. Die Mitgliedsbeiträge zur NS-Volkswohlfahrt laufen auch über die Wintermonate weiter.

Der mordlustige Hase

Gestern wurde der Karlsruher Notruf wegen eines absonderlichen Falles alarmiert. Ein Mann sah in einem auf dem Rintheimer Feld zwischen Oststadt und Durlach-Bahnhof beheimateten Schrebergarten einen andern Mann mit blutender Hand und mit allen Zeichen der Verstörtheit umherlaufen. Der Beobachter erschrak, wähnte einen Ueberfall, ließ den Draht spielen und alarmierte so den Notruf, der nach einiger Suche den Ueberfallenen bewußtlos — er schien viel Blut verloren zu haben — im Walde entdeckte und ihn ins Krankenhaus schaffte. Wie es sich dann später herausstellte, wollte der Schrebergartenbesitzer mit dem Messer ein Kaninchen schlachten. Er führte dabei das Messer derart unglücklich, daß er statt des Hasengenicks seine eigene Hand traf, die er erheblich verletzte . . .

Es wird durchgegriffen!

Donnerstag abend in der Festhalle: Massenversammlung der Fachgruppe Bekleidung. Reichswalter Pg. Renz aus Berlin spricht. Er hat zahlreiche Betriebe besichtigt, am Nachmittag fand ein Appell von 800 Lehrlingen statt. Jetzt, am Abend, zeigt er in anschaulicher Rede den sozialistischen Tatwillen der Organisation auf. Ein Karlsruher Schuhmacherbetrieb wurde geschlossen wegen der Unfähigkeit des Meisters, sich in den Gedanken einer Betriebsgemeinschaft einzuleben. Weitere Maßnahmen werden folgen, bis überall die Vorbedingungen geschaffen sind für ein gutes kameradschaftliches, sauberes Arbeitsverhältnis. — Solche Kundgebungen werden ihre Wirkung nicht verfehlen!

Vorweihnacht im Schaufenster

Hinter den Scheiben verschiedener „einschlägiger" Geschäfte beginnt es sich leise zu regen: die lieben kleinen Weihnachtsartikelchen erobern sich langsam aber sicher ihren Platz, sechs Wochen vor Weihnachten beziehen sie Stellung, zunächst mal in Schaukästen und bescheiden in Schaufensterecken. Kerzen, rotes und weißes Wachs, Adventskränze und Bäume, mit Wattepulver überzuckert, goldene und silberne Tannenzapfen. . . .

Grünes Korps gedenkt Langemarcks

Am heutigen Samstag, 19 Uhr, wird das Grüne Korps auf dem Karlsruher Ehrenfriedhof seine diesjährige Langemarckfeier abhalten. Das Grüne Korps, auch Langemarck-Korps genannt, ist die Vereinigung der Langemarckkämpfer. Es umfaßt sämtliche Formationen des ehem. 26. Res.Korps. Sein Name rührt daher, daß im Verlauf des Stellungskrieges in Flandern die Regimenter der neugebildeten 4. Armee die Nummern an ihren Schulterstücken und Schulterklappen verdecken mußten. Dies geschah bei den Regimentern des 26. Res.-Korps Nr. 233, 240, 24. Jäger und 51. und 52. Feldart. durch ein grünes Band.

Eine Nobelpreis-Komödie im Staatstheater

Erstaufführung des Lustspiels von Hjalmar Bergman

Am Schluß dieser Komödie muß man sich wirklich fragen, wer nun der wertvollere Mensch ist: Der Ingenieur Rolf Swedenhjelm senior oder Martha Bomann, hier der berühmte Erfinder, dort ein scheinbar völlig bedeutungsloser Mensch, der aufgeht in der Alltagsarbeit. Wie notwendig beide sind, wie einer vom anderen abhängt, das zeigt uns der Dichter an dieser einfachen Komödie mit dem überraschenden Schluß. Sehen wir uns schnell etwas den Inhalt an. Der Ingenieur Rolf Swedenhjelm senior wartet auf die Verleihung des Nobelpreises. Auch seine Söhne, der eine Ingenieur wie der Vater und der andere Fliegerleutnant, hoffen mit diesem Geld die Wechsel einlösen zu können, durch die sie bei Vielen verschuldet sind. Der alte Swedenhjelm bekommt den 1. Preis und als erster gratuliert ihm sein „Milchbruder" Erikson. Wie sich aber bald herausstellt, ist dieser alte Gauner mehr gekommen, die Wechsel der Söhne an Swedenhjelm zu verkaufen, als um der Gratulation willen. Unter diesen Papieren sind auch zwei, die auf Grund ihrer Unterschrift eine Fälschung wahrscheinlich erscheinen lassen. Der Verdacht fällt auf Bo Swedenhjelm, der seine Wechsel sonst mit dem gleichen Namenszug wie der Vater unterzeichnete, nur immer junior hinzufügte. Als der Vater ihn nach der Bezahlung der Wechsel zur Rede stellt, gesteht er die Fälschung ein und beide prallen recht scharf zusammen. So scheint das Lebensglück des großen Forschers auf der Höhe seines Ruhmes zerbrochen. Das löst auch Marta Bomann, der rührigen Haushälterin die Zunge. Sie gibt zu, die Wechsel selbst gefälscht zu haben, um das für den Haushalt nötige Geld zusammenzubekommen. Schon lange hat sie das getan und andere Wechsel ähnlicher Art mit selbstverdientem, durch Handel mit alten Flaschen und anderem Trödel zusammengetragenem Geld eingelöst. Die ganze Familie, an der Spitze der weltabgewandte idealistische Erfinder, fällt aus allen Wolken, da sie bis dahin kein Verständnis hatten, daß das Leben, der Alltag, auch Geld kostet. Marta Bomann hat aber durch diese gefälschten Wechsel das Leben des Erfinders und seiner anspruchsvollen Familie überhaupt erst möglich gemacht.

Bei allem Idealismus, bei allem Aufwärtsstreben nie den Sinn für den Alltag, nicht den Boden der Wirklichkeit unter den Füßen zu verlieren, davor will uns der Dichter hier warnen.

Wir kennen den Humor Bergmans schon aus „Seiner Gnaden Testament", das in der vorigen Spielzeit mit so viel Erfolg gegeben wurde. Immer ist sein Humor mit einem tiefen Lebensernst durchdrungen, nie werden wir laut und schallend lachen können. Das ist der stille Humor des Lebens, der uns schmunzeln läßt, teilweise durchsetzt mit einer überaus feinen Ironie, manchmal mit einem leisen Spott. Menschen, die allzu menschlich sind, die ihre Schwächen haben, stehen hier vor uns und die Zweige des Lebensbaumes schlagen sie links und rechts tüchtig an die Ohren, wenn sie auf den Seitensteig sich verlieren wollen. Da gibt es keine großen Probleme zu lösen, da sitzen wir und schauen zu, wie ein Stückchen Leben sich dort oben auf der Bühne aufrollt. Doch besinnlich macht uns die Dichtung Bergmans. Oft fragen wir uns: Wie, wenn nun im eigenen Leben diese oder jene Situation einmal an dich herantreten würde?

Dann werden wir nachdenklich.

Wir sind aber mit Leib und Seele bei der Aufführung, wenn sie so flott gespielt ist, wie die im Staatstheater unter der Spielleitung von Ulrich von der Trenck.

H. H. Michels, als Rolf Swedenhjelm, hielt Mitspieler und Zuschauer in Atem, gab dem Ganzen den rechten Schwung, so daß man ihn an keiner Stelle hätte missen mögen. Die Mischung von Ernst und Humor wußte er sehr plastisch und echt herauszuarbeiten. In dieser Gestaltung lag eine mitreißende Frische, eine jugendliche Gespanntheit und Elastizität, die uns freudig mitriß. Alfons Kloeble war köstlich als prahlerischer Miesmacher, als Aufschneider, hinter dem sich in Wirklichkeit wenig verbarg. Der junge Leutnant Heinz Graebers machte eine forsche, frische Figur. Doch auch ein Mann mit Herz war er. Das zeigte er in seiner Liebe zu Astrid, die Lola Ervig als das reiche, etwas beschränkte Mädchen aus der guten Gesellschaft gab. Die Julia Körner, geb. Swedenhjelm, Elfriede Paust's war ein wenig zu stark aufgetragen, wenn ihr auch einige Stellen in Ausdruck und Spiel gut gelangen, so möchte man doch diese gekünstelte Frau etwas beherrschender sehen. Auch Paul Gemmecke war nicht das, was wir sonst von ihm gewöhnt sind. Er war für diesen „Milchbruder" beinahe etwas zu troddlich, so daß man ihm die Gerissenheit nicht recht glaubte. Erich Schudde war ein noch etwas unbeholfener Journalist und machte in seiner Hilflosigkeit viel Spaß.

Still und beinahe unbeachtet ging Marie Frauendorfer als Marta Bomann ewig putzend über die Bühne. Schon da war sie famos in Ausdruck. Zu einer glänzenden Leistung aber steigerte sie die Schlußszene, als die sonst so gleichmütige alte Dame sich mit dem Ausklopfer in tätige Bereitschaft für den Empfang des „Milchbruders" setzte. Den Empfang selbst zeigt uns der Dichter nicht mehr.

Wir gingen erfreut über den Erfolg der Darsteller und des Dichters heim. In Gedanken versunken. Und da kam uns so die Idee: Wenn doch auch mal ein deutscher Dichter der Gegenwart eine solche köstliche Komödie schreiben würde.

Röhr.

Drittes Sinfoniekonzert:

Bach - Dvorak - Schumann

Das dritte Sinfoniekonzert des Bad. Staatstheater-Orchesters unter Leitung von Staatskapellmeister Joseph Keilberth hat durch die Aufführung eines Werks von Johann Sebastian Bach wieder einmal mitbewiesen, daß wir in einer Zeit der Bach-Erneuerung stehen. Dieser Großmeister des Barock wird stärker als je zum Brennpunkt der Musikerziehung; der Zuhörer nimmt interessierter daran teil. Die großartige Bewegung seines Melodienflusses, die in seiner Zeit, da Gottesdienst und Musikdienst Eines waren, unter dem Orgelspiel sich im verschlossenen Kirchenraum nur der Gemeinde zugänglich war, liegt heute allen offen, und ist doch nicht um das Geheimnis gebracht. Uns nur gegeben zur Liebe und Nacheiferung in die musikalischen Gedankengänge. Bachs Schönheit, miterlebt im öffentlichen Festraum, bringt den Menschen zurück zur Frohnatur der Musik. Es ist ein Zurück zur musikalischen Gesundung, die nottut. So begann das Konzert mit der Suite Nr. 3, D-Dur. Nicht der kunstvolle pompige Teil I, die „Ouvertüre", der Suite damals vorangesetzt nach allgemeinem Brauch, ist streng bachisch, sondern die Folgeteile. Wundervoll war die in den Frieden der Abende getauchte „Air" — zu deutsch eben: Lied, mit all dem inneren Schimmer, was es uns bedeutet. Das Cembalo (Erich Sauerstein) zart angetastet, von gläsernem Klang. Zwischen hell und dunkel hoch hinauf- und tief hinabgeführt das volle Orchester der Streicher: Grazie und Tiefsinn in höchster Vereinigung. Aufgelockerter durch den Vorwitz der Bläser sind die Gavotte — Bourreé — Gigue.

Das Cello-Konzert in H-moll (Op 104) von Anton Dvorak versetzte uns in eine ganz andere Welt. So engmaschig Bach ist mit seinen nach einem Kraftpunkt strömenden parallel- oder durcheinanderlaufenden Stimmen, so aufgeteilt ist die Musik dieses Slaven. Was dieses weitmaschigere Gewebe zusammenhält ist die Atmosphäre, die gleiche Stimmung. Weniger der Orchesterglanz der Tutti, als die feinst verteilten Musikkörperchen, die die Luft durchfliegen, so zart und glatt sind sie, nimmt gefangen. Die schluchzenden und wehenden Laute, Windweben und Quellgeräusch der Natur hat Dvorak mit überwachem Ohr abgelauscht. Ueberall hin verstreut ist das Dasein des flötenspielenden Gottes Pan. Aber die Stellen lyrischer Empfindung mit einer Spur von Schatten und Tränen finden einen gesunden Widerpart im Tanzrhythmus, der sich so ungebrochen im slavischen Volke erhalten hat. Dahinter steckt eine elementare Kraft. Es sei nur erinnert an den Beginn des III. Satzes (Allegro moderato), wo die Instrumente: Schellen, Trompeten und gestrichene Brummbässe, federnd und bebend, zum Mittanzen gelüsten. Ein weiteres sei hier vermerkt: die solistische Leistung von Konzertmeister Paul Trautvetter. Die zart überschattete Klanglichkeit des dunkelgetönten Cello kommt der slawischen Musikeigenart sehr entgegen. Aber mit welcher Aufrichtigkeit und wie abhold jeder Verstellung ins virtuosenhafte oder gezierte, weiß Trautvetter seinen Dvorak zu vermitteln, wiewohl es Gelegenheit zur großartigen „Mache" gäbe. Diese Unbestechlichkeit und der Geschmack bei vollendetem Spiel trug dem Solisten bei offener Bühne den Beifall des ganzen Hauses ein. Diesmal war es also kein Gast und kein Fremder, sondern einer, der mitten unter den Orchesterleuten sitzt und der, solistisch vorangestellt, als Einer für Alle beweisen konnte, welche Kräfte in unserm Orchester sitzen und wie sie sich dem gesteigerten Anspruch des Publikums würdig erweisen.

Die III. Sinfonie (Es-Dur Op 97) von Robert Schumann beschloß den Abend. Hellste Sinfonie seines Lebens. Darum auch mit dem Beinamen „Die Rheinische" belegt. Der Blick des tiefsinnigen Deutschen war immer nach Osten gekehrt. Gerade auch bei Schumann. Aber diese Sinfonie ist derart deutsche Mitte und rheinische Lebhaftigkeit, daß wir die reine Freude daran haben mußten. Impulsiv, ohne Einführung, das Thema scharf und eindringlich, geht die Sinfonie in orchestraler Rüstung auf den Sieg aus. Und in Steigerungen, nur unterbrochen von geisternden Saitenstimmen oder von Ausruhemomenten, wiederholt sich diese durch Hörnerkraft und Trompetenstößen verstärkte Festfreudigkeit. Vergleiche drängen sich auf. Wie seelisch ausgleichend war Bach, wie heimlich verführend Dvorak! Hier aber lebte Einer von innerer Leidenschaftlichkeit und riß uns hinein. Der träumende Sinnierer Schumann, über den sich der Nebel der Gedanken zusammenziehen will, läßt hier die Hörner in die Luft blasen und der Himmel ist frei. Der Musikkörper musizierte herrlich. Ein richtiges „Staats"-Orchester, dem Staatskapellmeister Joseph Keilberth mit der ganzen Verantwortung vor Bach, mit der Auskostung des Dvorakschen Melos und mit der ganzen begeisterungsfähigen Jugendlichkeit vor dem Feuergeist Schumann, voranstand.

Früh.

Schauturnen des KTV

Im Verlauf des am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr, in der Städt. Festhalle stattfindenden Schauturnens des Karlsruher Turnvereins 1846 werden die beiden ersten Sieger vom Olympia-Prüfungsturnen Badens in Kehl, Isele-Heidelberg und Eschwei-Weinheim, ihre Pflicht- und Kürübungen am Reck zeigen. Da beide zur Olympia-Kernmannschaft gehören, wird dadurch der Karlsruher Bevölkerung Gelegenheit geboten, Spitzenleistungen deutschen Geräteturnens zu bewundern. Daneben wird ein ausgesuchtes Programm den Zuschauern Einblick geben in das vielseitige Schaffen eines großen neuzeitlich arbeitenden Vereins.

Der Arzt am Sonntag

Sonntagsdienst für den 17. November

Aerzte: Dr. Hauth, Tel. 6465, Ecke Augarten- und Rüppurrerstraße 74; Dr. Courtin, Tel. 7488, Beiertheimer Allee 10; Dr. Becker, Tel. 1969, Daxlanden, Römerstraße 7.

Zahnärzte: Zahnarzt Dell, Tel. 2463, Kriegsstr. 39. — **Dentist:** Friedrich Meinzer, Karlstraße 22, Tel. 1363.

Apotheken: Hof-Apotheke, Tel. 491, Kaiserstr. 201, Ludwig Wilhelm-Apotheke, Tel. 705, Lessingstr. 4; Hilda-Apotheke, Tel. 1779, Karlstr. 66; Falken-Apotheke, Tel. 2640, Daxlanden, Kastenwörthstraße 26; Rhein-Apotheke, Tel. 1302, Mühlburg, Rheinstr. 41.

Karlsruher Filme

Oben: Liebesantrag mit Hilfe des Wörterbuches, eine Szene aus „Vergißmeinnicht" mit Gigli u. Magda Schneider.

Links: Renate Müller als Magd Dorothea in dem Film „Liebesleute".

Tagesanzeiger

Samstag, 16. November 1935:

Theater:

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Mona Lisa
Colosseum: Holla, hier Welle Knollendorf

Film

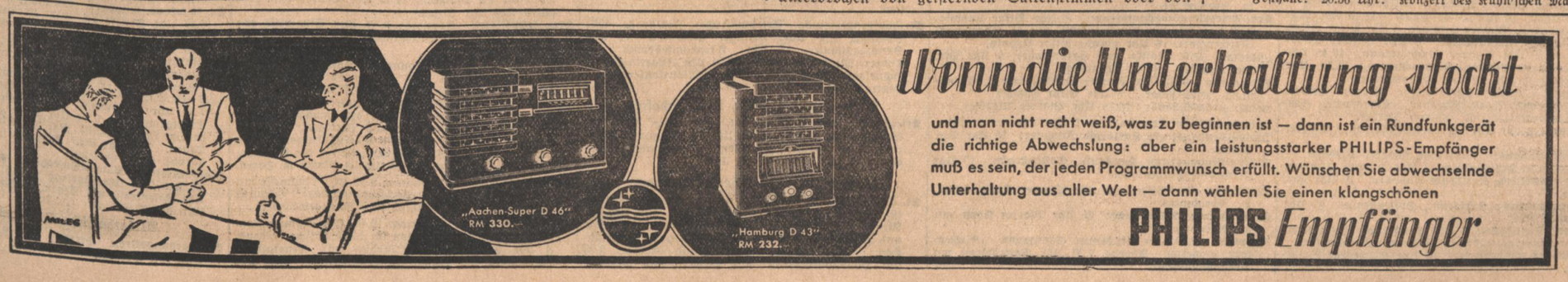
Schauburg: Regine
Union-Lichtspiele: Liebesleute
U.T. Mühlburg: Kreuzritter
Atlantik: Schützenkönig wird der Felix
Gloria: Vergiß mein nicht; 2.30 und 23 Uhr: Mittelholzers Abessinienflug
Kammer-Lichtspiele: Prinzessin Turandot
Palast: Vergiß mein nicht
Rest: Liebe geht wohin sie will

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Kapelle E. Schulz; Tanz im Weindorf
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Russ. Orch. Lutschinuschka
Löwenrachen: Familienvariete (neues Programm)
Museum: Tanzabend
Odeon: Tanz
Roederer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz
Pfannenstiel: Volkskabarett
Roland: Kabarett
Eintracht-Gaststätten: Unterhaltungskonzert
Parkschlößle Durlach: Tanz
Blumenkaffee Durlach: Kapelle Smakman

Sonstiges

Eintracht: 20.30 Uhr: MTV Herbstball
Festhalle: 20.30 Uhr: Konzert des Kuhn'schen Männerchors.



Wenn die Unterhaltung stockt

und man nicht recht weiß, was zu beginnen ist — dann ist ein Rundfunkgerät die richtige Abwechslung: aber ein leistungsstarker PHILIPS-Empfänger muß es sein, der jeden Programmwunsch erfüllt. Wünschen Sie abwechselnde Unterhaltung aus aller Welt — dann wählen Sie einen klangschönen

PHILIPS Empfänger

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute, Samstag, 20 Uhr, wird Max von Schillings Oper „Mona Lisa" unter der musikalischen Leitung von Karl Köhler in der Inszenierung von Erik Wildhagen mit Vilma Fichtmüller als Mona Lisa, Helmuth Seiler als Francesco und Theo Strack als Giovanni wiederholt.

Colosseum. Heute Première. Ein Dorf ist größenwahnsinnig geworden und will mit den benachbarten Großstädten den Konkurrenzkampf aufnehmen. Durch Beschluß des Gemeinderates wird ein eigener Rundfunksender gebaut und dann jagt es hinaus in die Welt. Von den Hauptmitwirkenden seien genannt: Carl Schmitz und Josef Weißweiler, Trude Alex, sowie das Steinbach-Ballett.

Der Gloria-Palast zeigt nochmals den Abessinien-Film: „Mittelholzer's Abessinienflug" in drei Sondervorstellungen am Samstag und am Sonntag.

In der Schauburg gelangt seit einigen Tagen mit großem Erfolg der ausgezeichnete Erich-Waschneck-Film „Regine" zur Aufführung. Die Hauptrollen tragen: Luise Ullrich, Adolf Wohlbrück, Olga Tschechowa usw. Im Beiprogramm: „Der zerstreute Walzer", ein Kulturfilm und die Wochenschau. Sonntagnachmittag Jugendvorstellung mit „Buffalo Bill".

Die Ausstellung „Deutscher Werkstoff — Deutsche Wertarbeit" im Landesgewerbeamt Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 17, findet allenthalben großen Anklang. Das Interesse für die Lehrschau ist so stark, daß die Dauer der Ausstellung wahrscheinlich über die vorgesehene Zeit von 6 Wochen hinaus verlängert werden muß. Fachkundige Führung findet jederzeit bei vorheriger Anmeldung statt, so daß auch der Nichtfachmann den Wert und die Bedeutung der Lehrschau ermessen kann.

Piecks Reisezepp fährt am Sonntag zu der großen Herbstorientierungsfahrt des DDAC und gibt so Gelegenheit, diese Prüfung mitzuerleben.

Der Turnverein Mühlburg 1861 veranstaltet am kommenden Sonntag, nachmittags 15.30 Uhr, im Saale der „Drei Linden" sein diesjähriges großes Schauturnen unter dem Geleitwort: „Ein Geist, ein Wille, eine Tat". Da die Veranstaltung ganz im Dienste des Winterhilfswerk steht, ist ihr auch aus diesem Grunde ein voller Erfolg zu wünschen.

Kammersänger Theo Strack sang am Montag in Stuttgart in einem Konzert des Richard-Wagner-Verbandes deutscher Frauen Bruchstücke aus Wagners Werken und wurde von der großen Besucherzahl außerordentlich herzlich gefeiert.

Winterhilfswerk 1935/36

Heute, Samstag, folgende Kurse: 16 Uhr: Leichtathletik (Männer und Frauen) Platz des Männer-Turn-Vereins (Wildpark Klosterweg). 20 Uhr: Schwimmen (Männer) Anfänger, Vierordtbad. 21 Uhr: Schwimmen (Frauen) Anfänger und Fortgeschrittene gleichzeitig Rettungsschwimmen, Friedrichsbad. 19 Uhr: Reiten (Männer und Frauen) Anfänger, Reithalle der ehemaligen Dragonerkaserne, Kaiserallee 12 B.

KRAFT durch FREUDE

Achtung! Hausfrauen von Beiertheim, Bulach, Rüppurr und Weiherfeld!

Richtet eure Spenden zur Pfund- und Kleidersammlung. Niemand darf hungern und niemand darf frieren im Winter 1935/36, alle müssen mithelfen, die Not der Armen zu lindern. Am 15. und 16. November werden die ehrenamtlichen Helfer der Technischen Nothilfe zu euch kommen und die Pfund- und Kleiderspenden bei euch abholen. Zeigt euch als Mütter des deutschen Volkes und macht das Winterhilfswerk als ein soziales Erlebnis des ganzen Volkes.

Am schwarzen Brett

NSDAP Kreis Karlsruhe, Amt für Beamte, Fachschaft Justiz
Heute abend um 8 Uhr findet im oberen Saale des Hotel Nowack, Nowackstanlage 19 hier, eine Schulungsversammlung mit einem Vortrag des Pg. Storr, Gauschulungsobmann im Amt für Beamte, statt.
Von den Berufskameraden wird erwartet, daß sie vollzählig erscheinen.
Der Kreisfachschaftsleiter.

Deutsche Arbeitsfront, Kreisbetriebsgemeinschaft Handwerk, Fachgruppe „Bau", Fachschaft „Schornsteinfeger". Geschäftsstunden sind jeweils jeden Dienstag und Freitag von 19—20 Uhr auf der Gaudienststelle, Karlsruhe, Kaiserstr. 148, Zimmer Nr. 42.

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreisbetriebsgemeinschaft Banken und Versicherungen
Die auf Montag, den 18. November 1935, angesetzte Kundgebung der RBG 12 im großen Saal der Festhalle mit Pg. Lencer, Leiter der RBG 12 und Pg. Schwarz, Sondertreuhänder für das Bankgewerbe, muß verschoben werden.
Der neue Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Hochschule
Der „Bunte Abend" muß dringender Umstände halber auf Samstag, den 16. November 1935, 20 Uhr, verlegt werden. Die Veranstaltung findet im Saale der „Alten Brauerei Kammerer" statt.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Ettlingen und Umgebung

Wer ist der Tote?

* **Ettlingen,** 15. Nov. Erhängt aufgefunden wurde Freitag vormittag im Walde beim Hedwigshof ein in den 50er Jahren stehender gutgekleideter, unbekannter Mann. Er ist 1,78 Meter groß. Seine Kleidungsstücke tragen spanische und französische Markenzeichen. Die Leiche wurde in hiesige Leichenhaus verbracht.

*

Die Vermißtenzentrale des Landeskriminalpolizeiamtes in Karlsruhe teilt uns dazu noch mit:

Am Freitag, den 15. November 1935, etwa um 8.15 Uhr vormittags wurde im Walde beim Hedwigshof die Leiche eines unbekannten Mannes erhängt aufgefunden. Der Tod dürfte 24 Stunden zuvor eingetreten sein. Der Verlebte ist 50—55 Jahre alt, 1,74 Meter groß, schlank, hat rötlichblonde kurzgeschnittene weißmelierte Haare, große Glatze, rötlichen kurzgeschnittenen Schnurrbart, er trug einen weichen Filzhut gez. B. Crespe-Barcelona, grau und schwarz feingestreiften guten Anzug, dünne Socken mit rötlichen und dunklen Querstreifen, braune Halbschuhe mit Gummiabsätzen, weiß- und gelbgestreiftes Hemd, weißes Trikotunterhemd und weißleinenen Umlegkragen, Größe 41 und Selbstbinder mit grauen, schwarzen, braunen und weißen Schrägstreifen, Wäschezeichen E. Pinos-Barcelona und Paris. Bei dem Toten wurde ein vernickeltes Taschenmesser mit Korkzieher und einer Klinge gefunden. Der Griff trägt auf der einen Seite den Namen S. Sadurni-de-Noya, auf der anderen Seite stehen die Worte Champan Rigol. Ferner fanden sich vor ein schwarzer Bleistift mit Spitzenhalter und der Aufschrift „Börsenblei", ein braunes Zigarettenröhrchen mit schwarzem Mundstück und zwei Nickelmanschettenknöpfe.

Wer über die Persönlichkeit des Toten irgendwelche Auskunft oder Anhaltspunkte geben kann, wird um Nachricht an die Vermißtenzentrale des Landeskriminalpolizeiamtes in Karlsruhe ersucht.

*

Ettlingen, 15. Nov. (Verschiedenes). Donnerstagabend verstarb hier nach kurzer schwerer Krankheit der bekannte Malermeister Ludwig Findling. Der Verstorbene stand erst im 68. Lebensjahr. — Die Freiw. Feuerwehr der Stadt Ettlingen hält heute Samstagabend 8 Uhr beginnend in der Städt. Festhalle einen Kameradschafts- und Familienabend mit Konzert und Tanz ab. — Die Schützengesellschaft Ettlingen, veranstaltet am Samstag, 16. November, und am Sonntag im „Erbprinzen" ein großes Preisschießen und Preiskegeln (Beginn Samstag: abends 7 Uhr, Sonntag: morgens ½11 Uhr. — Die Bürgerwehr Ettlingen hält am Sonntagabend um 7 Uhr im Saale des Gasthauses zur Sonne einen Kameradschaftsabend mit Tanz ab. — Der Prießnitz-Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise veranstaltet am Sonntag um 3 Uhr im „Engel" einen öffentlichen Vortragsnachmittag über Erkältungskrankheiten und naturgemäße Behandlung. — Der Fußballverein Ettlingen und Spinnerei muß morgen Sonntag nach Karlsruhe, um im Verbandsspiel gegen den Postsportverein anzutreten.

* **Bruchhausen,** 15. Nov. (Luftschutzversammlung.) Am letzten Mittwoch fand hier im Gasthaus „Zum Hirsch" eine Luftschutzversammlung statt, die außerordentlich gut besucht war.

Malsch, 15. Nov. (Kleine Nachrichten.) Gestorben sind: Frau Anna Glasstetter, geb. Kistner, im Alter von 62 Jahren und der Korbmacher Franz Gerst im Alter von 87 Jahren. — Der dieser Tage wegen Betrugs hier festgenommene junge Mann, hatte sich deswegen vor einigen Tagen vor dem Amtsgericht in Rastatt zu verantworten. Er wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Der älteste Mann der hiesigen Gemeinde, der Pensionär Josef Maier, Mühlstraße, konnte seinen 90. Geburtstag begehen. Der Jubilar war über 50 Jahre bei der Reichsbahn als Arbeiter beschäftigt und erfreut sich trotz des hohen Alters noch guter Gesundheit und Rüstigkeit.

* **Etzenrot,** 15. Nov. (Verschiedenes.) Am Dienstag, den 12. ds. Mts. veranstaltete der hiesige Stützpunkt der NSDAP einen Schulungsabend. — Mit den letzten Kirchweihen des Jahres findet auch die hiesige am 17. und 18. ds. Mts. statt. Die Wirte sind gerüstet und hoffen, daß ein schönes Wetter auch zum guten Erfolg beiträgt.

Spessart, 15. Nov. (Dies und das.) Der bisherige Ortsbauernführer ist kürzlich zurückgetreten. An seine Stelle wurde Landwirt und Bürgermeister-Stellvertreter Josef Weber zum Ortsbauernführer ernannt. — Einem hiesigen jungen arbeitslosen Mann wurde in Ettlingen vor dem Arbeitsamt, während er dort etwas erledigte, das Fahrrad gestohlen. Der Täter konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

*n. **Reichenbach,** 15. Nov. (Vorbereitungen.) Bei der Durchfahrt erblickt man beim Platz zwischen Rathaus und Schulhaus so irgend „Etwas", das auf kommende Dinge schließen läßt. Karussell und Schießbude sind im Aufbau begriffen, und am morgigen Sonntag ist die Reichenbacher Kerwe. Jung und alt freut sich darauf, erinnert sich an vergangene Kerwe-Gesellschaften, und verraten sei, daß der Luftkurort in punkto Kerwegästen sich wirklich anstrengen wird, allen Besuchern angenehme Stunden zu bereiten.

Durlach und Umgebung

Durlach am Wochenend

Wenn nicht alles trügt, dürfen wir über das Wochenend auf schönes Wetter hoffen. Man wird dann diese Gelegenheit wahrnehmen und ausgiebige Spaziergänge in die schöne Umgebung Durlachs unternehmen.

Am Samstagabend hält das 1. Mandolinenorchester „Edelweiß" Durlach sein diesjähriges Herbst-Konzert mit Tanz ab. Das reichhaltige Programm bestreiten das Orchester des Vereins unter Leitung des langjährigen Dirigenten Max Paul und Opernsänger Leopold Schneitz. Die Schützengesellschaft Durlach lädt für Samstagabend Mitglieder und Freunde zum Schützen-Kränzchen in die „Krone" ein. Der Sonntag sieht die Durlacher Sportvereine gegen alte Rivalen im Kampfe. Auf dem Platze an der Grötzingerstraße empfängt die Turnerschaft die 1. Mannschaft der Turnerschaft Beiertheim. In diesem Kampfe fällt eine Vorentscheidung um die künftige Tabellengestaltung. Germania Durlach weilt auf dem Frankoniaplatz zum fälligen Vorrundenspiel. Aue fährt nach Kleinsteinbach. Die Turnratssitzung der Turnerschaft findet am Sonntag im Heim an der Grötzingerstraße statt.

Am Samstagnachmittag um 3 Uhr findet im Gasthaus zum Ochsen eine Versammlung der landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft statt.

Neues aus Grünwettersbach

* h. **Grünwettersbach,** 14. Nov. Durch starken Holzhieb konnten einer größeren Zahl Erwerbsloser Verdienstmöglichkeit gegeben werden. Auch in der Entwicklung der hiesigen Zigarrenfabrik ist ein um so erfreulicherer Aufschwung zu verzeichnen, als in letzter Zeit mehrere Arbeitskräfte neu eingestellt werden konnten.

Im Laufe einer am Dienstag stattgefundenen Sitzung genehmigte die Gemeindeverwaltung u. a. die Erstellung eines Hitler-Jugend-Heimes, das den Anforderungen aller Gliederungen der HJ gerecht werden soll. Als Raum für die körperliche Ertüchtigung soll die ehemalige Turnhalle hergerichtet und zur Verfügung gestellt werden.

Durch zwei weitere nette Anlagen inmitten des Dorfes wurde das Dorfbild wiederum wesentlich verschönert, was besonders im Frühjahr und Sommer den Besuchern angenehm ins Auge fallen wird.

Nachdem schon längere Zeit um die Reichsautobahnstrecke, die auch Grünwettersbacher Gelände durchqueren wird, ein Rätselraten war, erfahren wir, daß die Lage der Strecke nunmehr festgelegt sei. Nach dieser neuesten und wahrscheinlich endgültigen Regelung wird diese Strecke gewiß zu den schönsten der Reichsautobahnen zählen. Während sie von der Hornklamm ab sich dem Gebirgshang anlehnend eine weite Aussicht zur Rheinebene offenläßt, überwindet sie bei Wolfartsweier in kühner Bahn die Höhe nahe dem „Schlößlesbuckel", was wieder ein interessantes Bild geben wird. Von der Höhe aus bietet sich dann eine schöne Aussicht bis zum Schwarzwald. Der rasche Wechsel von der Ebene in die Gebirgslandschaft wird dieser Strecke ihr besonderes Gepräge und besonderen Reiz geben.

Nachdem die Volksschule zwei Tage geöffnet war, mußte sie wieder wegen Scharlach bis auf weiteres geschlossen werden.

In der Leitung der NSV ist insofern ein Wechsel eingetreten, als die Ortsamtsleitung der NSV dem Pg Friedrich Kögel übertragen worden ist.

*

Weingarten, 15. Nov. (Todesfall.) Am Dienstag verstarb nach kurzer Krankheit die 70 Jahre alte Frau Luise Mächtlinger geb. Zeh.

Jöhlingen, 15. Nov. (Ausgewandert.) Die Eheleute Friedrich Silvery, Former, deren Sohn schon vor einigen Jahren nach Südamerika ausgewandert ist, sind nun ihrem Sohne nachgefolgt und ebenfalls nach Südamerika ausgewandert.

Aus der unteren Hardt

Neureut, 15. Nov. (78. Geburtstag.) Frau Katharina Linder im Ortsteil Teutschneureut, Hauptstraße, konnte heute, Freitag, ihren 78. Geburtstag begehen. Die Jubilarin ist körperlich und geistig noch auf voller Höhe.

Linkenheim, 15. Nov. (Unfall.) Der 62 Jahre alte Wilhelm Ratzel rutschte dieser Tage auf der Leiter zum Heustock aus und fiel herunter. Er erlitt dadurch einen Fuß- und Armbruch und mußte in das Krankenhaus nach Karlsruhe verbracht werden. — Der Gesangverein „Liederkranz" veranstaltet morgen Sonntag im Saale des Gasthauses zum „Grünen Baum" ein Konzert.

* **Linkenheim,** 15. Nov. (Konzert.) Am Sonntag, 17. November, veranstaltet der Gesangverein „Liederkranz" im Saale „Zum Grünen Baum" ein Konzert unter Mitwirkung von Herrn Ehrhardt (Geige) und Frau Olga Schmider (Sopran). Grundlegend für den Aufbau des Programms waren zwei wichtige Punkte: Liebe zur Heimat und unverbrüchliche Treue. Das Konzert wird durch Solisten in wirkungsvollster Weise ergänzt.

Spöck, 15. Nov. (Todesfall.) Am Mittwoch verstarb nach kurzer Krankheit Frau Ernestine Hecht, Witwe, geb. Herling. — Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP wird morgen Sonntag im Saale des Gasthauses zum „Hirsch" eine Unterhaltungsfeier abhalten. Neben sonstigen Unterhaltungen wird das Volksstück „Die Mühle von Sanssouci" zur Aufführung gelangen. Anschließend ist Tanz.

Staffort, 15. Nov. (Todesfall.) Frau Emma Malsch, geb. Ernst, die Ehefrau des Feldhüters Wilhelm Malsch, zog sich vor etwa 8 Tagen eine Lungenentzündung zu, an deren Folgen sie nun starb. Die Verstorbene war erst 57 Jahre alt.

Rußheim, 15. Nov. (Schlaganfall.) Die Witwe des Friedrich Zimmermann erlitt vor einigen Tagen einen Schlaganfall, der nun den Tod zur Folge hatte. Die Verstorbene stand im 71. Lebensjahre.

Graben, 15. November. (Filmvorführung.) Am Samstag, 16. November, wird im Saale des „Erbprinzen" der Film vom Reichsparteitag „Triumph des Willens" vorgeführt.

Kirchenanzeiger

Evangelische Gottesdienstordnungen

Sonntag, den 17. November 1935
(22. Sonntag nach Trinitatis).

Stadtkirche: 10 Uhr Pfarrer Mondon.
Kleine Kirche: 8.30 Uhr Vikar Unholtz. 9.30 Uhr Pfr. Löw. 10.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Löw. 11.15 Uhr Christenlehre für die Altstadt I im Konfirmandensaal, Waldhornstr. 11, Pfarrer Mondon. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Unholtz. 6 Uhr Vikar Unholtz.
Schloßkirche: 10 Uhr Pfarrer Mayer-Ullmann. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schweikhart.
Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Lang. 8.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauß. 9.30 Uhr Pfarrer Hauß. 11 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr cand. theol. H. Schechter. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus der Südstadt, Pfarrer Hauß.
Christuskirche: 8 Uhr Vikar John. 10 Uhr Pfarrer Ohnsmann. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Braun. 11.15 Uhr Christenlehre im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim, Pfarrer Sauerhöfer. 6 Uhr Vikar Füller.
Markuskirche: 9.30 Uhr Pfarrer Seufert. 10.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Hörner. 6 Uhr Liturgische Vesper mit Ansprache, Pfarrer Seufert.
Lutherkirche: 9.30 Uhr Pfarrer Wasmer. 10.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Wasmer. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Wasmer. 6 Uhr Vikar Lang.
Matthäuskirche: 10 Uhr Vikar Füller. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Vikar John.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Pfarrer Ohnsmann. 9.30 Uhr Pfarrer Zimmermann. 10.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.
Beiertheim: 8.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Dreher. 9.30 Uhr cand. theol. Schechter (Kurrende). 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.
Weiherfeld: 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.
Städt. Krankenhaus: 10.15 Uhr Pfarrer Ulzhöfer.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr Pfarrer Ulzhöfer.
Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: 10 Uhr Pfr. Kayser.
Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sofienstraße: 10 Uhr Missionar Ruf.
Daxlanden (Turnhalle): 9 Uhr Kirchenrat Weidemeier. 11 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier.
Gemeindehaus Albsiedlung: 10 Uhr Kirchenrat Weidemeier.
Rüppurr: 9.30 Uhr Vikar Adler. 10.30 Uhr Christenlehre. 11.15 Uhr Kindergottesdienst.
Rintheim: 10 Uhr Vikar Ludwig. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Ludwig.

*

Mittwoch, den 20. Nov. 1935 (Buß- und Bettag)
Kollekte für die Baubedürfnisse evang. Gemeinden.
Stadtkirche: 9.30 Uhr Pfarrer Glatt, mit hl. Abendmahl. 20 Uhr Geistliche Abendmusik.
Kleine Kirche: 8.30 Uhr Vikar Unholtz. 9.45 Uhr Pfr. Mondon, mit hl. Abendmahl. 6 Uhr Pfarrer Löw, mit hl. Abendmahl.
Schloßkirche: 10 Uhr Pfarrer Mayer-Ullmann, mit hl. Abendmahl. 6 Uhr Vikar Schweikhart.
Johanniskirche: 8 Uhr Pfarrer Streitenberg. 9.30 Uhr Pfarrer Hauß, m. hl. Abendmahl. 9.30 Uhr im Gemeindehaus Pfarrer Streitenberg. 6 Uhr Vikar Lang, mit hl. Abendmahl. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus, Pfarrer Hauß.
Christuskirche: 8 Uhr Vikar John. 10 Uhr Pfarrer Sauerhöfer, mit hl. Abendmahl. 6 Uhr Pfarrer Braun, mit hl. Abendmahl.
Markuskirche: 9.30 Uhr Pfarrer Seufert, mit hl. Abendmahl. 6 Uhr Pfarrer Lic. Benrath.
Lutherkirche: 9.30 Uhr Kirchenrat Renner, mit hl. Abendmahl (Kirchenchor). 6 Uhr Vikar Werner.
Matthäuskirche: 10 Uhr Pfarrer Hemmer, mit hl. Abendmahl (Kirchenchor). 6 Uhr Vikar Füller, mit hl. Abendmahl.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Vikar Ludwig. 9.30 Uhr Pfarrer Zimmermann, mit hl. Abendmahl (Kirchenchor). 6 Uhr abends Vikar Unholtz.
Lukassaal (Ecke Moltke- und Hardtstraße): 9 Uhr Pfr. Lic. Benrath, mit hl. Abendmahl.
Beiertheim: 9.30 Uhr Pfarrer Dreher, mit hl. Abendmahl (Kirchenchor). 6 Uhr Vikar Ludwig.
Städt. Krankenhaus: 10.15 Uhr Pfarrer Ulzhöfer.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr Pfarrer Ulzhöfer.
Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: 10 Uhr Pfr. Brandl.
Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sofienstraße: 10 Uhr Kirchenrat Hindenlang.
Daxlanden (Turnhalle): 9 Uhr Pfarrer Kopp, anschl. hl. Abendmahl.
Gemeindehaus Albsiedlung: 10 Uhr Pfarrer Kopp, mit hl. Abendmahl.
Rüppurr: 9.30 Uhr Kirchenrat Steinmann (Kirchenchor, Kollekte). Abends 7.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier.
Rintheim: 10 Uhr Pfarrer Fehn, mit hl. Abendmahl (Kirchenchor). 7 Uhr Missionssuperintendent D. Schiller von der Ostasien-Mission.

Evangelischer Gottesdienst Durlach

Sonntag, den 17. November 1935:

Stadtkirche: 9 Uhr Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Südpfarrei, Pfarrverw. Renner. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrverw. Renner. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrverw. Renner. Abends 6 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Schmider.
Lutherkirche: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Neumann. 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Neumann. 11.30 Uhr Christenlehre für die Lutherpfarrei, Pfarrer Neumann.
Wolfartsweier: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Kirchenrat Renner. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner.

Evang.-luth. Gemeinde

Kapelle Lutherplatz: 10 Uhr Missionsgottesdienst, Missionsdirektor Schomerus. 15.30 Uhr Missionsversammlung im Gemeindehause, Bismarckstr. 1. — Buß- und Bettag: Mittwoch, 20. Nov., 10 Uhr, Pfarrer Schmidt. Mitw. von Chor und Solisten anschl. Abendmahl. 17 Uhr Lit. Gottesdienst mit Abendmahl.

Evangelische Freikirchen

Evangel. Gemeinschaft (Zionskirche) Beiertheimerallee Nr. 4: Sonntag, 9.30 Uhr, Prediger Fröhlich. 10.45 Uhr Sonntagsschule. 19.30 Uhr Gemeinschaftsstim. Mittwoch, Bußtag, 9.30 Uhr Pastor Modersohn. 19.—22. November Allianzkonferenz im Eintrachtsaal.

Methodistengemeinde (Friedenskirche) Karlstraße 49b: Sonntag, 9.30 Uhr, Prediger Schwindt. 11 Uhr Sonntagsschule. 17 Uhr Abendgottesdienst, P. Kohrer. Mittwoch, Bußtag, 9.30 Uhr Superintendent Schneider. 19.—22. November Allianzkonferenz im Eintrachtsaal.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter

Kriegsstraße 84, Vortragssaal. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst. Mittwoch: 20 Uhr Versammlung. Lesezimmer, Kriegsstr. 128: Mon., Mittw., Samst. 16 bis 19.30 Uhr, Don. 16—21 Uhr.

Katholische Gottesdienstordnungen

St. Stephanskirche. Sonntag: nach allen Gottesdiensten ist Kollekte für den Bonifatiusverein. 5.15 Uhr hl. Messe. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr Gemeinschaftsmesse und hl. Kommunion der Jungfrauen und Jungmädchen. 8 Uhr deutsche Singmesse und Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. 11.15 Uhr Bet-Singstunde und Predigt für die Kinder. Abends 6 Uhr Volkschristenlehre (Mädchen) und Vesper zu Ehren der Gottesmutter.
St. Vinzentiuskapelle. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt, Betstunden. 5.30 Uhr Herz-Mariä-Andacht mit Segen.
St. Elisabeth. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse und Monatskommunion der Mädchen und Jungfrauen. 8 Uhr Singmesse, Predigt. 9.30 Uhr Hochamt, Predigt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Predigt. Abends 6 Uhr Christenlehrpredigt (Mädchen), Herz-Jesu-Andacht, Segen.
Liebfrauenkirche. Sonntag: 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Kommunionmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 1.45 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 2.30 Uhr Missionsandacht (Magnifikat S. 414). — Kollekte für die Armen.
St. Bernharduskirche. Sonntag: 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Jungfrauen und Mädchen. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Predigt und Hochamt. 11.15 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 2.30 Uhr Herz-Mariä-Andacht.
St. Bonifatiuskirche. Sonntag: 6 Uhr Kommunionmesse der Schwestern. 7 Uhr Kommunionmesse der Jungfrauen. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 2.30 Uhr Bruderschaft vom guten Tod mit Segen.
Herz-Jesu-Kirche. Sonntag: 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt. 2.30 Uhr Bruderschaft vom guten Tod mit Segen.
St. Peter und Paul. Sonntag: Kollekte für unsere Kirchenheizung. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Marianischen Jungfrauenkongregation, des Jugendbundes „St. Agnes" und der Hausgehilfinnen. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 1.45 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 2.30 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht m. Segen.
Städt. Krankenhaus. Sonntag: 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt. — Mittwoch (Buß- und Bettag): 8.30 Uhr Singmesse. — Samstag: 2 Uhr Beichtgelegenheit.
Heilig-Geist-Kirche. Sonntag: 6.45 Uhr Kommunionmesse. Monatskommunion für die weibliche Jugend. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt und Generalkommunion für die Jungfrauenkongregation. 9.30 Uhr Predigt und Hochamt. 10.45 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Andacht für die hl. Familie; dann 2.30 Uhr Versammlung für die Jungfrauenkongregation mit Predigt, Aufnahme der Neufoadlinnen m. Prozession.
St. Cyriakus und Laurentius Bulach. Sonntag: Kollekte für die kath. deutschen Auslandskinder. 6 Uhr Kommunion und Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse mit Predigt und Generalkommunion des Mütter- und Elisabethenvereins. 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2.30 Uhr Segensandacht zu Ehren der hl. Elisabeth mit Opfergang.
St. Michaelskirche, Beiertheim. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit. 6.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 9 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst m. Predigt. 2 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen.
Weiherfeld-Dammerstock. Sonntag: 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt.
St. Josefskirche Grünwinkel. Sonntag: Kommunion der Jungfrauen. Kollekte für die Armen. 6 Uhr Beichte. 7 Uhr Frühmesse. 9.30 Uhr Singmesse und Predigt. 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. Bibliothek. 2 Uhr Andacht zur Mutter Gottes.
Hl. Kreuzkirche, Knielingen. Sonntag: 7 Uhr hl. Kommunion und Beichtgelegenheit. 8.30 Uhr Christenlehre. 9 Uhr hl. Messe mit Predigt (Kollekte für den Borromäusverein). 1.30 Uhr Rosenkranzandacht.
St. Konrad. Sonntag: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen und Jungmädchen. 9.30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. Kollekte für den Borromäusverein. 2 Uhr Muttergottesandacht.
St. Nikolaus, Rüppurr. Sonntag: 6—8 Uhr hl. Beichte. 6.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 7.30 Uhr Allerseelenandacht. 8 Uhr Christenlehre.
St. Martinskirche, Rintheim. Sonntag (Fest des hl. Kirchenpatrons Martinus): 6 Uhr Beichtgelegenheit. 7.30 Uhr Frühmesse; gemeinsame Kommunion der Pfarrgemeinde. 9.30 Uhr levit. Hochamt mit Festpredigt (H. H. Geistl. Rat Dr. Kiefer), Tedeum und Segen. 2.30 Uhr levit. Vesper mit Segen. 7.30 Uhr abends Gemeindefeier.
Wallfahrtskirche Maria-Bickesheim. Sonntag: 6 Uhr hl. Messe. 7.15 Uhr Vortrag und hl. Singmesse. 3.30 Uhr Rosenkranz mit Segen. — Werktags: 6 und 7.30 Uhr hl. Messe.

Altkatholische Stadtgemeinde

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3): 9.30 Uhr Deutsches Amt mit Predigt.

Zum Schutze von Blut und Ehre

Verordnung zum Reichsbürgergesetz — Ausführung des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 14. November 1935

* **Berlin,** 15. Nov. Das Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 125 vom 14. November 1935 veröffentlicht die erste Verordnung zum Reichsbürgergesetz und die erste Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre. Beide Verordnungen tragen das Datum des 14. November 1935. Der Wortlaut der Verordnungen ist folgender:

Erste Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935

Auf Grund des § 3 des Reichsbürgergesetzes vom 15. September 1935 (Reichsgesetzblatt I Seite 1146) wird folgendes verordnet:

§ 1

(1.) Bis zum Erlaß weiterer Vorschriften über den Reichsbürgerbrief gelten vorläufig als Reichsbürger die Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes, die beim Inkrafttreten des Reichsbürgergesetzes das Reichstagswahlrecht besessen haben oder denen der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers das vorläufige Reichsbürgerrecht verleiht.

(2.) Der Reichsminister des Innern kann im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers das vorläufige Reichsbürgerrecht entziehen.

§ 2

(1.) Die Vorschriften des § 1 gelten auch für die staatsangehörigen jüdischen Mischlinge.

(2.) Jüdischer Mischling ist, wer von einem oder zwei der Rasse nach volljüdischen Großelternteilen abstammt, sofern er nicht nach § 5 Absatz 2 als Jude gilt. Als volljüdisch gilt ein Großelternteil ohne weiteres, wenn er der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört hat.

§ 3

Nur der Reichsbürger kann als Träger der vollen politischen Rechte das Stimmrecht in politischen Angelegenheiten ausüben und ein öffentliches Amt bekleiden. Der Reichsminister des Innern oder die von ihm ermächtigte Stelle kann für die Uebergangszeit Ausnahmen für die Zulassung zu öffentlichen Aemtern gestatten. Die Angelegenheit der Religionsgesellschaften werden nicht berührt.

§ 4

(1.) Ein Jude kann nicht Reichsbürger sein. Ihm steht ein Stimmrecht in politischen Angelegenheiten nicht zu; er kann ein öffentliches Amt nicht bekleiden.

(2.) Jüdische Beamten treten mit Ablauf des 31. Dezember 1935 in den Ruhestand. Wenn diese Beamten im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft haben, erhalten sie bis zur Erreichung der Altersgrenze als Ruhegehalt die vollen zuletzt bezogenen ruhegehaltsfähigen Dienstbezüge. Sie steigen jedoch nicht in Dienstaltersstufen auf. Nach Erreichung der Altersgrenze wird ihr Ruhegehalt nach den letzten ruhegehaltsfähigen Dienstbezügen neu berechnet.

(3.) Die Angelegenheiten der Religionsgesellschaften werden nicht berührt.

(4.) Das Dienstverhältnis der Lehrer an öffentlichen jüdischen Schulen bleibt bis zur Neuregelung des jüdischen Schulwesens unberührt.

§ 5

(1.) Jude ist, wer von mindestens drei der Rasse nach volljüdischen Großeltern abstammt. § 2 Absatz 2 Satz zwei findet Anwendung.

(2.) Als Jude gilt auch der von zwei volljüdischen Großeltern abstammende staatsangehörige jüdische Mischling,

a) der beim Erlaß des Gesetzes der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört hat oder danach in sie aufgenommen wird,

b) der beim Erlaß des Gesetzes mit einem Juden verheiratet war oder sich danach mit einem solchen verheiratet,

c) der aus einer Ehe mit einem Juden im Sinne des Absatzes 1 stammt, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1935 (Reichsgesetzblatt I Seite 1146) geschlossen ist,

d) der aus dem außerehelichen Verkehr mit einem Juden im Sinne des Absatzes 1 stammt und nach dem 31. Juli 1936 außerehelich geboren wird.

§ 6

(1.) Soweit in Reichsgesetzen oder in Anordnungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihrer Gliederungen Anforderungen an die Reinheit des Blutes gestellt werden, die über § 5 hinausgehen, bleiben sie unberührt.

(2.) Sonstige Anforderungen an die Reinheit des Blutes, die über § 5 hinausgehen, dürfen nur mit Zustimmung des Reichsministers des Innern und des Stellvertreters des Führers gestellt werden. Soweit Anforderungen dieser Art bereits bestehen, fallen sie am 1. Januar 1936 weg, wnn sie nicht von dem Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers zugelassen werden. Der Antrag auf Zulassung ist beim Reichsminister des Innern zu stellen.

§ 7

Der Führer und Reichskanzler kann Befreiungen von den Vorschriften der Ausführungsverordnungen erteilen.

Berlin, den 14. November 1935

Der Führer und Reichskanzler: Adolf Hitler
Der Reichsminister des Innern: Frick
Der Stellvertreter des Führers: R. Heß
Reichsminister ohne Geschäftsbereich

Erste Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 14. November 1935

Auf Grund des § 6 des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1935 (Reichsgesetzblatt I Seite 1146) wird folgendes verordnet:

§ 1

(1.) Staatsangehörige sind die deutschen Staatsangehörigen im Sinne des Reichsbürgergesetzes.

(2.) Wer jüdischer Mischling ist, bestimmt § 2 Absatz 2 der ersten Verordnung 14. November 1935 zum Reichsbürgergesetz (Reichsgesetzblatt I Seite 1333).

(3.) Wer Jude ist, bestimmt § 5 der gleichen Verordnung.

§ 2

Zu den nach § 1 des Gesetzes verbotenen Eheschließungen gehören auch die Eheschließungen zwischen Juden und staatsangehörigen jüdischen Mischlingen, die nur einen volljüdischen Großelternteil haben.

§ 3

(1.) Staatsangehörige jüdische Mischlinge mit zwei volljüdischen Großeltern bedürfen zur Eheschließung mit Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes oder mit staatsangehörigen jüdischen Mischlingen, die nur einen volljüdischen Großelternteil haben, der Genehmigung des Reichsministers des Innern und des Stellvertreters des Führers oder der von ihnen bestimmten Stelle.

(2.) Bei der Entscheidung sind insbesondere zu berücksichtigen die körperlichen, seelischen und charakterlichen Eigenschaften des Antragstellers, die Dauer der Ansässigkeit seiner Familie in Deutschland, seine oder seines Vaters Teilnahme am Weltkrieg und seine sonstige Familiengeschichte.

(3.) Der Antrag auf Genehmigung ist bei der höheren Verwaltungsbehörde zu stellen, in deren Bezirk der Antragsteller seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat.

(4.) Das Verfahren regelt der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers.

§ 4

Eine Ehe soll nicht geschlossen werden zwischen staatsangehörigen jüdischen Mischlingen, die nur einen volljüdischen Großelternteil haben.

§ 5

Die Ehehindernisse wegen jüdischen Blutseinschlages sind durch § 1 des Gesetzes und durch §§ 2—4 dieser Verordnung erschöpfend geregelt.

§ 6

Eine Ehe soll ferner nicht geschlossen werden, wenn aus ihr eine die Reinerhaltung des deutschen Blutes gefährdende Nachkommenschaft zu erwarten ist.

§ 7

Vor der Eheschließung hat jeder Verlobte durch das Ehetauglichkeitszeugnis (§ 2 des Ehegesundheitsgesetzes) vom 18. Oktober 1935 — Reichsgesetzblatt I Seite 1246) nachzuweisen, daß kein Ehehindernis im Sinne des § 6 dieser Verordnung vorliegt. Wird das Ehetauglichkeitszeugnis versagt, so ist nur die Dienstaufsichtsbeschwerde zulässig.

§ 8

(1.) Die Nichtigkeit einer entgegen dem § 1 des Gesetzes oder dem § 2 dieser Verordnung geschlossenen Ehe kann nur im Wege der Nichtigkeitsklage geltend gemacht werden.

(2.) Für Ehen, die entgegen den §§ 3, 4 und 6 geschlossen worden sind, treten die Folgen des § 1 und des § 5 Absatz 1 des Gesetzes nicht ein.

§ 9

Besitzt einer der Verlobten eine fremde Staatsangehörigkeit, so ist vor einer Versagung des Aufgebotes wegen eines der im § 1 des Gesetzes oder in den §§ 2—4 dieser Verordnung genannten Ehehindernisse sowie vor einer Versagung des Ehetauglichkeitszeugnisses in Fällen des § 6 die Entscheidung des Reichsministers des Innern einzuholen.

§ 10

Eine Ehe, die vor einer deutschen Konsularbehörde geschlossen ist, gilt als im Inland geschlossen.

§ 11

Außerehelicher Verkehr im Sinne des § 2 des Gesetzes ist nur der Geschlechtsverkehr. Strafbar nach § 5 des Gesetzes ist auch der außereheliche Verkehr zwischen Juden und staatsangehörigen jüdischen Mischlingen, die nur einen volljüdischen Großelternteil haben.

§ 12

(1.) Ein Haushalt ist jüdisch (§ 3 des Gesetzes), wenn ein jüdischer Mann Haushaltungsvorstand ist oder der Hausgemeinschaft angehört.

(2.) Im Haushalt beschäftigt ist, wer im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses in die Hausgemeinschaft aufgenommen ist, oder wer mit alltäglichen Haushaltsarbeiten oder anderen alltäglichen mit dem Haushalt in Verbindung stehenden Arbeiten beschäftigt ist.

(3.) Weibliche Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes, die beim Erlaß des Gesetzess in einem jüdischen Haushalt beschäftigt waren, können in diesem Haushalt in ihrem bisherigen Arbeitsverhältnis bleiben, wenn sie bis zum 31. Dezember 1935 das 35. Lebensjahr vollendet haben.

(4.) Fremde Staatsangehörige, die weder ihren Wohnsitz noch ihren dauernden Aufenthalt im Inlande haben, fallen nicht unter diese Vorschrift.

§ 13

Wer dem Verbot des § 3 des Gesetzes in Verbindung mit § 12 dieser Verordnung zuwiderhandelt, ist nach § 5 Absatz 3 des Gesetzes strafbar, auch wenn er nicht Jude ist.

§ 14

Für Verbrechen gegen § 5 Absatz 1 und 2 des Gesetzes ist im ersten Rechtszuge die große Strafkammer zuständig.

§ 15

Soweit die Vorschriften des Gesetzes und seiner Ausführungsverordnungen sich auf deutsche Staatsangehörige beziehen, sind sie auch auf Staatenlose anzuwenden, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Inlande haben. Staatenlose, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Auslande haben, fallen nur dann unter diese Vorschriften, wenn sie früher die deutsche Staatsangehörigkeit besessen haben.

§ 16

(1.) Der Führer und Reichskanzler kann Befreiungen von den Vorschriften des Gesetzes und der Ausführungsverordnungen erteilen.

(2.) Die Strafverfolgung eines fremden Staatsangehörigen bedarf der Zustimmung der Reichsminister der Justiz und des Innern.

§ 17

Die Verordnung tritt an dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft. Den Zeitpunkt des Inkrafttretens des § 7 bestimmt der Reichsminister des Innern; bis zu diesem Zeitpunkt ist ein Ehetauglichkeitszeugnis nur in Zweifelsfällen vorzulegen.

Berlin, den 14. November 1935.

Der Führer und Reichskanzler: Adolf Hitler.
Der Reichsminister des Innern: Frick.
Der Stellvertreter des Führers: R. Heß,
Reichsminister ohne Geschäftsbereich.
Der Reichsminister der Justiz: Dr. Gürtner.

Studenten am Scheidewege

Eine Unterredung mit Albert Derichsweiler, Reichsamtsleiter des NSD-Studentenbundes

Der Reichsamtsleiter des NSD-Studentenbundes Albert Derichsweiler hat Gelegenheit genommen, sich mit einem Vertreter des DNB über die nunmehrige hochschulpolitische Lage und vor allem über die Grundlagen der weiteren Arbeit des NSD-Studentenbundes zu unterhalten. Er entwickelte im Laufe der Aussprache folgende Gedankengänge:

Mit Beginn des neuen Semesters am 1. November ist jeder Student vor die Frage gestellt, ob er sich dem NSD-Studentenbund eingliedern oder ob er sich außerhalb des Bundes halten will. Ein Zwang kommt nicht in Betracht, denn Nationalsozialismus kann nicht erzwungen werden. Die Frage lautet nicht „Muß ich?", sondern „Darf ich im NSD-Studentenbund tätig sein?". Der NSD-Studentenbund ist bestimmt, eine Auslese-organisation der Bewegung, der nationalsozialistische Stoßtrupp auf den deutschen Hochschulen zu werden. Daher kommt es ihm nicht darauf an, möglichst viele Mitglieder zu haben, er wird von vornherein, wenn auch nicht schematisch, seine Mitgliederzahl beschränken.

Mitgliedschaft im NSD-Studentenbund bedeutet nicht Uebernahme von Rechten, Ansprüchen und Anwartschaften, sondern genau so wie in der Bewegung überhaupt zuerst einmal Uebernahme von Pflichten. Es handelt sich aber nicht um Pflichten, die etwa bloß gelegentlich herantreten. Der NSD-Studentenbund gibt nun seiner Organisation — er ist in Hochschulgruppen gegliedert — einen festgefügten Unterbau und zwar in Kameradschaften. Jedes Mitglied muß einer Kameradschaft angehören; welcher Kameradschaft, das ist seiner Wahl freigestellt. Der Kameradschaftsführer wird vom Hochschulgruppenführer ernannt. Er soll in Zukunft aus der Kameradschaft selbst herauswachsen. Seine Aufgabe ist vor allem, dem ganzen Leben in der Kameradschaft einen neuen, den nationalsozialistischen Stil, zu geben. Dabei kann nicht nur, es soll sogar

jede Kameradschaft ihr eigenes Gesicht

haben. Die Hauptsache aber ist und bleibt die einheitliche und geschlossene weltanschauliche Grundhaltung.

Ist es das Ziel, die nationalsozialistische Grundhaltung dem jungen Menschen zum ehernen Lebensgesetz zu machen, so gilt es, diesem Ziel in sicherem Fortschreiten immer näher zu kommen. Das ist Sinn und Zweck des vom NSD-Studentenbund für die gesamte Studienzeit seiner Mitglieder aufgestellten Erziehungsplanes: Im ersten Semester ist das Kameradschaftsmitglied lediglich Anwärter des NSD-Studentenbundes. Seine Führung, seine gesamte Lebenshaltung wird der Prüfstein für seine endgültige Aufnahme sein. Diese Entscheidung wird vor allem in den Frühjahrsferien fallen denn hier kommt der Anwärter in eines der Lager des Bundes.

Nach dem 2. Semester muß jedes Mitglied des NSDStB sechs Wochen lang

allgemeinen studentischen Landdienst

teilnehmen. Der Landdienst wird von der Studentenschaft in Zusammenarbeit mit den zuständigen Landesbauernschaften organisiert. In praktischer Arbeit am deutschen Boden hat sich zu erweisen, wer wirklich ein ganzer Kerl ist. Da hat er der Landwirtschaft nützliche Dienste in der Erntezeit zu leisten und gleichzeitig im Zusammenleben mit der Famalie des Bauern ein Stück Volkstumsarbeit zu vollbringen, indem er namentlich durch seine ganze Persönlichkeit einen engen inneren Kontakt zwischen Bauern und Studenten herstellt und so die Volksgemeinschaft an einem wichtigen Punkte festigt. Nach dem vierten Semester wird der Student aus der aktiven Kameradschaft entlassen und in die Fachschaft abgeordnet. Die Fachschaftsarbeit hat nichts mit der systematischen Vertiefung des Fachstudiums an sich zu tun, konkurriert also nicht mit anderen Einrichtungen. Sie hat vielmehr die besondere Aufgabe, in enger Zusammenarbeit mit dem NS-Dozentenbund und anderen zuständigen Stellen der Partei wie NS-Aerztebund, NS-Juristenbund usw. das Fachwissen unter den Gesichtspunkten der nationalsozialistischen Weltanschauung zu betrachten und kritisch zu überprüfen. Die Mitarbeit in der Fachschaft findet für das Mitglied des NSD-Studentenbundes — und nur von diesen Studenten ist hier die Rede — ihren Abschluß mit dem Abgang von der Hochschule, also in der Regel mit dem Staatsexamen, nach dem der Uebertritt zu den entsprechenden Gliederungen der Partei erfolgt.

Aus alledem ergibt sich zwanglos die Haltung, die der NSD-Studentenbund jetzt gegenüber den Korporationen einnimmt. Im Augenblick bietet sich ihm folgende Lage: Wie die studentischen Verbände hat sich ein Teil der Korporationen aufgelöst; ein anderer Teil der Korporationen hat sich dem NSD-Studentenbund als Kameradschaftszelle zur Verfügung gestellt; eine dritte Gruppe will abseits bleiben, sie interessiert den NSD-Studentenbund nicht mehr, und irgend eine Zusammenarbeit mit ihr kommt nicht in Frage. Von jenen aber, die ihm zur Verfügung gestellt haben, wird nach Prüfung aller Voraussetzungen ein Teil übernommen, ein anderer Teil kann nach Zusammenlegung der bisherigen Korporationen ebenfalls als Kameradschaft eingegliedert werden.

Die Kameradschaftsarbeit, organisch aufgebaut, ist nationalsozialistische Arbeit. Sie wird daher keinesfalls unter dem Deckmantel falsch verstandener Traditionspflege einen alten Zopf fortschleppen. Es muß ganz klar ausgesprochen werden: Die seitherige Entwicklung des studentischen Verbandswesens ist zum Abschluß gekommen. Der Werdepunkt ist erreicht. Der Weg zu neuen Zielen und zu den ihnen gemäßen Formen ist gewiesen. Das muß jeder Student wissen, der nun sein erstes Semester beginnt und dem Hochschulgruppenführer klar Rede und Antwort zu stehen hat: NSD-Studentenbund oder nicht?

Der Sport am Wochenende

Handball-Pokal-Zwischenrunde — Rugby-Länderspiel gegen Holland — Adolf Kiefer in Magdeburg und Hildesheim — Eishockey Norddeutschland—Süddeutschland

Ein recht umfangreiches Sportprogramm steht auch am kommenden Wochenende wieder bevor. Im Fußball und Handball werden die Meisterschaftsspiele in den einzelnen Gauen fortgesetzt, bei den Handballern allerdings mit verkleinertem Programm, da am gleichen Tage die Zwischenrunde um den deutschen Handball-Pokal entschieden wird. Im Radsport und im Eishockey kommen verschiedene Veranstaltungen zur Durchführung, so daß wieder voller Betrieb herrscht. — Der

Fußball

verzeichnet nach den Bundespokal-, Vereinspokal- und Länderspielen der letzten Wochen dieses Mal kein so überragendes Ereignis, wie sie diese Spiele darstellten. Trotzdem erleidet das Wochenende dadurch keine Einbuße. In größerem Umfang, als es bisher möglich war, können die Meisterschaftsspiele in den einzelnen Gauen fortgesetzt werden. Auch in Süddeutschland haben wir schon lange nicht mehr ein so großes Meisterschaftsprogramm gehabt, wie es der kommende Sonntag verzeichnet. Das Programm:

Südwest: Opel Rüsselsheim — Borussia Neunkirchen, FK 03 Pirmasens — Eintracht Frankfurt, FSV Frankfurt — FV Saarbrücken, Phönix Ludwigshafen — Union Niederrad, Kickers Offenbach — Wormatia Worms.

Baden: 1. FC Pforzheim — VfR Mannheim, Karlsruher FV — VfL Neckarau, SV Waldhof — Germania Brötzingen, Freiburger FC — Phönix Karlsruhe, Amicitia Viernheim — VfB Mühlburg.

Württemberg: VfB Stuttgart — Stuttgarter Kickers, Ulmer FV 94 — SpVg Cannstatt, Sportfreunde Eßlingen — SV Feuerbach.

Bayern: Wacker München — 1. FC Nürnberg, SpVg Fürth — ASV Nürnberg, Bayern München — FC 05 Schweinfurt.

Im

Handball

wird der Wettbewerb um den deutschen Handball-Pokal mit der Zwischenrunde am Sonntag fortgesetzt.

in Darmstadt: Südwest — Mitte
in Hannover: Niedersachsen — Baden
in Breslau: Schlesien — Sachsen
in Bielefeld: Westfalen — Niederrhein

Die süddeutschen Punktespiele werden mit folgenden Treffern fortgesetzt:

Südwest: TV Friesenheim — TV Haßloch, Jugoslavia St. Ingbert — TSV Herrnsheim, VfR Kaiserslautern — FSV Frankfurt.

Württemberg: TV Cannstatt — Tbd Göppingen, Tgd Schwenningen — TV Altenstadt, TSV Süssen — Stuttgarter Kickers, TV Stuttgart — Eßlinger TSV, Tgd Eßlingen — Tgs. Stuttgart.

Bayern: Bamberger Reiter — Polizei München, 1860 München — TV Leonhard-Sündersbühl, TV Milbertshofen — SpVg Fürth, Polizei Nürnberg — 1. FC Bamberg, 1. FC Nürnberg — BC Augsburg.

Im

Hockey

setzt der Deutsche Hockey-Bund seine Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele 1936 in Berlin fort. In Bremen tritt eine aus Olympia-Kandidaten gebildete Reichself gegen eine niedersächsische Gauauswahl an. Eine zweite niedersächsische Garnitur mißt gleichfalls in Bremen ihre Kräfte mit dem Gau Westfalen. — Die Spiele um den Hockey-Silberschild der Frauen werden am Sonntag in Düsseldorf mit einer Begegnung der Gaugruppen-Vertretungen von Niederrhein-Mittelrhein gegen Westfalen-Niedersachsen fortgesetzt. — Im

Schwimmen

werden am Wochenende wieder zwei Veranstaltungen mit dem Start der amerikanischen Weltrekordschwimmer des Lake Shore AC Chikago veranstaltet, und zwar am Samstag in Magdeburg und am Sonntag in Hildesheim. — In Leipzig werden im „Westbad" die fünften Olympia-Vorbereitungskämpfe der deutschen Schwimmerjugend veranstaltet. — Der

Mittelbadische Herbst-Orientierungsfahrt 1935

Das genaue Programm für die Veranstaltung

Für die am Samstag/Sonntag durch die DDAC-Ortsgruppe Karlsruhe mit Unterstützung des NSKK zur Durchführung kommende „Mittelbadische Herbstorientierungsfahrt" ist die

Zeiteinteilung

wie folgt festgelegt worden:

Abnahme der Teilnehmerfahrzeuge: Samstag, 16. November, abends 18—20 Uhr, vor der Ausstellungshalle Karlsruhe.

Start zur Herbstorientierungsfahrt: Sonntag, 17. November, 7.10 Uhr, auf dem Platz vor der Ausstellungshalle Karlsruhe, zuvor:

Feierliche Flaggenhissung durch das NSKK.

Rückkehr zum Ziel (Ausstellungshalle) Sonntag, 17. November, ab 13.30 Uhr.

Siegerehrung und Preisverteilung: Sonntag, 17. November, abends 18 Uhr, im Rahmen eines „Kameradschaftsabends" mit den Angehörigen im Saal des Restaurants „Zum Krokodil"-Karlsruhe.

Handball

Die Gauklasse ist am Sonntag abermals spielfrei, dagegen gibt es in den

Bezirksklassen

zahlreiche Spiele.

Staffel II: Tgde Daxlanden — Tgs Pforzheim. T.u.SpVg Kronau — Tv Bruchsal. Tschft Durlach — Tschft Beiertheim.

Die Tgde Daxlanden wird bei ihrer derzeitigen Spielstärke gegen ihre Pforzheimer Gäste sicher zu einem weiteren Siege kommen. In Kronau wird man wie immer hart um die Punkte kämpfen, die aller Wahrscheinlichkeit nach aber in Kronau verbleiben werden. Der dritte Platzverein Tschft Durlach dürfte gleichfalls als Sieger vorausgesagt werden, die Verstärkung durch Stemper von der Polizei hat sich bereits am letzten Sonntag in Pforzheim deutlich gezeigt. Das erst verspätet gemeldete Ergebnis lautete 6:16 für Durlach.

Kreis Karlsruhe

Kreisklasse I: Tv Rintheim — Tv Grötzingen. Tv Etzenrot — Tv Grünwinkel. Postsportverein — Tv Linkenheim. Tv Friedrichstal — Tgde Neureut.

Kreisklasse II: Tv Berghausen — MTV Karlsruhe. Germania Weingarten — Reichsbahn. Tgde Mühlburg — Di Volkssport. Tv Rüppurr — Tv Forchheim.

Unterklasse I: Tv Ettlingen II — FC Nordstern Rintheim II. Tschft Durlach II — Tv Mörsch.

Unterklasse II: Postsport II — Tv Linkenheim II. Grünwinkel II — Tv Wöllingen II.

Jugend I: Tgde Daxlanden — Tv Rintheim. Tv Ettlingen — Tschft Beiertheim. Tv Grötzingen — Tschft Durlach.

Jugend II: Tv Rintheim — MTV. Tv Ettlingenweier — Reichsbahn.

Schüler 22/23: Tgde Daxlanden — Tv Grünwinkel. Tschft Durlach — Tschft Beiertheim.

DFB gibt Englandelf durch Radio bekannt

Die deutsche Mannschaftsaufstellung für den Länderkampf gegen England wird nach Durchführung des Vorbereitungslehrganges in Berlin am Donnerstag, dem 28. November, im Rahmen eines Rundfunkvortrages, den Bundesführer Linnemann im Berliner Sender über das bevorstehende Länderspiel in London hält, bekanntgegeben. Die Sendung beginnt um 18.30 Uhr.

Handel und Wirtschaft

Der deutsche Außenhandel im Oktober 1935

Ein- und Ausfuhr sind im Oktober gleich stark gestiegen

Die

Einfuhr

war mit 336 Mill. RM. um 18 Mill. RM. höher als im September. Die Steigerung, die in annähernd dem gleichen Umfang auch in den meisten Vorjahren zu beobachten war, entfällt ausschließlich auf lebende Tiere und Lebensmittel, und zwar haben hier neben den eigentlichen Saisonwaren, wie Obst, Südfrüchten und Eiern, vor allem auch die Bezüge von Butter, Schmalz und Fleisch zugenommen. Die Einfuhr von Rohstoffen und Fertigwaren war gegenüber dem September nicht verändert.

An der Steigerung der Einfuhr waren in erster Linie europäische Länder beteiligt. Von den Ueberseeländern haben vor allem die Türkei (Obst und Südfrüchte) sowie die Vereinigten Staaten von Amerika (Baumwolle) ihre Lieferungen nach Deutschland steigern können. Abgenommen haben demgegenüber die Bezüge aus Argentinien (Oelsaaten) sowie Britisch-Indien (Textilrohstoffe).

Die

Ausfuhr

betrug im Oktober 391 Mill. RM. Die Zunahme gegenüber dem Vormonat entsprach im ganzen der Entwicklung in den Vorjahren. Sie ist also ebenso wie die Erhöhung in den Monaten Juli bis September im wesentlichen als Saisonerscheinung zu betrachten. Im Oktober pflegt dieser Auftrieb der Ausfuhr, der in erster Linie durch die Herbsteindeckungen und das Weihnachtsgeschäft bedingt ist, seinen Höhepunkt zu erreichen. Darüber hinaus sind in letzter Zeit Ausfuhrgeschäfte in gewissen industriellen Rohstoffen getätigt worden, die, da Deutschland an sich hierfür Bedarfsland ist, nur als wirtschaftswidrig betrachtet werden können und deren Fortsetzung die Reichsregierung durch das jüngst erlassene Ausfuhrverbot unterbunden hat. An der Steigerung der Ausfuhr war die große Mehrzahl der Absatzländer beteiligt. Nennenswerte Rückgänge sind lediglich in der Ausfuhr nach Großbritannien, Italien und Brasilien zu verzeichnen.

Der

Ausfuhrüberschuß

im Oktober ist mit 55 Mill. RM. der gleiche wie im September. Auch damit ist aber für die ersten zehn Monate des Jahres 1935 ein so geringer Ausfuhrüberschuß (24 Mill. RM.) erzielt worden, daß unter Berücksichtigung der üblichen Einflüsse am Ende eines Jahres die Handelsbilanz des Jahres 1935 nur ungefähr ausgeglichen sein wird.

Die Aktivsalden, die die Außenhandelsbilanz in den letzten Monaten unter dem Druck der Zahlungsverpflichtungen und der Devisenlage erzielt hat, könnten zu der Auffassung verleiten, als ob sich der deutsche Außenhandel und in Zusammenhang damit vor allem die deutsche Devisenlage in einer günstigen Entwicklung befänden. Es mußte schon früher wiederholt darauf hingewiesen werden, daß die Außenhandelsbilanz keinen Schluß auf die tatsächliche Devisenlage zuläßt. Heute gilt dies in noch höherem Grade.

Abgesehen davon, daß im Rahmen der Verrechnungsabkommen und Kompensationsgeschäfte Devisen überhaupt nicht anfallen, haben insbesondere die Ausfuhrmengen, die dem Ausgleich früherer, im Kompensationswege getätigter Einfuhrgeschäfte dienten und damit handelsstatistisch einen Ausfuhrüberschuß hervorriefen, lediglich frühere Einfuhrüberschüsse abgedeckt. Ferner fordert der scharfe Konkurrenzkampf auf den Weltmärkten, daß sich die deutsche Ausfuhr den häufig länger werdenden Zahlungszielen seiner fremden Konkurrenten anpassen muß. Damit wächst zwar das Kreditvolumen im Außenhandel und das Außenhandelsvolumen läßt sich unter Umständen dabei aufrechterhalten, Devisen, die für die Bezahlung der Einfuhr benutzt werden könnten, bleiben aber im gleichen Umfange zunächst aus.

Für die Beurteilung der künftigen Lage ist außerdem zu bedenken, daß in den Monaten Juli bis Oktober die Außenhandelsbilanz aus Saisongründen sich regelmäßig zu aktivieren pflegt. Nach Abwicklung der Herbst- und Weihnachtsgeschäfte sinkt die Ausfuhr im November zumeist wieder stärker ab, um auch in den Monaten Dezember und insbesondere Januar weiter zu fallen, während die Einfuhr in der gleichen Zeit, und zwar ebenfalls aus Saisongründen, zuzunehmen pflegt. Aus der Tatsache, daß die Außenhandelsbilanz, ebenso wie die Ein- und Ausfuhr selbst, saisonmäßigen Schwankungen unterliegt, folgt zwingend, daß die Ergebnisse einzelner Monate niemals allein die jeweilige und die gesamte Devisenlage zu beurteilen gestatten.

Krieg und Wirtschaftspolitik

Die bevorstehende Inkraftsetzung der Sanktionsbeschlüsse gegen Italien hat in dänischen Handels- und Schiffahrtskreisen eine steigende Beunruhigung ausgelöst. So verlangten 35 Ausfuhr- und Einfuhrfirmen in einer Versammlung, daß die Regierung dem Reichstag gleichzeitig mit dem Gesetzesvorschlag über die Sanktionen einen weiteren Gesetzvorschlag vorlegt, der eine Entschädigung der durch die Sühnemaßnahmen benachteiligten Firmen vorsieht.

*

Nach einem Beschluß des Schweizer Bundesrates soll die Anwendung der finanziellen und wirtschaftlichen Sanktionsmaßnahmen seitens der Schweiz auf die in Italien wohnenden Schweizer keine Anwendung finden.

*

Die italienische Devisenoberverwaltung gibt bekannt, daß ab 18. November die Genehmigung zur Ausfuhr von Waren nach Frankreich, den französischen Kolonien und afrikanischen Mandatsgebieten nur dann erteilt werden darf, wenn den Exporteuren für die Bezahlung der Ware von den französischen Kunden als Gegenleistung die Eröffnung eines Kredites bestätigt worden ist, oder wenn der Kaufpreis im voraus bezahlt und nach Italien transferiert ist.

Mehr Bewegung am Grundstücksmarkt

Die amtliche Statistik erfaßt den Grundbesitzwechsel in 49 Groß- und Mittelstädten. Die Tendenz am Grundstücksmarkt ist, wie das Schaubild zeigt, dadurch gekennzeichnet, daß die Kurven der freiwilligen Veräußerungen im Verlauf der letzten Jahre im großen und ganzen entgegengesetzt zu denen der Zwangsversteigerungen verlaufen sind. Die freiwilligen Veräußerungen, die bis zu den Jahren 1931 und 1932 zurückgegangen waren, sind vor allem im Jahre 1934 wieder erheblich gestiegen. Das gilt sowohl für städtisch bebaute wie unbebaute Grundstücke. Die Größe der umgesetzten Fläche betrug bei den städtisch bebauten Grundstücken im Jahre 1934 14,7 Millionen Quadratmeter und war damit um 3,4 Mill. Quadratmeter oder 30 Prozent größer als 1933. Der erzielte Gesamterlös betrug 418,3 Mill. RM oder 18,5 Prozent mehr als 1933 (353,1 Mill. RM). Im Durchschnitt wurden für ein Grundstück 31 896 RM bezahlt gegenüber 31 811 RM im Jahre 1933, 29 811 RM im Jahre 1932, 31 052 RM im Jahre 1931 und 38 120 RM im Jahre 1930. Die freiwilligen Veräußerungen unbebauter Grundstücke waren der Gesamtfläche nach mit 30,1 Mill. Quadratmeter um 4,6 Millionen Quadratmeter oder um rund 18,5 Prozent größer als 1933; der erzielte Erlös erhöhte sich um 45,8 Prozent auf 89 Mill. RM.

Ausführungsbestimmungen zur Verbrauchs-Regelung für unedle Metalle

Die Ueberwachungsstelle für unedle Metalle veröffentlicht im „Reutschen Reichsanzeiger" eine Bekanntmachung 8 vom 25. Oktober 1935, betr. weitere Ausführungsbestimmungen zur Anordnung 30 vom 29. April 1935, betr. Verbrauchsregelung für unedle Metalle. Diese Bekanntmachung gibt eine Reihe von Erläuterungen zum Begriff des Verbrauchs und setzt unter Hinzufügung von Beispielen auseinander, wie jeder Betrieb seine Verbrauchszahlen zu berechnen hat. Sondervorschriften werden für Betriebe der Metallgewinnung, für gemischte Betriebe der Metallgewinnung und Metallverarbeitung, Gießereien, Druckereien und Galvanisierungsanstalten erlassen. Des weiteren wird die Berechnung des Verbrauchs für Ausfuhrzwecke durch Ausführungsvorschriften geregelt. Die Bestimmungen der Bekanntmachung sind von allen betroffenen Betrieben spätestens vom 1. Dezember 1935 an zur Anwendung zu bringen.

Erhebliche Steigerung der Industrieproduktion im September — Vorkrisenstand überschritten

Die industrielle Warenerzeugung ist von August auf September erheblich gestiegen, die vom Institut für Konjunkturforschung errechnete Inderziffer der industriellen Produktion (1928=100, ohne Nahrungs- und Genußmittel, Saisonschwankungen nicht ausgeschaltet) hat sich von 96.5 im Vormonat auf 102.8 im September 1935 erhöht. Zum erstenmal seit Beginn des Aufschwungs hat das Produktionsvolumen den Vorkrisenstand des Jahres 1928 wieder überschritten. Freilich ist die Zunahme in den letzten Monaten ganz überwiegend saisonbedingt:

1. Erwartungsgemäß ist die Erzeugung von Verbrauchsgütern des elastischen Bedarfs im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Weihnachtsgeschäfts weiter gestiegen. Im September wurden mehr Verbrauchsgüter erzeugt als in irgend einem vorangegangenen Monat dieses Jahres, der Produktionsumfang vom Herbst vorigen Jahres wurde allerdings noch nicht wieder erreicht. Vor allem bei Textilien, Lederschuhen und Funkgerät wird der Vorjahresstand noch unterschritten, etwas günstiger liegen die Hausratindustrien und die Spielwarenindustrie.

2. Die Erzeugung von Kraftstoffen ist gleichfalls saisonmäßig gestiegen. Das gilt vor allem für die Kohlenförderung und die Erzeugung von elektrischem Strom.

3. In der Gruppe der Investitionsgüterindustrien macht sich in gewissem Sinne auch noch eine „Saisonbelebung" bemerkbar: Im September wurden viele gewerbliche und öffentliche Bauten zum Abschluß gebracht, die Zahl der Bauvollendungen hat in diesem Monat, wie jedes Jahr um diese Zeit, stark zugenommen. Die Inderziffer der Geschäftstätigkeit im Baugewerbe ist dementsprechend von August auf September sehr stark gestiegen. (August: 107.8, September: 130.2). Das läßt allerdings darauf schließen, daß die Bautätigkeit in den kommenden Monaten stark absinken wird, der Arbeitsvorrat, der sich aus den in Angriff genommenen Neubauten ergab, wird mehr und mehr erschöpft.

Konjunkturell betrachtet, hat sich die Industrieproduktion von August auf September im ganzen wenig verändert. Die Ausweitung der Investitionsgütererzeugung macht noch immer Fortschritte, wie etwa die steigende Eisenproduktion erkennen läßt. Auch im Wohnungsbau sind noch gewisse neue Arbeiten in Angriff genommen worden. Die Kraftfahrzeugproduktion, die in anderen Jahren meist schon im Mai/Juni ihren saisonmäßigen Höchststand erreicht hat, ist dieses Jahr, nach einem verhältnismäßig scharfen vorangegangenen Hochstand der Monate April bis Juli 1935 gestiegen. Auf der anderen Seite ist der konjunkturelle Auftrieb in der Verbrauchsgüterindustrie noch immer recht schwach, zumal der Handel mit seinen Bestellungen bei der Industrie zurückhält.

Kurspreise für unedle Metalle

Mit dem 15. November treten folgende Veränderungen für unedle Metalle (Nr. 61) ein: Kupfer, nicht legiert 48.50—50.50 (49.25 bis 51.25) RM, Messinglegierungen 37—39 (37.75—39.75) RM, Neusilberlegierungen 51—54 (52—55) RM, Zinn, nicht legiert 278—298 (275—295) RM, Bankazinn in Blöcken 301—311 (298—308) RM.

Märkte

Tendenz: Weiter knappe Zufuhren

Berlin, 15. Nov. Auch am letzten Getreidegroßmarkt der Woche hat sich das Angebot nicht verstärkt. Sowohl in Mahl- als auch in Futtergetreide bleiben die Zufuhren gering. Die unbedeutenden Anlieferungen der Landwirtschaft werden zumeist schon in der Provinz von den Mühlen und dem Handel aufgenommen. Die Nachfrage nach Weizen und Roggen war ebenso wie in den letzten Tagen befriedigend. Auch kontingentsfreie Ware zu Futterzwecken ist glatt unterzubringen. Am Mehlmarkte ist keine Umsatzbelebung zu verzeichnen, Weizenmehle sind weiterhin etwas besser beachtet. Angebot in Hafer und Gerste zu Futterzwecken liegt kaum vor, auch Brau- und Industriegersten sind sehr knapp, so daß auch höhere Forderungen zu erzielen sind.

Metalle

Berlin, 15. November 1935. **Metallbörse.**

	14. 11.	15. 11.		14. 11.	15. 11
Elektrolytkupf.	50.75	49,50	Standardzink	21.25	21,25
Standardk. loco	44.50	43,75	Originalhüttenaluminium	144	144
Originalhüttenweichblei	23.25	23 25	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei	23.25	23.25	Reinnickel	269	269
Originalhüttenzink roh	21.25	21.25	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	53.75-56,75	53,75-56,75

Londoner Metallbörse

London, 15. Nov. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: kaum stetig. Standard p. Kasse 35.5, 3 Monate 35⅞. — Zinn. Tendenz: ruhig. Standard p. Kasse 232.5, 3 Monate 214.5. — Blei. Tendenz: stetig. Ausld. prompt offz. Preis 18.25, entf. Sicht. offz. Preis 18.25. — Zink. Tendenz: ruhig. Gewl. prompt offz. Preis 16⅝, entf. Sicht. offz. Preis 16 9/16.

Vieh

Berliner Schlachtviehmarkt

Berlin, 15. Nov. Amtlicher Bericht. Auftrieb: Rinder (Großvieh) 2071, darunter Ochsen 177, Bullen 162, Kühe, Färsen, Fresser 1732, Kälber 1735, Schafe (Lämmer und Hammel) 6319, Schweine 4034. Marktverlauf: Rinder glatt, 36 Ochsen, 30 Bullen, 20 Färsen 3 RM über Notiz; Kälber ruhig, bleibt Ueberstand, Schweine glatt. Preise: Ochsen 42, —, 42, 42, 40—42; Bullen 42, 42, 42, 40—42; Kühe 42, 42, 35—42, 25—34; Färsen (Kalbinnen) 42, 42, 42, 40—42; Fresser 38 bis 42; Kälber —, 71—76, 60—67, 48—57, 38—45; Lämmer und Hammel 58—60, 55—58, 54—57, 47—50, 50—53, 35—48; Schafe 42—45, 38—40, 25—37; Schweine 54,5, 54,5, 52,5, 50,5, 48,5, 48,5; Sauen 52,5, 48,5.

Hamburger Schlachtviehmarkt

Hamburg, 15. Nov. Amtlich. Auftrieb: Schweine 808. Marktverlauf: zugeteilt. Preise: 55, 55, 53, 51, 49; Sauen 53, 49.

Badische Schweinemärkte

Wertheim. Zufuhr: 2 Kühe, 4 Rinder, 285 Ferkel und 10 Läufer. Preise: Kühe 290 und 340, Rinder 125—140, Ferkel 35—36, Läufer 115—140 RM pro Paar.

Bühl. Zufuhr: 215 Ferkel, 32 Läuferschweine. Preise: Ferkel 25—46, Läufer 50—80 RM das Paar.

Wolfach. Zufuhr: 21 Ferkel zum Preise von 22—42 RM pro Paar.

Borberg. Zufuhren: 152 Jungschweine. Preis: 45—65 RM je Paar.

Merchingen. Zufuhr 147 Milchschweine. Preis: 40—56 RM.

Sinsheim. Zufuhr: 42 Läufer, 16 Milchschweine. Preise: Läufer 48—60, Milchschweine 30—41 RM.

Mosbach. Zufuhr: 395 Milchschweine, 4 Läufer. Preise: Milchschweine 35—65, Läufer 88 RM je Paar.

Ferkelmarkt in Karlsruhe-Knielingen am 15. November

Auftrieb: 29 Ferkel und 38 Läufer. Verkauft: 14 Ferkel und 15 Läufer. Preise: 28—30 RM für Ferkel und 47—54 RM für Läufer (pro Paar). Marktverlauf: langsam.

Verschiedenes

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 15. Nov. Gemahl. Mehlis per Nov. 31,40 und 31,50, per Nov.-Dez. 31,40 und 31,50. Tendenz: ruhig.

15. Nov.	Jan.	Febr	März	Apr	Mai	Juni	Juli	Sept.	Okt	Nov.	Dez.
Brief	3.90	3,90	4,00	—	4,10	—	—	—	—	3,80	3,80
Geld	3.70	3,80	3.80	—	4.00	—	—	—	—	3,60	3.70

Tendenz ruhig

Bremer Baumwolle

Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb Middling Universal-Stand. 28 mm staple loko	15/11	12./11.	13./11.	14./11
	14,45	14.03	14,25	14,21

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 15. Nov. Anfang. Januar 1172, März 1165—66, Mai 1161—62, Juli 1155, Oktober 1134—35, Dezember 1181—83. Tendenz: stetig.

Berliner Butternotierungen

Berlin, 15. Nov. Deutsche Markenbutter 130, Deutsche Feinmolkereibutter 127, Deutsche Molkereibutter 123, Deutsche Landbutter 118, Deutsche Kochbutter 110.

Frankfurter Börse

Tendenz: fest

Frankfurt, 15. Nov. An der Abendbörse war die Stimmung weiter fest. Die Bankenkundschaft bekundete Interesse für Montanpapiere. Sonst war das Geschäft nicht nennenswert. Gegenüber dem Berliner Schluß ergaben sich zumeist Gewinne von 0.25 bis 0.50 Prozent, da die letzten Außenhandelsziffern anregten. Amtlich notiert wurden zunächst Stahlverein mit 79 (78⅞), Aku mit 52⅝ bis 52.5 (52⅜) und Junghans mit 80 (79.75). Farben schwankten zwischen 148.5 und 149 (148⅜). Renten waren gänzlich geschäftslos.

Im Verlaufe erfolgten in einigen Werten des Aktienmarktes kleine Glattstellungen. Die Grundstimmung war indessen weiter fest. Etwas höher waren nochmals Stahlverein mit 79.25 nach 79 und Aku mit 52⅞ nach 52⅜. Stärker gebessert waren Süddeutsche Zucker mit 202 (200). Auch Elektrowerte zeigten eine weiter feste Haltung. Am Kassamarkt zogen die Anteile von Filialgroßbanken weiter an. Hapag, Conti Gummi und Daimler waren knapp gehalten. Von Auslandswerten stiegen Chadeanteile A—C auf 297.5 (294⅝) und Lit. D auf 288 (286.5). 4prozentige Schweizer Bundesbahnobligationen sanken auf 181 (182). Deutsche Anleihen blieben ruhig. Altbesitz per Kasse stellte sich auf 113⅛ (113). Ferner hörte man Kommunalumschuldung mit 88.35 und Zinsvergütungsscheine mit 90.80.

Die Nachbörse war still und etwas leichter. Man nannte Stahlverein mit 79, Farben mit 148.5 und Mannesmann mit 81.75 bis 82.

Frankfurt, 15. Nov. Abendbörse, offiz. 6proz. Altbesitz 1—90 000 113⅛, 7proz. Ver. Stahlbonds 103⅛, J. G. Farbenbonds 124, Lissabon Stadtanleihe von 1886 54.5, 4proz. Rumänen vereinhtl. Rte. 4.80, 4proz. Schweizerische Bundesbahnen 181, Allg. Dt. Cred.-Anst. 69⅝, Commerz- und Privat-Bank 85.5, Deutsche Bank und Diskonto 84.5, Dtsch. Effekt.-Wechs.-Bank 84.5, Deutsche Ueberseebank 80, Dresdner Bank 85.25, Pfälz. Hyp.-Bank 85.25, Reichsbank 181.5, Harpener Berg 109.75, Ilse Genußscheine 125, Mannesmannröhren 82, Hoesch 86, Rhein. Braunkohlen 210, Rhein. Stahl 105.5, Laurahütte 20.25, Stahlverein 79.25, Allg. Kunst Unie (Aku) 52⅝—52.5 bis 52⅞, AEG Stamm 37.75, Bekula 141 K., Chade Akt. A—C 297.5, dto. D 288, Chem. Albert 102⅝, J. G. Chemie volle 163.5, dto. 50prozentige 135.5, Conti Caoutchouc 157, Daimler Motoren 91.5, Dtsch. Eisenhandel 103, Dtsch. Erdöl 103.5, Dtsch. Gold- und Silber-Schd. 217, Dtsch. Linoleum 136⅝, Elektr. Licht und Kraft 129, Elektr. Lieferungs-Ges. 112.5, J. G. Farben 148⅝, Ges. f. Elektr. Untern. 123⅞ bis 124, Goldschmidt, Th. 105.5 K., Junghans, Gebr. (Stamm) 80, Metallges. Frankfurt 107.75, RWE 124, Rütgerswerke 113 K., Schuckert, Nürnberg 118.75, Westdeutscher Kaufhof 26⅜, Zucker, süddeutscher 202, Dt. Reichsbahn Vz. 122⅝, AG für Verkehr 81.5, Hapag 15.

Stimmung: Fest

Frankfurt a. M., 15. Nov. Die Börse brachte am Aktienmarkt bei lebhaftem Geschäft allgemein feste Kurse. Aus der Börse heraus erfolgten Deckungen und Meinungskäufe, daneben trat die Kundschaft — insbesondere am Montanmarkt — als Käufer auf. Angebot lag kaum vor, so daß sich durchweg Erhöhungen von 1—1,5 Prozent einstellten. Ziemlich lebhaft waren Farbenindustrie mit 147¼—½—¼ (145⅞), nachdem der gestrige Großabgeber heute nicht auftrat. Erholt waren erneut Scheideanstalt mit 216 (212), ferner gewannen Dt. Erdöl und Goldschmidt je 1,25 Prozent. Am Montanmarkt wurden Mannesmann mit 80,5—81 (78,75) lebhaft umgesetzt, außerdem gewannen Stahlverein 1⅜, Rheinstahl 1,75, Hoesch 0,5 und Rhein. Braunkohlen 2 Prozent. Am Elektromarkt befestigten sich AEG und Lahmeyer um je 1 Prozent, RWE und Elektr. Lieferungen gewannen je 1,25 Prozent, Bekula, Licht u. Kraft und Siemens zogen bis ¾ Prozent an. Kräftig erholt waren Maschinen- und Metallaktien so Moenus 79 (77), Metallgesellschaft 107,25 (105,25), Dt. Eisenhandel mit 103⅛ (102) und Gebr. Junghans mit 79,25 (77). Zellstoff- und Papieraktien stiegen 1,75—2 Prozent. Auch Kunstseidewerte verbuchten Gewinne von 1—1,5 Prozent. Sonst lagen noch Reichsbank mit 180 (178,75) und Westd. Kaufhof 25,25 (24,25) höher.

Der Rentenmarkt lag dagegen sehr ruhig und kursmäßig kaum verändert. Altbesitz ca. 113⅛ (113), Komm. Umschuldung 88,5 (88,45), Zinsvergütungsscheine 90,75 (90,80) und Späte Reichsschuldbuchforderungen unverändert 97⅛. Von Auslandsrenten lagen ungarische Werte leicht befestigt.

Im Verlaufe wurde das Geschäft still und die Kurse vermochten sich auf dem erhöhten Niveau nicht immer voll zu behaupten, da verschiedentlich Glattstellungen vorgenommen wurden. Die Grundstimmung blieb aber fest.

Tagesgeld 3,25 Prozent.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 15. Nov. Da die Vorbereitungen für den Medio schon rechtzeitig erfolgten, war am Geldmarkt heute keine besondere Anspannung festzustellen. Blankotagesgeld war wieder zu den bisher üblichen Sätzen von 3—3,25 Prozent zu haben. Da der Bedarf an kurzfristigen Anlagen weiter anhält und in Privatdiskonten nur wenig Material zur Verfügung steht, wurden dem Markt heute neue unverzinsliche Reichsschatzanweisungen per 16. November 1936 zu einem Diskontsatz von 3⅜ zur Verfügung gestellt. Auch für Solawechsel der Golddiskontbank ist Nachfrage vorhanden.

Privatdiskontsatz unverändert 3 Prozent.

Am Valutenmarkt konnte sich der französische Franken im Verhältnis zu den ersten Notierungen unwesentlich befestigen. Im übrigen traten keine Veränderungen ein.

Usancen

London, 15. Nov. 12 Uhr. London-Berlin 1223½—1224 ca., London-Kabel N.-Y. 492 3/16, London-Schweiz 1513¾, London-Amsterdam 725, London-Paris 7463, London-Mailand 6070, London-Spanien 3604, London-Brüssel 2914.

Londoner Goldpreis
1 Gramm Feingold 2,78255 RM.

Börsenkurse

Berlin

15. November 1935

Steuergutscheine	14.	15.
Gr I CaKurs	107.5	107.6
Gr II fällig 1934	103.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.7	107.7
Gr II fällig 1936	109 8	109 9
Gr II fällig 1937	108.6	108.7
Gr II fällig 1938	108.1	108.2
Festverzinsliche		
Altbesitz	113.1	113.1
6 Reichs 27	100.5	103.5
Youngan..	102.2	102.0
6 Baden 27	96.2	96.1
6 Bayern 27	97 9	98.2
6 Sachsen 27	96.7	96.5
6 Thüringen 26	95.6	—
6 Post 30 II	100.4	100.4
Schutzgebiete 1908	10,3	10.3
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt 6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.4	96.4
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.4	96.4
6 (7) Reihe 28	96..	96 5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM	103.1	102.8
6 Krupp 27 RM.	103.1	103.1
6 (7) Stahlw.	102.8	102.8
6 Farbenb.	122.0	123.7
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh Hypoth.Pfbr. 35, 36, 39	96.2	96.2

Pr. Centr. Boden	14.	15.
6 (8) Reihe 24	95.0	95.2
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.6	100.6
6 (8) Kom. 26—28	93.0	93.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95 0	95.0
6 (8) Kom. 20	93.2	93.2
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.0
6 (8) Kom. 16	96..	96.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.5	95.5
6 (8) Kom. 21—23	93.7	93.7
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	—	10.7
4 öst Gold	29.1	29.1
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	9.2	9.2
Anatol. I. 25er	39,0	39.0
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	80.1	80.2
D. Eisenb. Betr.	78.5	79.2
7 Reichsb. Vz.	122.6	122.7
Hapag	14.8	15.0
Hamb. Süd	—	28 0
Nordd. Lloyd	16.4	16.4
Südd. Eisenb.	—	77.6
Bankaktien		
Bad. Bank	—	123.0
Braubank	112.5	112.5
Bayr. Hypotheken	83.5	84.0
Bayer. Vereinsbank	93.0	93.5
Berl. Hdlg.	108.0	109.
Commerzbank	83.5	85.0
DD-Bank	83.0	84.5
Dt. Centr. Bod.	90 2	90.2

	14.	15.
Dresdner	83,5	85.0
Meining. Hyp	90,5	91,5
Reichsbank	178,8	181,4
Rh. Hypoth.	132,0	133,0
Industrieaktien		
Accumulat.	168,0	169,0
Aku	51,6	52,4
A.E.G.	35.2	36,7
Anh. Kohle	90.0	90,0
Asch. Zellst.	74.0	76,0
Augsburg. NM.	8.,0	8.,5
B.M.W	119,.	119,7
Bemberg	100,8	101,5
Berger Tfb.	110,.	114,7
Berlin-Karlsr.-Ind.	111.8	113,7
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	140,8	141.2
Berliner Masch.	112,0	113,2
Bubiag	—	—
BremBesigh.	100,2	101.5
Brown Bov.	75,7	75.2
Buderus	97,5	100.1
Charl. Wasser	108,1	109,0
I. G. Chemie	164,7	164,2
do. Chem. 50% Einz.	135 2	135,6
Chem. Heyden	116 0	118,0
Chade a-c	292 5	—
Chade d	28 ,5	286 0
Cont. Gummi	155.5	156,0
„ Linoleum	129,.	131,0
Daimler	89,.	91,.
Dt. Atl. Tel.	105,0	105,0
„ Cont. Gas	124,5	126.2
„ Erdöl	101,5	10.,5
„ Linoleum	134,0	136.0
„ Steinz.	—	—
„ Tonstein	92,0	94,0
„ Eisenh.	102,0	103,0
Düren Met.	—	134.0
El. Liefer.	109 0	111,.
El. Licht Kraft	127,5	128.5
Enz. Union	101,0	102,7
I.G.Farben	145.7	147,2
Feldmühle	119.1	112,0
Felten Guill.	101,7	104,0
Germania		
Portl. Zement	87,0	—
Gesfürel	121,0	122,1
Grizner	28,0	27.5
GrünBilf.	—	—
Harpener	108,0	109.2
HemmorZem.	147,5	147,5
Hilpert Nbg.	51,7	51,5
Hoesch	84.2	8 ,2

	14.	15
Holzmann	86,0	88,5
Ilse Berg	—	15.,5
do. Genuß	125,0	125,.
Junghans	77,2	75,7
Kali Chemie	—	178,7
Kali Aschersl.	126,0	126,5
Klöckner	82,1	83,5
Knorr. Heilbr	186,0	—
Koksw. u. Chem	112,6	115.0
Kollm. Jourd.	57,2	59,5
Lahmeyer	120,7	124,5
Lindes Eism.	123,4	124,0
Lingnerwerke	—	152,0
Mannesm.	78.7	80.8
Mansfeld	114,7	116,0
Masch. B.U.Dü.	67,0	69,2
Metallges.	104,5	107.0
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	88.5	88.5
Neckarwerke	108.0	—
Orenstein	75,8	78,0
Rheinfelden	144 0	—
Rh. Braunk.	215,0	208 0
„ Elektra	126,2	127,5
„ Stahl	102,-	104,5
R. W. E.	121,7	122,8
Rütgers	111.2	113,0
Salzdetfurth	179.0	181,5
Sch. Bind. Frkf	160,0	1 1,0
Schub. Salz	130.0	130,5
Schuckert El	116.7	117,2
Schultheiß. P	102.0	102.7
Siem. Halske	163.0	16 ,0
Sinner AG.	—	84,0
Stöhr Kammg.	99.0	99,0
Südd. Zucker	195,0	200,0
Ver. Glanzstoff	—	151.0
Ver. Stahl	76,2	77,8
Westeregeln	122,1	—
Zellst. Waldhof	108,5	110,5
Ver. Dsch. Nickel	121,2	124,7
Versicherungen		
All. Stuttg. Vers	236,2	236,5
Dto. Leben	—	—
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18,2	18,6
Schantung	98,0	98.0

Tendenz: freundlich

Frankfurt

15. November 1935

Staatsanleihen	14.	15.
6 % Reichsanl. 1927	100,4	100,4
6 % Baden Freist. 27	96.0	—
6 % Hessen 1929	97,2	—
Altbesitz Reich	113,0	113,1
1908	—	10,3
1910	10 3	10,3
4% Schutz 1913	10,3	10,3
gebiete 1909	10.	10,3
1911	10,3	10,3
1914	10.3	10,3
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	89..	—
6% Berlin Gold v. 24	94,5	94.5
6% Darmst. Gold v. 26	90,5	90,5
6% Dresden Gold v. 26	89,2	89,2
6 (7) Fkt. Gold v 26	91,7	91,8
6% Heidelb. Gold v. 26	—	—
6% Ludwsh. Gold v. 26	92,7	92.7
6% Mainz Gold v. 26	—	—
6% Mannh. Gold v. 26	92,7	92.7
6% dto. v. 27	92,0	92.0
6% Pforzh. Gold v. 26	89,5	89 5
6% dto. v. 27	89..	9,5
6% Pirmas. Gold v. 26	92.0	92,2
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6% B.K.Lb. v.29 R. 1	96,5	96,5
6% dto. v. 29 R 2	96.5	96,5
6% dto. v. 30 R. 3	96,5	96,5
6% Bad. Komm Goldanl. v. 30. A. 1	94,0	94,0
6% dto. v. 26 A—D	94,0	94,0
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,.	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,.
dto. R. 10	97,2	97,2
5½% dto Liquid. v. 1926 u 28	100,8	101,0
dto.m.Anteilsch.3—4	9,2	9,2
6% Rhein. Hyp.-Bk. Goldpfbr. R. 5—9	96,2	96,2
dto. R. 18—25	96,2	96,2
dto. R. 26—30	96,2	96,2
dto. R. 31—34	96,2	96,2
dto. R. 35—39	96,2	96,2
dto. R. 10—15	96,2	96,2
dto. R. 17	96,2	96,2
dto. R. 12—13	96,2	96,2

	14.	15.
5½ dto. Liquid.	100,8	100,8
6% dto. GoldKo. R. 4	94.0	94,0
6% Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,2	98.2
6% Wtt.Krd.-Ver R. 1	98,2	98,
6% dto. R 3	98,2	98,
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk	2,8	2,7
6% Großkr. Mhm. 23	16,8	16 8
5% Südd. Festwkb. aG.	2,7	2,.
Auslandswerte		
5% Mexik. inn. abg.	5.0	—
6% Mex. Goldäuß. abg.	10.7	10.8
3% Mex. kons. inn. abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	6.4	6.4
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼% Anat. Esb. S.u.2	39,0	38.7
5% Tehuant. Goldabg.	5,5	—
4½ dto. abg	—	—
Industrieaktien		
Adt. Gebr	—	42,0
AEG	35,2	36,5
Aschaffenbg Zellst	73,.	76,.
Bad. Masch. Durlach	129.0	129.0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	36,2	—
Br. Kleinlein (Hdbg.)	89,0	88,.
Brem. Besigheim Oelf.	99,5	100.0
Brown, Boveri	76.0	76.0
Buderus	97,5	100.0
Cement Heidelberg	114,7	114,5
Daimler-Benz A.G.	89 2	90,
Dt. Erdöl	101,1	101,2
Dt. Gold u. Silbersch.	212,0	217,.
Deutsche Linoleum	134,0	136.5
Dt. Verlag	65,0	65,0
Durlacher Hof	75,0	75,0
Dyckerhoff & Widm.	118,5	—
Eichb. Werger Brauer	89,.	90.0
Elektr. Lieferungen	109.0	110,7
Elektr. Licht & Kraft	126,5	128,0
Enzinger Unionwk	101,0	101,0
Eschweiler Bergwerk	—	—
Eßlinger Maschinen	73,5	—
Faber & Schleicher	59.0	59,0
Fabr. Gebr. Pirmas.	—	—
I.G. Farbenindustrie	145,7	147,5
Feinmech. Jetter	74.5	—
Felten & Guill.	101.0	103,2

	14.	15
Frankfurter Hof	42.0	42,0
Gesfürel	121,0	121,5
Goldschmidt, Th.	102,0	104,.
Gritzn.-Kays. Nähm.	27,6	27,7
Großkr Mhm. 10% VA	—	—
Grün & Bilfinger	188,0	—
Hafenmühle Frankft.	97,0	—
Haid & Neu. Nähm.	29,0	29,0
Hanfwerke Füssen	—	81,1
Harpener Bergbau	108.0	109,
Hilpert Masch.	51.5	52 0
Hochtief AG.	108,0	10 ,0
Holzmann, Ph.	86,6	87,5
Ilse Bergbau	150.0	150,0
Inag Industrie-Unter.	52,0	52.0
Junghans, Gebr.	76,3	79,
Kali Aschersleben	125,5	126,7
Klein, Schanzlin	81.5	—
Klöcknerwerke	82,.	83.0
Knorr Heilbronn	—	—
Kolb & Schüle	10.,5	110.5
Konserv Braun	70,	—
Lahmeyer	120.2	123,
Laurahütte	19 5	20 0
Lech Elektr.	93,0	94,0
Lokomotivf. Krauß	98,0	9.,.
Löwenbr. München	191,	192,5
Ludwh. Akt. Brauerei	109,0	109
Ludwhf. Walzmühle	—	—
Mainkraftwerke	87,7	8 ..
Mannesm. Röhrenw.	79,0	80,5
Mansfeld AG	114,0	116,0
Metallgesellschaft	105.0	107,0
Mez AG, Freiburg	64,0	6.,0
Miag Mühlenbau	80,0	—
Moenus Masch.	77,5	79.2
Motorent Darmstadt	—	—
Neckarwerke Eßlingen	107,2	107,2
Odenw. Hartst.-Ind	105,0	—
Oesterr. Esb. VerkAst.	9 7	9.7
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf. Preßh. u. Spritfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	206,0	—
Rhein. Elekt. Stamm	—	126,.
Rhein. El. Vorzug	120.0	120,0
Rheinmühlenw. Mhm	88,0	88 0
Rheinstahlwerke	102,1	104,0
Riebeck Montan	98,5	99,0
Roeder, Darmstadt	96.5	97,0
Rütgerswerke	111,0	113,0
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—,
Schlink & Co., Hambg.	101,0	101,0
Schriftg. Stempel	59,0	59,0
Schuckert & Co.	116,0	17,2

	14.	15
Schwartz-Storchen Br.	110,0	110,1
Seilind Wolff	—	—
Siemens & Halske	164,1	164,7
Siemens Reiniger	89.2	8 ,2
Sinalco. Detmold	102.5	102,5
Sinner, Grünwinkel	—	—
Südd. Zuck. AG. M'hm	195,0	200.0
Tellus Bergbau	102,0	102,0
Thür. Liefer Gotha	104,0	102,0
Ver. Dt. Oelfbr. M'hm	104..	104,5
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver. Glanzst. Elberfeld	—	—
Verein Stahlwerke	74,2	78,0
Ver. Strohstoff Dresd.	—	84.5
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil & Kabel	84.0	8. ,0
Westeregeln Alkali	121.7	122,5
Württ. El. Stuttgart	85.5	81.0
Wulle Brauerei	44,0	44,0
Zellstoff Waldhof St.	108,2	110,0
Zellstoff Memel	40,0	40,0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	67,5	69.0
Badische Bank	123,0	123,0
Bank f. Brauindustrie	112,7	113,0
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	—	84,5
Berl. Handelsges.	106,	108,7
DD-Bank	83,0	84.5
Dresdner Bank	83,5	85.0
Frankfurter Bank	—	—
Frankf. Hyp. Bank	90.1	90,7
Luxemb. Intern. Bank	5.2	5,2
Meininger Hyp.-Bank	90.6	91,5
Pfälz. Hyp. Bank	81.5	82,5
Reichsbank	178.1	180,0
Rhein. Hyp. Bank	132,0	133,0
Württbg. Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad. AG. f. Rhein & See	103,0	103.0
Dtsche. Reichsb. VA.	122,4	122,6
Hapag	15,2	15,1
Heidelb. Straßenbahn	5,0	—
Nordd. Lloyd	—	16,5
Baltimore and Ohio	18.0	16,5
Versicherungen		
Allianz & Stgt. V. AG.	235.0	235.0
Bad. Assekuranz	—	—
Frankonia Rück. 300er	361.5	361.5
dto. 100er	120.5	120,5
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ. Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: fest

Berliner Devisen

		Geld 14. 11.	Brief 14. 11.	Geld 15. 11.	Brief 15. 11.
Kairo	1 Ag. Pf.	12,525	12,555	12.525	12.555
Buenos-Aires	1 Pes.	0,673	0,677	0.678	.682
Brüssel	100 Blg.	42,020	42,100	42.000	42.080
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0,141	0.1 9	.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,457	2,461	2.45.	2.461
Kopenhagen	100 Kr.	54,590	54,690	54.600	54.700
Danzig	100 Gl.	46,800	46,900	46.800	46.900
London	1 Pfd.	12,225	12,255	12.225	12.255
Reval	100 estn. Kr.	67,930	68,07.	67.930	68.070
Helsingfors	100 f. M.	5,390	5,4 0	5.390	5.400
Paris	100 Frcs.	16,370	16,410	16.370	16.410
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G	168,710	169,050	168.730	169.070
Island	100 i. Kr.	54,830	54,930	54 840	54.940
Italien	100 Lire	20,160	20,200	20.160	20.200
Japan	1 Yen	0,713	0,715	0.713	0.715
Jugosl.	100 Din	5,654	5,.66	5.654	5.666
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,610	41,690	41.620	41.700
Oslo	100 Kr.	61,380	61,500	61.390	61.510
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,800	46,900	46.800	46.900
Lissabon	100 Esc.	11,090	11,110	11.090	11.110
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	62,010	63,130	63.020	63.140
Schweiz	100 Frcs.	80,780	80,940	80.780	80,94.
Spanien	100 Pes.	33,940	34,000	33.930	33.990
Prag	100 Kr.	10,265	10,285	10.265	10.285
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,976	1,980	1.977	1.981
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,124	1,126	1.119	1.121
Newyork	1 Doll.	2,486	2,490	2.486	2.490

Züricher Devisen

15. Nov. 1935

Paris	2025,875	Oslo	7605,000
London	1513,500	Kopenhagen	6755,000
Newyork	307,625	Prag	1271,450
Belgien	5195,000	Warschau	5787,00
Italien	2486,500	Belgrad	700,000
Spanien	4197,500	Athen	290,000
Holland	208,875	Konstantinopel	245,000
Berlin	123,500	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5640,000	Helsingfors	667,000
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8350,000
Stockholm	7805,000	Japan	8850,000

Der Führer gibt Auskunft

1408) R. M. in K. Die Fälle der vollständigen Befreiung von der Angestelltenversicherung sind: 1. Wenn jemand auf Grund früher geleisteter Dienste (also frühere Beamte, Lehrer usw.) schon Ruhegeld, Wartegeld oder ähnliche Bezüge im Mindestbetrage der seinem Diensteinkommen entsprechenden Höhe erhält und ihm daneben Anwartschaft auf Hinterbliebenenfürsorge gewährleistet ist (§§ 14 und 17 des Angestelltenversicherungs-Gesetzes) 2. Wer beim Eintritt in die versicherungspflichtige Beschäftigung das 50. Lebensjahr vollendet hat; dies gilt aber nicht, wenn es sich um eine bis zum Eintritt in die angestelltenversicherungspflichtige Beschäftigung der Invalidenversicherungspflicht unterworfen gewesene Person handelt. Ihr Angestellter ist also der Angestelltenversicherung nicht unterworfen. Dagegen besteht Anmeldepflicht bei der Krankenkasse (Ortskrankenkasse) oder einer gesetzlichen Ersatzkrankenkasse.

1423) A. B. in W. Kinderbeihilfen können unter folgenden Voraussetzungen gewährt werden: 1. Die Familie muß vier oder mehr zum elterlichen Haushalt gehörige Kinder, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, umfassen. 2. Die Eltern müssen Reichsbürger im Sinne des Reichsbürgergesetzes vom 15. September 1935 sein. 3. Das Vorleben und der Leumund der Eltern müssen einwandfrei sein. 4. Die Eltern müssen frei von vererblichen geistigen oder körperlichen Gebrechen sein, ebenso die Kinder. 5. Der zum Unterhalt der Kinder Verpflichtete darf nach seinen gegenwärtigen Einkommens- und Vermögensverhältnissen nicht in der Lage sein, die Gegenstände, die zu angemessener Einrichtung des Haushalts erforderlich sind, aus eigenen Mitteln zu beschaffen. Kinderbeihilfen können auch an Stiefeltern gewährt werden, sofern sie Reichsbürger sind. Sind die Stiefeltern erblich belastet, so ist dies bei der Gewährung der Beihilfe ohne Einfluß, dem Gesuch wird also stattgegeben, wenn die übrigen Voraussetzungen vorhanden sind. Für jedes Kind unter 16 Jahren, falls es zum elterlichen Haushalt gehört und die übrigen Bedingungen erfüllt sind, wird eine Beihilfe bis zu einhundert Reichsmark gewährt. Einer Familie können als Gesamt-Höchstbetrag eintausend Reichsmark Kinderbeihilfe gegeben werden. Für jedes nach der Gewährung der Beihilfe lebend geborene Kind können bis zu einhundert Reichsmark Kinderbeihilfe gewährt werden, jedoch nur solange, bis der Gesamt-Höchstbetrag von eintausend Reichsmark erreicht ist. Den Antrag auf Gewährung der Beihilfe stellt derjenige Elternteil, der für den Unterhalt der Kinder tatsächlich sorgt oder der gesetzliche Vertreter (Vormund). Der Antrag ist an das zuständige Bürgermeisteramt zu richten. Es werden zu diesem Zwecke von der Gemeinde Antragsformulare unentgeltlich abgegeben. Geburtsurkunden der Kinder, Heiratsurkunden ihrer Eltern und Großeltern sowie Gesundheitszeugnisse der Eltern und Kinder, vom Gesundheitsamt ausgestellt, sind dem Antrag beizufügen. Die Gemeinde prüft den Antrag und leitet ihn, falls er genehmigt wurde an das zuständige Finanzamt weiter. Die endgültige Entscheidung erfolgt jedoch durch das Finanzamt. Falls weniger als vier Kinder vorhanden sind, so kann der Reichsminister der Finanzen ausnahmsweise trotzdem auf Kinderbeihilfe erkennen.

1436) H. E. in G. Bei der Veranlagung zur Einkommensteuer werden auf Antrag besondere wirtschaftliche Verhältnisse des Steuerpflichtigen, die seine steuerliche Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigen, durch Ermäßigung der Einkommensteuer berücksichtigt, wenn das Einkommen 20 000 Reichsmark nicht übersteigt. Dieser Betrag erhöht sich bei Steuerpflichtigen, denen Kinderermäßigung für mehr als zwei Kinder gewährt wird, auf 30 000 Reichsmark. Als besondere wirtschaftliche Verhältnisse im Sinne des Satzes 1 gelten außergewöhnliche Belastungen: 1. durch Unterhalt von Kindern oder bedürftigen Angehörigen, auch wenn diese nicht zum Haushalt gehören; 2. durch sonstige notwendige Aufwendungen z. B. Ausgaben wegen Krankheit, Todesfalls oder Unglücksfalls. Da Ihre Tochter, bzw. Ihr Schwiegersohn wegen Ihres hohen Alters und Ihrer Erwerbsunfähigkeit das Geschäft übernommen haben, können Sie Antrag auf Einkommensteuerermäßigung beim zuständigen Finanzamt stellen, denn Sie werden von Ihnen ganz oder doch überwiegend unterhalten. Bei der Umsatzsteuer entfällt die Pflicht zur Abgabe einer Steuererklärung, wenn die Steuer für das Kalenderjahr nicht mehr als 20 Reichsmark beträgt.

Behagliches Lesen
an langen Winterabenden, bequemes Arbeiten bei künstlichem Licht ermöglichen Zeiss-Uro-Punktalgläser. Durch die Milderung der Ultra-Rot-Strahlung des künstlichen Lichtes wird eine Anpassung an Tageslichtverhältnisse erreicht, die den Augen wohltut, sie vor früher Ermüdung schützt und unsere Leistungsfähigkeit erhöht. Deshalb sind Uro-Punktalgläser gerade jetzt besonders angenehm zu tragen.
ZEISS URO-PUNKTAL AUGENGLÄSER
Bezug durch optische Fachgeschäfte. Aufklärende Druckschrift URO kostenfrei von CARL ZEISS, JENA, BERLIN, HAMBURG, KÖLN, WIEN.
DAZU eine ZEISS-PERIVIST-Vollsichtbrille!

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:
Hermann Ochs
Gertrud Ochs geb. Kassler
29889
Herderstr. 19 — KARLSRUHE a. Rh., 16. November 1935 — Kriegsstr. 60

Adolf Merx
Paula Merx geb. Daum
Vermählte
Karlsruhe Philippstr. 27 — 16. November 1935
30161

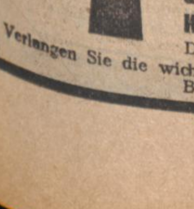
Karl Drumm
Erna Drumm geb. Blumenstetter
Vermählte
Karlsruhe 3859 — 16. November

Richard Kumm staatl. gepr. Dentist
Elsa Kumm geb. Lutz
Vermählte
Grötzingen — 16. Nov. 1935 — Mannheim-Neckarau
29924

Denken Sie an Weihnachten

bestellen Sie schon heute **Polstermöbel** jegl. Art im bekannten Fachgeschäft 29985
E. Schütz Karlsruhe, Kaiserstr. 227 Telefon 2498
Ia Referenzen — Franko Versand — Grosses Lager

Bronchiol-Tabletten gegen HUSTEN, HEISERKEIT, KATARRH
1/1 Dose RM. 0.90 — 1/2 Dose RM. 0.45
erhältlich in den Apotheken und Drogerien


Wer bauen, kaufen, sich entschulden, oder die Zukunft seiner Kinder sichern will, erhält kostenlose Beratung in der
Eigenheim-Schau der Bausparkasse Mainz, Akt.-Ges.
Karlsruhe, Kaiserstr. 172 — Telefon 372.
Durchgehend von 9—19 Uhr geöffnet. Eintritt frei!
Verlangen Sie die wichtige Baumappe mit 50 Eigenheimen für 1.- RM. Bei Voreinsendung durch die Post 1.40 29746

Preiswert zu verkaufen
Einfamilienwohnhaus mit Geschäft,
in guter Lage. Angebote unter 29887 an den Führer.

Ich habe fortlaufend Lebensmittelgeschäfte, Wohn- u. Geschäftshäuser, Villen u. Landhäuser, Gasthöfe, Pensionen und Wirtschaften, sowie Landgüter zu verkaufen. Näheres durch **Willy Dolb** Immobilien, Tuttlingen

Zu vermieten

Geschäftsräume
5—7 große helle Räume mit Zentralheizung und sonstigem Zubehör als Büro, Praxis oder als Wohnung geeignet, in günstiger Lage nächst dem Hauptbahnhof sofort oder später zu vermieten. Angebote unter Nr. 29569 an den Führer.

Schöner **Laden** nebst 1 Zim., evtl. auch 3 Z.-Wohnung, geeignet für Wein, Obst, Wurst u. dergleich., auch f. bess. Werkstätte, zu vermiet. Näh. Uhlandstr. 8, II. Hartmann (3855)

Laden evtl. m. 1 Zimmer zu verm. Zähringerstraße 5, I. (3846)

Gut möbl. **Mansarde** in gut. Hause zu vermiet. (3819) Roonstr. 25, I., r.

Gut möbl. **Zimmer** z. 1. 11. zu vm., nur f. berufst. Fräulein geeignet. Rausch, Klauprechtstr. 36, III (28587)

Gut möbl. **Zimmer** in gutem Hause zu vm. Anselm, Adlerstr. 2, Ecke Schloßpl. (3754)

Möbl. Zimmer zu verm. Parkstr. 23 Gartenhaus, 2. St. (3822)

Möbliertes **Zimmer** sehr ruhig, Zentr.-Heiz. auf 1. 12. 35 zu vermiet. (3851) Karlstr. 138, b. G.

Friedenstr. 22, II., freundl. möbl. **Zimmer** zum 1. Dezemb. zu vermieten. (3443

Wohn- und Schlafzimmer gut möbl., zu vm. Sonntagstr. 2, pt. (3863)

2 leere Zimm. 1. Stock, als Büro od. Wohn., f. einz. Person zu vm. Näh. Hardtstr. 58, II., r. (3842)

Schöne, neuzeitliche **4 Z.-Wohnung** mit Badezim., gr. Diele, Balkon und Veranda, Murgstr. 7, II. w. Verf. p. 1. Dez. od. spät. zu vermiet. Näh. das. (3710)

Sonnige Wohnung, 6 Zimmer, Badez., auf 1. April 1936 zu vermieten bei Bischoff, Ettlinger Straße 15, 3. Stock. (3816)

Im Mühlburg.-Tor-Neubau moderne **6 oder 4 Zimmerwohng.** mit Zentralhzg., Erker u. Veranda, sofort z. vermieten, evtl 2 Einzelzimmer. Zu erfrag. Lessingstr. 1, part.

8 Zimmer-Wohnung mit Etagenheizung, Warmwasseranschl. u. allem Zub., zu vermieten. Näheres Anruf 810. (28530

Abonniert den Führer

Tiermarkt

Junger **Dachshund** rassenrein, Ia Abstamm., zu verkauf. V. Licht, Daxlanden, Krämerstraße 23. (3857)

Heirat

Fräulein, 37 Jahre, jugendl. Aussehen, tücht. im Haushalt, Schwäbin, etw. vermög. u. Aussteuer, wünscht sich auf diesem Wege zu **verheiraten** Zuschr. v. charakterv. Herrn in sich. Stell. (Witwer mit Kind nicht ausgeschl.), d. Wert auf gemütl. Heim leg., m. Bild u. 3820 an d. Führ.

Frau, 30 Jahre alt, mit 7jähr. Töchterchen, aufricht. Charakter, wirtschaftlich u. sehr geschäftstüchtig, sucht charaktervollen guten **Lebensgefährten.** Bildzuschriften erbeten unter 30053 an den Führer.

Fabrikant, 32 J., evgl., wünscht ein liebes Mädel mit Vermögen zw. spät. **Heirat** kennen zu lernen. Diskr. zugesichert. Nur ernstgemeinte Zuschrift. mit Bild erbeten unt. 30052 an den Führer.

Immobilien

Einfam.-Haus m. Gart., Weiherfeld, sof. beziehbar, zu verkaufen. Zu erfragen unter 3853 im Führer.

Mietgesuche

Zu mieten gesucht
Parterre-Räume mit ca. 80 qm Bodenfläche, auch Hinterhaus, im Altstadtteil, geeignet für Kinderschulbetrieb, sofort oder später. Angebote an Vincentiusverein, Kriegsstraße 49. (3601)

Auf 1. Juli 1936, evtl. auch früher, suche ich ein gutes **Lebensmittel-Geschäft** zu pachten. Angebote u. 29858 an den Führer.

Möbl. u. leere Zim. sof. gesucht. Persönl. Anmeld. v. 8—11 und 3—5 Uhr. Büro Diez, Akademiestr. 40, II (29903)

1—2 Z.-Wohnung (Mansarden), evtl. 1—2 Zimmer, mit Kochraum, mögl. i. Zentr. d. Stadt, sof. zu m. ges. Ang. u. 3852 an d. Führer.

2—3 Z.-Wohnung kleine, v. pünktlich. Zahler sof. gesucht. Angebote unt. 3850 an den Führer.

2 od. 3 Z.-Wohng. (4. St. ausgeschl.), in gut. Hause auf 1. 3. od. 1. 4. 1936 gesucht. Angeb. unt. 3861 an d. Führer.

Moderne **3 Z.-Wohnung** in Karlsruhe, Stadtrand, Weiherfeld oder Rüppurr, a. 1. Jan. zu miet. gesucht. Angeb. unt. 3751 an d. Führer.

Zu verkaufen

D.- u. H.-Rad gebr., bill. zu vkf. Irion, Schützenstr. 40 (29914)

Wenig gebrauchte Futterschneidmaschine billig zu verkaufen. Daxlanden, Goldgrund 1. (3847)

Büfett Prachtstück, Eiche m. Nußbaum, zu dem staunend bill. Preis von nur 140 RM. zu verkauf. (3799) Ritterstraße 30, pt.

Damen- u. Herrenrad, jedes 15 Mk., zu verkauf. Marienstraße 13, Werkst. (3844)

Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen sehr preiswert. Möbelschreinerei und Lager M. Bösinger, Humboldtstraße 8. Telefon Nr. 5806. (29628)

Besonders günstiger **Gelegenheits-Kauf! Schlaf-Zimmer**
Eiche geritzt, gute Verarbeitung, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke, 1 3-türig. Schrank m. Wäscheabteilg., 1 Frisierkommode m. 3-teil. Spiegel komplett nur **295 RM.**
Möbelhaus Spiegler Karlsruhe-Kaiserstr. 86
im 6 Stockwerken. Ehestandsdarlehen. (29292)

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

5 to M.A.N. Meiller-Dreiseitenkipper mit Holzgasanlage und Luftbereifung, infolge Verkleinerung des Fuhrparks zu verkaufen. Schriftliche Anfrage unt. Nr. 29884 an den Führer.

Auto bis 1,3 Ltr. gesucht. Genaue Beschreib., Baujahr, steuerfr., äuß. Preis, gegen sof. Kasse u. 3828 an d. Führer erb.

Dixi Kleinauto, 4-Sitzer zu verkaufen. Angeb. unt. Dixi, postlag. Bruchsal. (28853)

3 Rad Goliath Personenwagen in tadellosem Zustand zu verkaufen. Alfred Linck, Offenburg, Adolf-Hitler Straße 17. (30105)

Kleinwagen 2/10 PS., billig zu verkauf. Angeb. u. 3826 an d. Führer.

Gelegh.-Kauf! 6-Sitzer **Limousine** Mod. 34/35, steuerfrei, 28 000 km gelauf., in erstklass. Zustand, äußerst preisw., weil überflüss., zu verkaufen. Angebote u. 29890 an den Führer.

Opel, 1,2 Liter, Dixi 3/16, 2-Sitz., Hanomag 3/16, gut erh., bill. abzg. Waldhornstraße 19. (3864)

DKW.-Motorrad 300 ccm, Block, m. kompl. Lichtanlage, Horn, Tacho, in gepfl. Zustande, zu verkaufen. Angebote u. 29922 an den Führer.

Ardie 500ccm, in f. g. Zust. **Diamant** 350 ccm, g. Sportmod., preisw. zu verkauf., evtl. gegen **Auto** 4 S Cabrio zu tauschen. Bohlinger, Knielingen, Saarlandstr. 157. (30154)

DKW 200 ccm, Satteltank, für 100 Mark zu verkaufen. Degenfeldstr. 10, I. (3848)

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir nur **8 Pfg.** pro Millimeter.

Cloqué
von der Mode besonders bevorzugt
und alle anderen Modestoffe
führen wir in reicher Auswahl zu niederen Preisen.
Leipheimer & Mende

Junker & Ruh-**Nähmaschinen** versenkbar und Schrankmöbel, wegen Geschäftsverlegung zu günstigen Preisen zu verkaufen. (29695) Steinbach, Karlstraße 20.

Preiswerte Qualitätsmöbel kaufen Sie stets bei **MÖBEL EHRFELD** KARLSRUHE Erbprinzenstrasse 1 am Rondellplatz
Ehestands-Darlehen

Gut erhalt. schwarz. **H.-Ueberzieh.** zu verkauf. Anzus. v. 2 Uhr ab, Sonnt. den ganzen Tag. Baumeisterst. 36, IV. (3763)

Kaufgesuche

Schön., gebrauchtes **Speisezimmer** gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe b. Barzahl. u. 29885 an den Führer.

Wellblechgarage oder Holzbaracke f. Wochenendzwecke, Größe 20—25 qm, zu kaufen gesucht. Angebote u. 29912 an den Führer.

Ihre Anzeigen haben im „Führer" größten Erfolg

Das Jugendbuch vom Führer Herausgegeben v. d Reichsjugendführg. mit Geleitwort von Baldur v Schirach. Mit zahlreich. Illustrationen f. unsere Jugend.

Die nationale Erhebung 1933 Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bilddokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland
Führer-Verlag Abt. Buchhandlung Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Offene Stellen

Alte, deutsche Vers.-Gesellschaft sucht zur Neubesetzung für den Reisebez. **Kreis Karlsruhe u. Kreis Baden-Baden** einen tüchtigen, erfolgreichen und mit dem Bezirk vertrauten **Reise-Inspektor** der in den Sparten L.U.H. firm ist. Gelegenheit zum Abschluß in allen Nebensparten. Für erfolgreiche und organisatorisch besond. befähigte Fachkräfte bestehen günstige Aufstiegsmöglichkeiten. Schriftliche Bewerbungen unter 29872 an d. Führer.

Für eine Wein- und Spirituosen-Verkaufsstelle (Ladengeschäft) tüchtige und selbständige **Verkäuferin gesucht.** Angeb. unter 29546 an den Führer.

Öffentl.-rechtliche Kreditanstalt in Karlsruhe sucht einen im **Grundbuchwesen** erfahrenen Angestellten zum baldigen Eintritt. Voraussetzung ist mehrjährige Tätigkeit in Grundbuchsachen (z. B. als Grundbuchhilfsbeamter) und Selbständigkeit im Entwurf von Verfügungen. Angeb. mit lückenlos. Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter Angabe des frühesten Eintrittstermins unter Nr. 29871 an den Führer.

Redegewandte **Vertreter (innen)** zum Besuch von Viehhaltern gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. Offerte, Düsseldorf, Postschließfach 575. (29793)

Suche tücht., ehrl. **Mädchen** für Küche u. Haus. Angeb. mit Zeugn. u. Lohnanspr. erb. J. Groth, Gasthaus Möve, Kehl am Rhein, Hafenstraße 17. (29862)

Jg. Mädchen nicht über 20 J., f. Vormittagsstunden per sofort gesucht. Vorzust. zw. 10—12 u. 16—18 Uhr. Am Stadtgarten 13/III (30168)

Stellengesuche

Zuverläss., 25jähr. **Pferdeknecht** in all. Arbeit. erf., sucht a. 1. 1. Stell. b. gt. Bez. Ang. u. 29877 an d. Führ.

Suche für meinen Sohn, kräftigen Jungen, gute **Lehrstelle** für Bäckerei und Konditorei. Angebote unt. 3831 an den Führer.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** sucht Stelle in Karlsruhe sofort oder 1. Dezember. Zuschriften u. 18278 an den Führer.

Servierfräul. sucht Stelle. Eignungsprüfung abgelegt. Angebote unter Nr. 3843 an den Führer.

Kapitalien

Bargeld sofort gegen gute Sicherheiten, bis zu 10monatl. Rückzahlung, keine Zwecksparkasse. Näher. durch Walter Kohl, Mannheim, S 6. 31. Bei Anfragen Rückporto beifügen. (30163)

Darlehen zu vergeben. Rückzahlung monatlich 5 Mark für je 1000 RMark durch Zwecksparr-Vertr. (17956 General-Vertreter E. Jenewein, Offenburg Weingartenstr. 37. Mitarbeiter gesucht.

Verschiedene kleine Anzeigen

Industrieöle Maschinenöle, Zylinderöle, Motorenöle, Kompressorenöle, Transformatorenöl, Bohröle usw. Industrielle Fette aller Art. Karlsruher Maschinenöl-Import JACOB BAUM Gegr. 1883. — Hauptbüro: Belfortstraße 14, Fernsprecher 877. (29249)

Nur mit Dr. Hallers **Eiweiß-Mischfutter** eine gesunde, schnelle Mast. In 5½ Monaten 300 Pfund und dabei noch 35 ℳ Ersparnisse an Kartoffeln und Schrot. Verlangen Sie Prospekte. 25124 Gg. Wenzel, Immendingen (Baden).

Handschuhleder in allen Sorten u. Farben, (29669) **Leder** für Damen-Gürtel und Kragen **Georg Doll,** Werderplatz 39, Rufnummer 5533.

Wir suchen z. Teilnahme an einem **Ski-Gymnastik-Kurs** noch einige Damen. Preis 2 RM Angebote unt. 3761 an den Führer.

Artillerie-Bund St. Barbara Bruchsal Sämtl. Kameraden beteiligen sich am Sonntag, den 17. Nov. 1935, vorm. von 8—12 Uhr am **Opferschießen** am Schießstand Schattengraben. Der Vereinsführer. (28856)

Fräulein 20 J. alt, wünscht bei Gegenleistung das Kochen zu erlernen. Vielleicht in Haushaltungsschule, Speisehaus od. dergleich. Zuschriften u. 29684 an den Führer erb.

Kind (ar. Abst.), in gute **Pflege** abzugeben. Zuschriften u. 3845 an den Führer.

Wer arbeitet mit für Latinum u. Graecum? Angebote unt. 3862 an den Führer.

Verbreitet den Führer

Gunnar Gunnarsson
Die Eidbrüder
ROMAN DER ERSTEN ISLANDSIEDLER
Dieser Roman, des längst auch in Deutschland bekannten und berühmten isländischen Dichters, ist von der schlichten Größe der Zeit der Wikinger und des nordgermanischen Heldentums erfüllt. Alles ist mit jener erstaunlichen lebendigen Echtheit dargestellt, wie sie nur der schöpferischen Einfühlung eines Dichters gelingen kann, in dem die alten Sagen und die tausendjährige Ueberlieferung seines Volkes noch lebendig ist.
Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abtl Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstr. 1b. Ferner durch die Geschäftsstellen Offenburg und Baden-Baden.

Versteigerungen

Grünstadter Weinmarkt Vereinigung z. Förderung des Qualitätsweinbaues E. V.
Donnerstag, den 21. November 1935, um 12½ Uhr, im Saalbau der Jakobslust zu Grünstadt versteigern unsere Mitglieder **ca. 50000 Liter 1934er Weiß- und Rotweine** aus den besseren und besten Lagen der Unterhaardt. Probe mit Listenabgabe vor der Versteigerung um 10½ Uhr. (29752)

Lest den Führer

Zwangs-Versteigerung. Montag, den 18. November 1935, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße Nr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Damenfrisier-Toilette, 4 Schreibtische, 1 Trennbandsäge, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 2 Klaviere, 1 Chaiselongue, 1 Rauchtisch, 1 Schreibmaschine, 1 Schrank, 1 Billard, 5 Weckeruhren. (29984) Karlsruhe, den 15. Nov. 1935. Paul, Gerichtsvollzieher.

So schön unsere Mäntel sind, so preiswert sind sie auch. Unsere 9 Schaufenster zeigen z. Zt. Sonderleistungen von erstaunlicher Billigkeit:
19.50 24.- 29.50
34.- 39.- 49.- 59.-
Damen-moden **SCHNEYER** Kaiserstraße 95, Ecke Kronenstraße
Spezial-Abteilung für starke Damen

Automatische Holzdreherei sucht laufend Aufträge. Saubere und billigste Berechnung zugesichert. HOLZINDUSTRIE FALLER Gütenbach i. Schwarzwald. 29883

Unterricht

DEM LAUF DER NATUR NACHGEHEN UND IHN HEILIGEN 1724
Herrnhuter-Zinzendorf-Schulen der evang. Brüdergemeine
Charakterbildung in christlichem, nationalem Geist · Echtes Gemeinschaftsleben · Viel Spiel u. Sport · Beaufsichtigung der Schularbeiten · 200 jährige erzieherische Erfahrung · Vielseitige Schulen in ganz Deutschland.
KÖNIGSFELD SCHWARZWALD Höhenluftkurort 763 m
Realschule für Knaben. Mittlere Reife. Gymnasialkurse. Schülerheim.
Realschule für Mädchen. Mittlere Reife. 2 Schülerinnenheime.
Töchterheim „Schwesternhaus" Koch- und Haushaltungsschule; Frauenschule Hauswirtschaftliche 8-Monatskurse.
Schulsanatorium „Tannenhaus", verbunden mit priv. Realschule (mit Latein). Erholungsheim für schulpflichtige Knaben. Ärztl. Aufsicht.
Enges Zusammenleben von Lehrern und Schülern. Ständige Beaufsichtigung. HJ und DJ dem Internatsleben ohne Ueberanstrengung eingeordnet.
Einzel- und Gesamtprospekt durch jede der 14 Zinzendorf-Schulen

Herren-Handschuhe
Tricot, gefüttert 1.60 **1.10**
Wolle, gestrickt 1.60 **1.35**
Krimmer m. Lederbesatz warm gefüttert . **1.90**
Nappa, gefüttert 4.40 **3.90**
ERB Karlsruhe, Kaiserstraße 115 Ecke Adlerstr.
Mühlburg, Philippstraße 1 Ecke Rheinstr.

COLOSSEUM

Heute **Première** des Gastspiels der Hans Jonen-Schau

„Hallo, hier Welle Knollendorf"

ein lustiges Drunter und Drüber in 22 Bildern

Hauptmitwirkende: Carl Schmitz und Josef Weißweiler

sowie das bekannte Steinbach-Balett u. a. m.

Lachen am laufenden Band - Karlsruhe steht Kopf

In Köln über 100 ausverkaufte Häuser

29293

Badisches Staatstheater

Samstag, den 16. Nov. 1935.
G 7 Th.-Gem. I. S.-Gr. u. 201—300.

Mona Lisa

Oper von Max von Schillings. Dirigent: Köhler. Regie: Wildhagen. Mitwirkende: Baumann, Blank, Fichtmüller, Hillengaß, Kalnbach, Kiefer, Löser, Nillius, Schoeyklin, Seiler, Strack.

Anfang 20 Uhr. Ende geg. 22.30 U.

Preise D (0.90—5.00 RM.)

Sa. 17. 11. nachm.: Der Raub der Sabinerinnen. Abds.: Der Vogelhändler.

PALI-GLORIA Herrenstraße 11 — am Rondellplatz

Benjamino Gigli

der weltberühmte Tenor der Mailänder Scala singt in dem packenden Filmwerk:

Vergißmeinnicht

Seine Partnerin: **Magda Schneider**

Wo. ab 4.00 / So. ab 2.30 Uhr. / Vorverkauf für die Abend-Vorstellungen ab ½4 Uhr an den Kassen!

Wald-str. 30 **RESI** Telefon 5111

Liebe geht wohin sie will

mit **Maria Paudler, Kurt Skalden, Hans Scharlach** u. a.

Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr

Stadtbekannt

die große Auswahl feiner

Winter-Ulster

in allen Preislagen

58.- 68.- 75.- 88.- 98.- bis 180.- Mk.

Rud. Hugo Dietrich

ECKE KAISER- UND HERRENSTRASSE

29849

Gansleberpastete 29924

im Ausschnitt, sowie **Fleischpasteten** täglich frisch in anerkannter Güte

Konditorei Kaiser beim Grenadierdenkmal Tel. 445/46

Parkschlößle Durlach

Samstag und Sonntag **TANZ**

Sonntag nachmittag TANZ-TEE

Gemütliche Räume für Gesellschaften

Besuchen Sie unsere Japan-Stube. 29495

Seifenblasen sind schön, jedoch nur solange, bis sie platzen. Und das ist ihr Schicksal! Der Geschäftsmann wird nie sein Geld für solche Dinge ausgeben, denn er will nur Erfolg! Und solche Erfolge haben zur Voraussetzung, daß man sich einer Werbung bedient, die von Vertrauen getragen ist. Es ist die systematische Anzeigenwerbung in einem Blatt, das mit seinen Lesern innerlich verbunden ist. Das ist der „**Führer**".

Der Erfolg besiegelt die außergewöhnliche Qualität dieses Kunstwerkes!

Regine

Der Liebesroman zweier Menschen die um das Glück ihres Lebens kämpfen müssen

Luise Ullrich — Olga Tschechowa
Adolf Wohlbrück

Die einfache, lebensnahe Handlung wird durch die überragende Darstellung zu einem tiefergreifend. Erlebnis.

Großes Beiprogramm — Ufa-Tonwoche

Vorstellungen täglich 4, 6.15 und 8.30

Sonntag 3.00 Uhr
Jugendvorstellung: Buffalo Bill

SCHAUBURG

Marienstr. 16 / bei der Markthalle / Telefon 6284

F. Café Odeon

Samstag **TANZ**

Polizeistundenverlängerung

Sonntag 30251

Tanz-Abend

Kapelle Else Schüler

Im Banne Abessiniens!

Ein Film aus dem geheimnisvollen Land, das die Welt in Atem hält. Auf vielseit. Wunsch noch einmal:

Mittelholzer's Abessinienflug

in 3 Sonder-Vorführungen:
heute Samstag, 16. XI. nchm. 2.30 Uhr
heute Samstag. 16. XI. abds. 11 Uhr
morgen Sonntag, 17. XI. vorm. 11 Uhr

Gloria-Palast

Eintrittspreise RM. -.70 1.- 1.20 1.50
Jugendl. ½ Preise, Erwerbsl.-.50

Kaffee **Grüner Baum** 29635

Tanz

Gaststätte Grüner Baum 29634

Gemütliches Bier- und Speise-Restaurant

Billardsaal

½ Lt. Höpfner-Bier dunkel 30 ₰

Café MUSEUM mit Billard-Saal

Heute Samstag **TANZ-ABEND**

In den **Wiener Hof** zum **Tanz** 36239

Nur noch wenige Tage 29577

Total-Ausverkauf

*besonders **billige Restposten** von: Erstlingswäsche, Damen- u. Herren-Wäsche, Trikotagen, Herrenkragen, Spitzen und Stickereien.*

Betten- u. Wäschegeschäft

OTTO FISCHER, Kaiserstr. 130

Leist den Führer.

Die neurenovierte, gernbesuchte

Familiengaststätte

Zur Eintracht

bietet das Beste aus Küche und Keller

Im Ausschank ff.

Moninger Exportbiere

Jeden Samstag und Sonntag

Konzert 29978

Neuer Inh.: K. Sekinger u. Frau

ROLAND

das Cabaret des verwöhnten Geschmacks! Unt. arischer Leitung

Ab heute das neue 30205

Großstadtprogramm

Theo Zach d. sächsische Plaudermann des Erfolges wegen verlängert!

Heute u. morgen nachmittag

5 Uhr-Tee bei kleinen Preisen

mit Cabaret-Einlagen

GASTSTÄTTE

Silberner Anker

Kaiserstr. 73 — Tel. 1414 | Inh. H. Zeil und Frau 30201

Wir empfehlen für Samstag und Sonntag unsere gut bürgerliche Küche!

Schlachtplatte . . . 80 Pfg.	Has im Topf mit Kartoffelklöse . . . . . 1.—
Tomaten-Kalbfleisch mit Nudeln . . . . . 90 Pfg.	Roastbeef engl. garn. 1.20

SONNTAG AB 20 UHR KONZERT

Damen f. Tanzkurs fof. gesucht

Tanzschule EISELE Sofienstr. 35

Gut Heil! **MTV.** 29819

Herbstball

in den Räumen der **EINTRACHT**

Samstag, den 16. Nov. 1935

Tanzbeginn 8.30 Uhr.

Kirchweih Neuburgweier

Gasth. z. Karpfen

Sonntag und Montag

Öffentliche Tanzmusik

der berühmten **Tanzkapelle Willi Udotte**

Spezialität: Sämtl. Sorten **Rheinfische, Wild, Geflügel usw.**

Reine Weine — ff. Schrempp-Prinz- und Sinner Bier

Es ladet freundlichst ein 3780

OTTO NEU und FRAU

Gasthaus zum Schwanen

Forchheim

Am Sonntag, 17. u. Montag, 18. Nov.

Kirchweih-Tanz

Hierzu ladet freundlichst ein

Berthold Helfer 30054

Badisches Staatstheater

Spielplan vom 16. bis 24. November 1935.

Im Staatstheater:

Samstag, 16. Nov. G 7. Th.-Gem. I. S.-Gr. und 201—300. **Mona Lisa.** Oper von Max von Schillings. 20 bis gegen 22.30 (5.—).

Sonntag, 17. Nov. Nachmittags: Außer Miete. Der Raub der Sabinerinnen. Schwank von Schönthan. 15.15 bis gegen 18 Uhr. (0.60—2.60). Abends: C 8. Th.-Gem. III. S.-Gr., 2. Hälfte und 1501—1550. **Der Vogelhändler.** Operette von Zeller (in der Münchener Neufassg.) 19—22.30 (5.—).

Montag, 18. Nov. NS.-Kulturgem. **Der Raub der Sabinerinnen.** Schwank von Schönthan. 20 bis nach 22.30 (0.60—1.50). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Dienstag, 19. Nov. NS.-Kulturgemeinde. **Der Raub der Sabinerinnen.** Schwank von Schönthan. 20 bis nach 22.30 (0.60—1.50). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Mittwoch, 20. Nov. A 7 (Mittwochmiete). S I, 4. Th.-Gem. 101 bis 200. 1. Gastspiel Karl Hauß. **Die Bohème.** Von Puccini. 19.30 bis gegen 22 Uhr (5.—).

Donnerstag, 21. Nov. D 7 (Donnerstagmiete), Th.-Gem. III. S.-Gr., 1. Hälfte. Zum ersten Mal wiederholt: **Der Nobelpreis.** Komödie von Hjalmar Bergman. 20—22.15 Uhr (4.50).

Freitag, 22. Nov. (Freitagmiete). Th.-Gem. 801—900. Reichsdeutsche Uraufführung. **Der Teufel im Dorf.** Ballett von Lhotka-Mlakar. 20 bis nach 22 Uhr (5.—).

Samstag, 23. Nov. Nachmittags: Geschlossene Vorstellung für die Ziegelwerke Ludovici. **Der Freischütz.** Romantische Oper von Weber. 15 bis nach 18 Uhr. Kein Kartenverkauf im Staatstheater. Abends: C 9. Th.-Gem. 601—700. **Der Nobelpreis.** Komödie von Bergman. 20—22.15 Uhr (4.50).

Sonntag, 24. Nov. Nachmittags: 4. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **Othello.** Oper v. Verdi. 15.15—18.15 (0.60—3.20). Abends: G 8. Th.-Gem. 501—600. Neu einstudiert: **Der G'wissenswurm.** Bauernkomödie von Anzengruber. 19.30 bis gegen 22 Uhr (5.—).

Auswärtiges Gastspiel:

Donnerstag, 21. Nov. In Neustadt: **Der Freischütz.**

Neuanmeldungen für die Jahresplatzmiete, Platzsicherung und Sinfonie-Konzerte werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.

Vorverkaufsstellen:

Werktags: Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (9.30—13, 15.30—17 Uhr); Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße 96, Tel. 388; Auskunftsstelle d. Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159, Tel. 1420; Zigr.-Handlg. Brunnert, Kaiserallee 29, Tel. 4351; Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Telefon 503. In Durlach: Musikhaus K. Weiß, Adolf-Hitler-Straße. Telefon 458.

Sonntags: Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (11—13 Uhr.)

Café Bauer

Ratskeller

Samstag und Sonntag **TANZ** im Weindorf

Darmstädter Hof

Karlsruhe, Ecke Zirkel und Kreuzstrasse

Bekannt f. gute Weine

direkt vom Winzer

Anerkannt vorzügliche und preiswerte Küche 30206

Schrempp-Printz-Bier

Besonders geeignete und behagliche Räume 20-70 Personen fassend, für Kameradschaftsabende, Sitzungen, Versammlungen u. Hochzeiten, da inmitten der Stadt.

Bergschmiede b. Marxzell

Sonntag, den 17. November

Kirchweihe - Tanz 29791

Alhaga Kapelle Calmbach

Küche und Keller in bekannt. Güte. Schlachtplatten

Wilh. Zeumer

300 Jahre

Hutmacher- und Kürschner-Familien

Das Haus für

Pelze

für

Herren-Hüte

Geschmackvolle Qualitäts-Meister-Erzeugnisse

Beispiellose Auswahl
Niedrige Preise

Fachlich aufmerksame beratende Bedienung

begründen den führenden Ruf des Hauses

Karlsruhe
Kaiserstraße 125/127

30204

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Bekanntmachung.

Der auf den Feiertag Buß- und Bettag, Mittwoch, den 20. November 1935, fallende Wochen- und Schweinemarkt wird auf den Tag zuvor, Dienstag, den 19. November 1935, verlegt. (30167

Bruchsal, den 13. Nov. 1935.

Der Bürgermeister.

Öffentl. Zahlungsaufforderung.

Auf 5. November 1935 waren verfallen: Umlage für den Monat November 1935, Gebäudesondersteuer für den Monat Oktober 1935. Werden die oben bezeichneten Steuern nicht rechtzeitig an die Stadtkasse bezahlt, so ist mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein Säumniszuschlag von 2 v. H. verwirkt, außerdem hat der Steuerschuldner eine mit weiteren Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu gewärtigen.

Bruchsal, den 15. Nov. 1935.

Stadtkasse. (30165)

Bühl

Das **Entschuldungsverfahren** für Landwirt **Josef Panter** Eheleute in **Oberachern** wurde nach Bestätigung des Entschuldungsplans aufgehoben. (29796

Bühl, den 12. November 1935.

Entschuldungsamt.

Gaggenau

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Bezirksamts Rastatt findet derzeit das Ausbrennen der Kamine im Stadtbezirk Gaggenau durch den Kaminfegermeister statt. (29800)

Die Hausbesitzer sind verpflichtet, den Zutritt zu gewähren und das erforderliche Ausbrennmaterial zu stellen.

Gaggenau, den 14. Nov. 1935.

Der Bürgermeister:
J. V.: Fütterer.

Graben

Stammholzschleifen.

Das **Forstamt Graben** in **Bruchsal** vergibt das Schleifen von Stammholz aus Staatswald „**Büchenauerhardt**" mit insgesamt ca. 400 fm, aus Staatswald „**Kammerforst**" mit insgesamt ca. 400 fm und aus dem Staatl. Rheinwald mit insgesamt ca. 200 fm.

Die Arbeitsbedingungen sind beim Forstbetriebspersonal oder innerhalb der Dienststunden auf dem Forstamt einzusehen.

Angebote sind getrennt für jeden Distrikt in Reichsmark je fm schriftlich bis 22 November 1935 beim Forstamt einzureichen. (29797

Hornberg

Bekanntmachung.

Hausschlachtungen.

Ich mache hiermit auf die **genaue Beachtung** der an der Rathaustafel angeschlagenen Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft vom 5. November 1935 aufmerksam.

Hornberg, den 14. Nov. 1935.

Der Bürgermeister:
Müller. (29798

Bekanntmachung.

Verkaufssonntage vor Weihnachten.

Laut Entschließung des Bezirksrats Wolfach vom 31. Oktober 1935 dürfen an den 3 Sonntagen vor Weihnachten, d. i. am 8., 15. und 22. Dezember 1935, die Ladengeschäfte in der Gemeinde vom Schluß des vormittägigen Hauptgottesdienstes bis abends 18 Uhr offen gehalten werden. (29799

Hornberg, den 14. Nov. 1935.

Der Bürgermeister:
Müller.

Kehl

Vereinsregister. In das Vereinsregister wurde eingetragen: **Radfahrer-Verein „Rheinlust" Kehl a. Rhein in Kehl.** (29795)

Kehl, den 9. November 1935.

Amtsgericht.

Schöllbronn

Vergebung von Ausstockungs- u. Feldwegarbeiten.

Die Gemeinde **Schöllbronn,** Amt Ettlingen, vergibt im Wege des schriftlichen Angebots die Ausstockungsarbeiten auf etwa 5½ ha Waldgelände und Anlage von Feldwegen im Distrikt Langenbusch, wozu Notstandsarbeiter einzustellen sind.

Schriftliche Angebote sind bis zum 26. Nov. d. J. beim Bürgermeisteramt einzureichen.

Die Unterlagen liegen von heute ab auf dem Rathaus zur Einsicht offen. (29291)

Amtliche Versteigerungen

Kehl

Zwangs-Versteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Freitag, den 3. Januar 1936, vormittags 10 Uhr,** im Rathaus in **Kork** das Grundstück des † Friseurs **Wilhelm Schütz** und seiner Witwe Barbara geb. Brendel in Kork auf Gemarkung Kork.

Die Versteigerung wurde am 6. August 1935 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 6. August 1935 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuchamt Kork Band 7 Heft 35 Gemarkung Kork: (30152

Lgb.-Nr. 351h:
3 a 58 qm Hofreite
2 a 93 qm Hausgarten

auf.: 6 a 51 qm Gewann Stein. Auf der Hofreite steht:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Kniestock, Werkstätte und Akkumulatorenraum nebst angebautem einstöckigen Maschinenhaus mit Schienenkeller und Generatorenraum.

Schätzung 8000 RM
Schätzung mit Zubehör 8470 RM

Kehl, den 7. November 1935.

Notariat als Vollstreckungsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 19. November 1935, vormittags 9 Uhr,** in seinen Diensträumen, Vincentistr. Nr. 5, 3. Stock, die Grundstücke des **Leo Fürst,** Fabrikant, früher in B.-Baden, jetzt in Neuilly/Seine, auf Gemarkung Baden-Baden.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Baden-Baden Band 42 Heft 419

Lgb. Nr. 1045/1: 45 a 54 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten u. Hausgarten. Auf der Hofreite steht unter Nr. 140 der Langestr. in Bad.-Baden ein Wohnhaus, Fabrikgebäude mit Fabrikkamin, Arbeiterraum, Lagerschuppen und Wagenschopf, Schätzung ohne Zubehör 90 000 RM., Schätzung mit Zubehör 90 195 RM. (25001)

Lgb. Nr. 1045/2: 86 qm Weg ebenda, Schätzung 860 RM.

Baden-Baden, den 12. Sept. 1935.

Notariat Baden I
als Vollstreckungsgericht.

Schutterzell

Eberversteigerung.

Die Gemeinde **Schutterzell** versteigert am Dienstag, den 19. ds. Mts., 14 Uhr, im Rathaus daselbst einen schweren, zur Zucht untauglichen **Eber.** (30151

Der Bürgermeister.

Pianos in Kauf-Miete bei **Scheller** Kaiserstr. 36 III. Stock. Stets gebr. Pianos am Lager

---

Hitlerbilder

in der Preislage von 65 Pfennig bis zu 60 Mark.

Schöne Aufnahmen von **Reichsministern, SA.-Führern,** der **Reichsleiter** usw. Ferner sind in unserem Verlag Bilder des Reichsstatthalters **R. Wagner,** Ministerpräsidenten **Walter Köhler,** Kultusministers **Dr. Wacker,** Innenministers **Pflaumer,** des Bezirksleiters der D.A.F. **Fritz Plattner** u. des Gebietsführers der H.J. **Friedhelm Kemper** erschienen. (Letztere in der Größe 42 auf 32, Photo, kein Druck, zum Preis von RM. 5.—).

Führerverlag GmbH., Abt. Buchbetrieb, Karlsruhe,

Gummi- Wärmeflaschen, Luft- und Wasserkissen, Gummi-Betteinlagestoffe, Schläuche, etc.

Sanitätshaus **F. Unterwagner, Karlsruhe i. B.** Telefon 1069 Bandagist Passage 22/26

Sterbefälle in Karlsruhe

12. November:

Maria **Frosch** geb. Moos, Wwe. v. August, Kaufmann, 69 Jahre.

Josefa **Ruf** geb. Babel, Wwe. v. Wilhelm, Metzgermeister, 57 Jahre.

13. November:

Berta **Walter** geb. Bleickert, Ehefrau von Karl, Oberrechnungsrat, 58 Jahre.

Friedrich **Sammet,** Schneider, Ehem., 70 J.

Luise **Gottlob** geb. Geiser, Wwe. v. Fridolin, Reichsbahninspektor, 77 Jahre.

Wilhelmine **Knobloch** geb. Speck, Ehefr. v. Karl, Leichenträger, 73 Jahre.

Jakobine **Beckmann** geb. Grether, Ehefrau von Martin, Hilfsarbeiter, 72 Jahre.

14. November:

Jakob **Scheffner,** Oberrechnungsrat, Ehemann, 58 Jahre.

Bernhard **Moos,** Heizer, Ehem., 60 Jahre.

Nach langem schwerem Leiden verschied zu Kandel am 7. November (30166

Kommerzienrat

Otto Just

Er war uns seit langen Jahren ein lieber, treuer Kamerad. Viel gute Freunde hat er sich im Regiment erworben durch seine fröhliche Lebensart, durch sein vielseitiges, gediegenes Wissen und seine vorbildliche, ritterliche Denkungsart. Er bleibt in unserem Kreise unvergessen.

Offizier-Vereinigung
8. württ. Inf.-Reg. Nr. 126
Großherzog Friedrich v. Baden.
gez. **Goez,** Oberstlt. a. D.

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied infolge eines Schlaganfalls unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Magnus Lehmann

Eisenbahnsekretär a. D. (3881

im vollendeten 76. Lebensjahre.

Karlsruhe, 16. November 1935.
Rüppurrerstr. 94, II.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beisetzung Montag, 14.30 Uhr.

NACHRUF

Gestern nachmittag verschied nach langem, schweren Leiden unser Arbeitskamerad

August Mouton

Wir beklagen den Heimgang dieses treuen und beliebten Mitarbeiters, der uns mehr als 13 Jahre seine Arbeitskraft gewidmet hat.

Seine vornehme Gesinnung sichert ihm bei uns ein ehrendes Gedenken.

Gaggenau, den 15. November 1935.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Daimler-Benz A.-G., Gaggenau

---

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber, herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager (29891

Ludwig Findling

Malermeister

gestern abend um 8 Uhr, wohlvorbereitet im Alter von 67 Jahren, sanft im Herrn entschlafen ist.

Wir bitten um ein stilles Gebet.

Ettlingen, den 15. November 1935.

Ludwig Findling jr.
Im Namen der trauernden 12 Kinder

Die Beisetzung findet in aller Stille statt.